

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 354.

Bernspracher für den Verlag No. 2953. Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 2. August.

Bernspracher für die Redaktion No. 52. Aufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Panislamismus.

I. Konstantinopel, 28. Juli.

Durch die Politik des Sultans Abdul Hamid zieht sich von jeher wie ein roter Faden der Wunsch, zu verwirklichen, was sein Onkel Abdul Aziz nur zu träumen wagte, d. h. alle Muselmanen auf der Erde wenn auch nicht gerade unter seinem Zepter zu vereinigen, was ohne einen siegreichen Krieg gegen Rußland, England und Frankreich nicht möglich wäre — so doch sie dazu zu bringen, daß sie ihn als geistliches Oberhaupt anerkennen, dem sie blindlings gehorchen. Der Panislamismus, von dem Abdul Aziz nur eine verschwommene Vorstellung hatte, nahm unter seinem Nachfolger eine klare, bestimmte Form an und mit einer für einen „ranken Mann“ recht verwunderlichen Ausdauer und Zähigkeit bestrebt sich Abdul Hamid seit dem, nicht allein aus dem Kalifen den großen Pontifex, sondern auch den politischen Führer aller Muselmanen zu machen. Nicht umsonst verbietet die türkische Zensur den Zeitungen von Stambul und Pera, den Titel Sultan einem andern als dem Badischah beizulegen. Das bedeutet die Übertragung einer Theorie in die Praxis, die konsequente Anwendung eines wichtigen Prinzips: Es gibt keinen andern Sultan als den Sultan-Kalifen, vor dem alle andern muslimanischen Fürsten sich beugen müssen. Der durch Unwissenheit ins Unermessliche gesteigerte türkische Stolz gibt nicht zu, daß es sich damit anders verhalten könnte. Beim Ausbruch des russisch-türkischen Krieges waren die Zeitungen von Stambul naiv und fanatisch genug, die ungeheueren Streitkräfte aufzuzählen, die die Muselmanen der Erde dem Badischah zur Verfügung stellen würden. Tunis sollte seine Truppen schicken, ebenso Ägypten; die Regentstämme des Sudans ließ man sogar im Geiste in ungeheuren Massen aufmarschieren, um unter den Sandtschah-Scherifen zu kämpfen; Jänder, Kaukasier, Algerier sah man ungezählte Freiwillige stellen, der Regierung von Marokko traute man zu, daß sie 100 000 Mann für die türkische Sache auf die Beine bringen würde usw. Und nicht bloß die Leser der Zeitungen glaubten an alle diese schönen Dinge; die solchen schrieben, waren nicht weniger davon überzeugt; es war die Ansicht der höchsten Kreise. Es wurden Sonder-Gesandtschaften nach Marokko geschickt, um dort den heiligen Krieg gegen die Gians zu predigen, Geld für die ottomanische Armee zu sammeln und Freiwillige gegen die Russen anzuwerben. Man hatte aber vergessen, den kleinen Umstand in Betracht zu ziehen, daß die Sultane

von Marokko für sich den Titel Emir-al-Mumenin in ihrer Eigenschaft als direkte Erben der Kalifen von Cordu in Anspruch nehmen. Die Emisäre des Kalifen von Stambul fanden deshalb in Marokko eine Aufnahme, auf die sie nicht gerechnet hatten; Mulei Hassan gab Befehl, sie zu ergreifen, und wenn es nicht gelang, noch rechtzeitig zu entweichen, wurde enthauptet. Viele Handlungen oder Kundgebungen der türkischen Diplomatie, die auf den ersten Blick unverständlich erscheinen, werden sofort begreiflich, wenn man sie mit der panislamitischen Idee des Sultans in Zusammenhang bringt. Kürzlich wurde angekündigt, daß die Türken eine Expedition vorbereiteten, die von Fezzan aus die Oase von Ghat besetzen sollte, die in der östlichen Sahara liegt und über die die Türkei immer Souveränitätsrechte geltend gemacht hat. Sie soll ihr als Operationsbasis dienen, um von hier aus die Libesti loszumarschieren und in Wadori und Kanem einzufallen, welche Gebiete dem französisch-englischen Abkommen von 1898 gemäß zur französischen Einflusssphäre gehören. Die Expedition ist bisher im Stadium der Vorbereitung stecken geblieben, worin sie wohl noch lange bleiben wird. Ähnlich erging es einem Projekt, das der Sultan kurz nach Beendigung des Krieges gegen Rußland ausführen wollte, um sich für die Verluste an Länderbesitz in Europa zu entschädigen. Es sollte eine Expedition ausgerüstet werden, um Timbuktü und den mittleren Sudan zu erobern. Mit dem Panislamismus ist auch der Bau der Geddschobahn in Verbindung zu bringen, nicht aber, weil sie den Pilgern zugute kommen soll — es trifft dies nur für die wenigen, aus dem Kaukasus und vielleicht auch aus Marokko, Tunis und Algerien kommenden Pilger zu — sondern ihrer strategischen Bedeutung wegen. Die Befestigung der schwer erschütterten Herrschaft des Sultans in Arabien, welche die Bahn ermöglichen soll, ist im Grunde nur als erste Vorbereitung eines künftigen großen Krieges gedacht, durch den die Engländer aus Ägypten, die Franzosen aus Tunis und Algerien verjagt werden sollen, wobei man die eitle Hoffnung nährt, hierbei durch Deutschland unterstützt zu werden.

Politische Übersicht.

Zum Fall Römer

äußert sich „Das freie Wort“ wie folgt: „Gibt die Gemeinde nach und läßt sich einen ihr nicht genehmen Pfarrer aufstrotzen, so zeigt es sich wieder einmal, daß das protestantische Prinzip der freien Selbstbestimmung in religiösen Dingen nur eine elende Phrase ist, die über die kirchliche Gebundenheit der Gemeinde nicht hinwegtäuschen kann, und daß alle Hoff-

nung auf eine religiöse Neubelebung des Protestantismus ein eitler Wahn ist. Gibt aber die Gemeinde in Romscheid nicht nach und leistet auch Pfarrer Römer nicht freiwillig oder gezwungenen Verzicht, was nach allem faum zu erwarten ist, so bleibt ihr nichts anderes übrig, als sich mit ihrem erwählten Pfarrer als freie protestantische Gemeinde außerhalb der Landeskirche zu konstituieren. Dieser Schritt wäre eine religiöse Tat, ein Bekenntnis, das sicherlich weitgehende Folgen nach sich ziehen würde. In unserer Zeit, die so arm an religiösen Bekennermut ist, müßte ein solcher Schritt geradezu erlösend wirken und zu einer Regeneration des Protestantismus führen. Um so besser daher, wenn das rheinische Konsistorium den „Fall Römer“ noch durch einen „Fall Traub“ verschärfen will. Ob aber der Oberkirchenrat in Berlin nach dem „Fall Fischer“ nicht denken wird: „Dieser Traub ist mir zu sauer“?

Westfalen und Sachsen-Weimar.

Der Fall Cesar erregt weithin Aufsehen. Daß liegt wesentlich an der prinzipiellen Natur des Falles. Diese unterscheidet sich von der des Falles Römer dadurch, daß keine Gastpredigt beanstandet worden ist, auch nicht aus anderen Gründen aus der Minorität heraus protestiert eingeleitet ist, sondern Liberale und Positive haben die Wahl einstimmig vollzogen und diesen erklärten Gemeindevillen macht die Kirchenbehörde, nämlich das Münsterische Konsistorium, eigenmächtig zunichte. Das war nur möglich unter Berufung auf ein Reskript, das in der Zeit Wöllners unter Friedrich Wilhelm II., in der unruhlichsten Zeit des preussischen Staates, erlassen worden ist und das es gestattet — nicht etwa vorschreibt — „Ausländern“ vor Berufung in ein Pfarramt ein Kolloquium aufzuerlegen. Es liegt auf der Hand, daß hiernach die Unterdrückung des Rechts der Gemeinde im Falle Cesar eine noch viel flagrantere ist als im Falle Römer. Es handelt sich um einen regelrechten Regerverstoß. In Münster, wo ehemals Herr v. Studt Oberpräsident war und wo nun Herr Zöllner Bischof ist, werden jetzt die schärfsten Streiche gegen das Recht der Gemeinden geführt. Ebenso wie in Westfalen erregt der Fall Cesar auch in Sachsen-Weimar außerordentliches Aufsehen. Man bedenke, daß Herr Pfarrer Cesar dort 18 Jahre lang amtiert und niemals mit der Kirchenbehörde in Konflikt geraten ist, insbesondere auch nicht wegen Verstoßes gegen die Bekenntnisse. Herr Pfarrer Cesar sitzt ferner, wie uns aus dem Herzogtum geschrieben wird, im Vorstände mancher kirchlichen Vereine. Er ist Mitglied der Landes Synode, gehört dem Vorstände der weimarischen Pfarrvereine an, hat wegen seiner Verdienste um die ländliche Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge die hohe Zufriedenheit der kirchlichen und weltlichen Behörde, er ist Vorsitzender der inneren Mission, Vor-

Feuilleton.

(Medizin verboten)

Vom Papier.

Von Karl Mehner.

Von allen den vielen Dingen, die der Menschengeist erfunden, ist wohl kaum ein zweites von so hoher Bedeutung für die moderne Kulturwelt geworden wie gerade das Papier. Auf alle mögliche Weise muß es dem Menschen dienbar sein; es muß seine Gedanken übermitteln und aufbewahren, muß ihm in den verschiedensten Formen (als Kleidung, Gerät, Schmuck usw.) dienbar sein. Und doch ist seine moderne Ausgestaltung noch gar nicht so alt. Kaum zwei Jahrhunderte sind über sie dahingegangen und noch läßt sich heute all das noch gar nicht ermesen, was aus dem Papier, diesen „gewaltigen Lumpen“, alles gemacht werden kann.

Die Geschichte des Papiers ist höchstwahrscheinlich uralte. Man schreibt die Erfindung desselben den Chinesen zu, die es aus Bambusfasern, Gras und Fasern des Papiermaulbeerbaumes bereiten lernten. Das erste Leinwandpapier wurde im 8. Jahrhundert in Samarkand angefertigt. Von regelrechten Papierfabriken wird uns zu Beginn des 9. Jahrhunderts aus Bagdad berichtet. Von dort brachten es dann mohammedanische Berber und Mauren nach Spanien. Die Araber kannten bereits eine primitive Art von Papiermühlen. Zwischen Mahlfleinen, die durch Wasserkraft getrieben wurden, nahmen sie die Verfeinerungen vor.

In Deutschland hören wir zum erstenmal davon, daß Papier angefertigt wird, im 12. Jahrhundert. So weiß man, daß Papiermacher gewohnt haben: in Kaufbeuren (1312), Nürnberg (1319), Augsburg (1320), Au bei München (1347), Seesdorf in Österreich (1356), Basel (1380) usw. In Frankreich wurde das erste Papier wahrscheinlich ein halbes Jahrhundert früher, in England ein ganzes Jahrhundert später als in Deutschland und Österreich angefertigt.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst und die ganze

gewaltige geistige Entwicklung, die dieser Zeit anhaftete, ließen die Papierindustrie mächtig anwachsen. Aber eigentlich fest der Aufschwung in diesem Gebiete in Deutschland erst mit dem weisfällischen Frieden ein. So ging es bis etwa zum Jahre 1800. Dann aber kam die wesentliche Umgestaltung in der Papierfabrikation durch die Erfindung des Franzosen Robert, der 1799 ein Patent für eine erste Papiermaschine erhielt. Verbesserung um Verbesserung an der Maschine erhöht ihre Leistungsfähigkeit, bis es die Papiermaschine zu der Vollkommenheit brachte, in der wir sie heute vor uns sehen. Auch an ihr werden noch wieder die verschiedensten Verbesserungen arbeiten und sie immer vollkommener gestalten.

Die Verarbeitung des Papiers ist nicht zu allen Zeiten die gleiche gewesen. Es finden sich da die mannigfaltigsten Abweichungen, die verschiedensten Methoden. Man muß da auf Zeit und Geschmack achten und auch den Markt berücksichtigen. Das 17. Jahrhundert verlangt ganz andere Papiere als das Rokoko des 18. oder gar das Empire des 19. Wir kennen alle unsere heutigen Sezessionsformate, wir wissen, welchen Formenänderungen wir auch in der Papierbranche entgegengehen, und möchten darum auch auf die reichen Ausflugsgebiete hinweisen, die sich diesem Zweige der Fabrikation in der Zukunft anstun dürften.

Was die einzelnen Papierarten anbetrifft, so wäre auch hierüber einiges zu sagen. Man unterscheidet im wesentlichen Schreib-, Zeichen-, Druck- und Packpapier. Als besondere Unterarten seien hier noch erwähnt: Das Blätter-, Chromo-, Flich-, Seiden-, Goldschlag usw. Papier. Der Qualität nach hat man vier Normen festgesetzt: 1. Reines Haberpapier, 2. Haberpapier mit 25 Prozent Zusatz (Zellulose, Strohstoff usw.), aber frei von Holzschliff, 3. Papier von beliebiger Stoffzusammensetzung, gleichfalls ohne Holzschliff, 4. Papier von beliebiger Stoffzusammensetzung. Hierbei ist zu erwähnen, daß 1. nicht mehr als drei Prozent Asche, 2. 5 Prozent, 3. 15 Prozent und 4. beliebig viel Prozent Asche hat. Außerdem unterscheidet man noch 6. Festigkeitsklassen des Papiers. Was schließlich

die Verwendung und Fabrikation des Papiers anbetrifft, so kann man annehmen, daß durchschnittlich im Jahr auf der ganzen Erde über 20 Millionen Doppelseiten angefertigt werden. Die Hälfte davon wird wohl zu Druckzwecken, ein Drittel zu industriellen Dingen (Tapeten, Luxuspapier usw.) und der Rest als Schreibpapier gebraucht.

Auch die gebräuchlichsten Formate müssen wir kurz erwähnen. Man unterscheidet — und unterscheidet auch heute noch — in den Papiergrößen:

Groß Elefant . . .	1028 × 675	Millimeter
Klein Elefant . . .	900 × 633	"
Colombier	821 × 590	"
Imperial	766 × 554	"
Groß Royal	736 × 529	"
Super Royal	698 × 487	"
Mittel Royal	657 × 498	"
Klein Royal	621 × 487	"
Lexikonformat . . .	500 × 462	"
Groß Median	578 × 444	"
Mittel Median . . .	542 × 444	"
Schmal Median . . .	520 × 420	"
Klein Median	511 × 402	"
Schmal Register . .	487 × 396	"
Mittel Register . .	475 × 398	"
Propatria	450 × 471	"
Klein Format A . . .	402 × 320	"
B . . .	432 × 371	"
Pandekten	371 × 264	"

Doch jetzt noch einige Worte über die Papierfabrikation selbst. Die Erfindung der Buchdruckerkunst brachte auch das Papier sozusagen „auf die Beine“. Fasern von Flachs, Baumwolle und Hans waren die ersten Materialien, die den Papierbereitern zur Verfügung standen. Erst im 10. Jahrhundert kamen Holz und Stroh als Ersatzstoffe hinzu. Die Erfindung, Holz in Papier zu verwandeln, ist das Verdienst eines Deutschen, und gerade in diesem Jahre sind 50 Jahre verflossen, daß der Techniker Friedrich Käßler und der Kaufmann Albert Niehammer damit begannen, diese Erfindung auszunutzen. Welche Ausdehnung die Papiererzeugung aus Holz in-

standsmitglied des Vereins zur Pflege der Heidenmission. Alles dies sind praktisch-kirchliche Vereine, in denen eine Befähigung des dogmatischen Standpunktes oder der kirchlichen Tendenz so gut wie ausgeschlossen ist, und in allen diesen Stellungen und Internen wirkt Pfarrer Cesar unermüdet. Man wird verstehen, wenn hiernach die Weimarer beim Lesen der Berichte aus Dortmund verwundert fragen: „Was ist denn in die Westfalen gefahren? Im übrigen ist der Protest an den Oberkirchenrat gegen die Nichtbestätigung schon abgegangen. Nun ist zunächst sein Ergebnis abzuwarten. Die Westfalen, über die man sich in Sachsen-Weimar so wundert, wissen jedenfalls ihr gutes Recht zu verteidigen, und sicher war es bisher nicht der kirchliche Liberalismus, der durch das überschneidende Vorgehen des neuen Generalsuperintendenten gelitten hat.

Deutsch-serbische Beziehungen.

Belgrad, 2. Juli.

Die Neubefehung des durch die Verletzung Militärischen vakant gewordenen Gesandtenpostens in Berlin bereitet der serbischen Regierung nicht geringe Verlegenheit. Die deutsche Regierung steht mit Renadowitsch, des Königs Vetter, nicht auf gutem Fuße, Bogbitschewitsch, dem man den Posten angeboten hat, lehnt ihn wegen seines hohen Alters ab und man weiß jetzt nicht recht, welche Persönlichkeit man wählen soll, um dem Berliner Hofe zu genügen.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser und die deutsche Presse.** In Fortsetzung der Erörterung über die schlechte Informierung des Kaisers über die innerpolitische Lage bringen die „Hamb. Nachr.“ eine Zuschrift, in der über das Verhältnis des Kaisers zur Presse u. a. folgendes gesagt wird: „Durch Vermittelung aller möglichen amtlichen Instanzen, durch Offiziere und Privatpersonen ließ er sich unauffällig über die Verfasser von Artikeln, die in irgend einer Weise seine Aufmerksamkeit erregt hatten, erkundigen. Ebenso unauffällig suchte er auf Umwegen — meist durch militärische Vermittelung, der strengste Disziplin zur Pflicht gemacht wurde — namentlich mit Berliner Blättern Fühlung zu gewinnen. Es handelte sich dabei u. a. um Anregungen auf dem Gebiete der sogenannten großen Berichterstattung; sie fanden bei der Mehrzahl der in Anspruch genommenen Verleger der Kosten wegen keine Gegenliebe; auch erwies es sich als unmöglich — wie es dem Kaiser vorgeschlagen worden war — mehrere Redaktionen zu gemeinsamer Berichterstattung bei Reparierung der Kosten unter einen Hut zu bringen. Die Ermittlungen über journalistische Personalien, die jedenfalls in den Jahren 1898 und 1899 stattfanden, erstreckten sich auf allgemeines Wissen, Vergangenheit, Verkehr, Sachverständigkeit im speziellen Fall, den Besitz des als Unterlage für ein Urteil erforderlichen Materials und ähnliche Dinge. Das Ergebnis mußte vielfach befremden und hat in Verbindung mit dem negativen Ergebnis der oben erwähnten Bemühungen die seitherige Stellung des Kaisers zur deutschen Presse zur Folge gehabt. Es fanden sich Kritiker, die gewohnheitsmäßig jede neue Modernisierung in Kunst und Literatur mit Inbrunst verhöhnten, um sie den Tag darauf der allerneuesten zu Liebe wieder zu vergessen und fallen zu lassen. Da saßen in den Redaktionen demokratischer Blätter Leute, die für Geld ihre Vergangenheit und ihre ganz und gar nicht demokratischen Instinkte verleugneten, da fanden sich umgekehrt in den Redaktionen rechtsstehender Blätter Kryptosozialdemokraten in nicht unbeträchtlicher Zahl. Bei dem Mißtrauen, das der Kaiser dem politischen Verständnis der Bureaukratten vor jeder entgegenbringt, konnten ihm auch die unbedingten Verteidiger jeder amtlichen Dummheit nicht sonderlich imponieren — kurz, der Einblick, den er sich verschaffte, legte Verhältnisse bloß, die für die Presse in der

Zat keineswegs empfehlenswert waren! Auf dem Wege bedauerlicher Verallgemeinerung ist dann wohl das argenscheinlich vorhandene Vorurteil entstanden, daß bei uns Kundgebungen und Mitteilungen der großen Mehrzahl der Zeitungen überhaupt kein Wert beizumessen sei, und daß man sie am besten ganz unbeachtet lasse.“ Diese Ausführungen enthalten viel Unbestreitbares. So lange wir selbst in führenden Blättern einer beschämenden Unadaptheit nach oben begegnen müssen, so lange wird das Urteil des Kaisers wenigstens zu einem Teil zu Recht bestehen. Achtung nur dem, der sich Achtung zu verschaffen versteht.

* **Zur Psychologie des preussischen Ordenswesens.** Den Roten Adlerorden 3. Klasse kann man schon bekommen, wenn man 25 Jahre Vorsitzender eines Schützenvereins ist. Aus Wesel wird nämlich vom 30. v. M. berichtet: Das bekannte Weseler Schützenfest hat mit dem gestrigen Tage begonnen. Was das diesjährige Fest besonders hervorhebt, ist der Besuch hoher Ehrengäste. Es sind nämlich erschienen Finanzminister v. Rheinbaben, Oberpräsident v. Schorlemer, Regierungspräsident v. Wesel u. a. Die Herren werden dem größten Teil des Festes, das auf fünf Tage sich erstreckt, beiwohnen. Nach der heutigen Parade brachte Minister v. Rheinbaben nach längerer Rede das Kaiserhoch aus und überreichte dann dem Präsidenten des Vereins, C. Schmidt, anlässlich seiner 25jährigen Amtstätigkeit den Roten Adlerorden 3. Klasse.

* **Über die Behandlung der Gefangenen in Deutsch-Südwestafrika** wird der „Neuen mil.-pol. Korr.“ aus Swakopmund geschrieben: Als man sich seinerzeit entschloß, die gefangenen Herero in Lagern nahe Swakopmund zu konzentrieren, entstand die Notwendigkeit, für ihre Bekleidung und Verpflegung besondere und weitgehende Fürsorge zu treffen, wollte man nicht, daß in dem feuchten und kühleren Klima der Küste Krankheiten eine reiche Ernte hielten und der Kolonie, welche die Gefangenen als Arbeiter braucht, schweren Schaden zufügten. Die Kolonialabteilung hat damals mit der Berliner Wäschefirma Heinrich Jordan einen Kontrakt abgeschlossen, wonach zunächst 4000 Röcke für Weiber, 500 Kopftücher und 8000 Hemden geliefert wurden. Diese Bigogne-Hemden zeigen eine noch wärmere Qualität als die für die Schutztruppe bestimmten Stücke und kosten 1 M. 85 Pf., der Rock 1 M. 10 Pf. für das Stück. Außerdem ist eine große Anzahl der blau und weiß gestreiften baumwollenen Wäscheartikel aus alten Lazarettbeständen geliefert worden, wie sie in Deutschland in Krankenhäusern getragen werden. Dazu erhielt jeder Gefangene eine bis zwei große, wollene Krankendecken. Die Verpflegung der Herero besteht in Reis, Fleisch, Mehl, Fett und Salz. Außerdem werden Wochengaben von Tabak und Zucker verabreicht. Auch für die Reinlichkeit der Gefangenen ist neuerdings dadurch erhöhte Fürsorge getroffen, daß wöchentlich pro Kopf der Gesamtzahl 0,60 Kilogramm Seife verabfolgt werden, ohne daß freilich in der Lebenshaltung der wenig sauberen Herero viel Fortschritt zu entdecken wäre. Durch Verfügung des kaiserlichen Gouverneurs wird ferner seit einigen Monaten an alle Kriegsgefangenen, die sich in der Arbeit bewähren, ein Monatslohn von 3 bis 5 M. gezahlt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. August.

Serienwanderungen.

VII.

Boppard - Bierseenplatz - Rühkopf-Schloß Stolzenfels - Kapellen. Fahrzeit 5 Stunden. Rückfahrt Taunusbahn über Mainz Schnellzüge 5.25, 8.30, Personenzüge 6.05, 7.32 Uhr. Fahrzeit

2. bzw. 3 Stunden. Man löst Rückfahrkarte Boppard oder Rückfahrkarte Mainz 2. Klasse 90 Pf., 3. Klasse 60 Pf. und in Mainz Sonntagskarte Boppard 2. Klasse 4 M. 40 Pf., 3. Klasse 3 M. Boppard, eine lehrswerte alte Stadt, wurde bereits von den Kelten gegründet. Die Römer unterhielten hier ein Burzumaschinendepot. Später ward es Reichsstadt. Inmitten der Stadt die spätromanische Pfarrkirche, erbaut 1212—1214. Man beachte die seltene Anordnung von 16seitigen Rippenwölben über dem Mittelschiff, sowie die über die Emporen hinausgerückten Triforien. Näher am Bahnhof die gotische Karmeliterkirche mit einem schönen Marmorepitaph der 1500 gestorbenen Margareta von Elb, sowie Chorstühlen aus dem 15. Jahrhundert. Noch manch anderen Rest römischer und mittelalterlicher Baukunst birgt die freundliche Stadt. Vom Bahnhof gehe man links durch die Coblenzer Straße bis zum Mühlbad, wo man links nach dem prächtigen Mühlal einbiegt. Nach etwa 15 Minuten fährt rechts ein Fußpfad, durch Wegweiser nach dem Bierseenplatz kenntlich, bergauf in 40 Minuten zum Bierseenplatz. Entfernung bis hierhin 55 Minuten. Die Aussicht übertrifft an Eigenart alle anderen Punkte des Rheins, scheint es doch von oben, als ob der Rhein, der sonst so würdig und ruhig dahinfließt, sich plötzlich eines Besseren besonnen hätte und hier inmitten der waldbewachsenen, steilen Höhen die ewige Lauferei nach dem Meere aufgegeben hätte, um fürder als friedlicher See ein beschauliches Dasein zu führen. Es muß ihm recht schwer geworden sein, sich hier in der prächtigen Gegend für einen Platz zu entscheiden und nicht mit Unrecht hat er sich drum in vier Seen gelagert, wie sie schöner und lieblicher sich wohl nirgends am Rhein finden. Wenn dann hell die Sonne scheint, da blüht und funkelt es drunten in der Tiefe, als freue sich der gute Vater Rhein, wie schön es doch ist ringsum. Wir gehen bei der Stätte auf dem Fußpfad weiter, bald in den Wald hinein, doch bleibe man immer auf der Höhe. So gelangt man nach 1 1/2 stündiger Wanderung nach Waldesch, einem freundlichen, kleinen Orte. Am besten rasiet man hier und geht dann auf der Römerstraße, einer schönen Waldchauffee, zum Rühkopf, den man in 1 1/4 Stunden erreicht. Vom Rühkopf, 385 Meter hoch, oben Schutzhalle, bietet sich eine prächtige Aussicht. Rechts fließt langsam der stolze Rhein, vor uns liegt Koblenz mit all seinen gemütlich engen Gäßlein und hochragenden Kirchtürmen, links schaut man ins Moseltal nach Winingen und Koblenz und Berg an Berg rings in der Runde bis in die weitesten Fernen. Zuerst gehen wir jetzt zur Landstraße zurück bis zu dem abwärts zeigenden Wegweiser und kommen auf hübschem, vielgummenem Wege zum Schloß Stolzenfels. Entfernung Rühkopf-Stolzenfels 1 Stunde 30 Minuten. Das Schloß wurde 1242—1259 vom Erzbischof Arnold von Trier erbaut und oft residierten die Trierer Erzbischöfe hier. 1689 ward das Schloß wie so manches andere von den Franzosen zerstört. Als Kronprinz ließ der König Friedrich Wilhelm IV. den Bau nach Schinkels Entwürfen auf den alten Mauerresten (1836—42) wieder aufrichten, eine Renovation, die den Charakter ihrer Zeit nicht verleugnen kann. Heute ist das Schloß im Besitze Kaiser Wilhelms II. Die Besichtigung (25 Pf.) findet unter Führung des Kastellans statt, der die verschiedenen Kunstwerke, Gemälde und Fresken erklärt. Von dem rechten, südlichen Eckturm hat man eine hübsche Aussicht von Ehrenbreitstein bis zur Marksburg. Vom Schloß gelangt man in etwa 10 Minuten nach Kapellen. Rückfahrt 5.08, 6.14, 7.58, Sonntags auch 6.28 Uhr. Fahrzeit bis Wiesbaden 3 1/2 bis 4 Stunden. Fahrkarte bis Boppard ist nachzulösen, 3. Klasse 60 Pf. Wer noch Koblenz kurz besichtigen will, fährt ab Kapellen 5.30, an Koblenz 5.40 Uhr; Schnellzug ab Koblenz 8.20, an Wiesbaden 10.23 Uhr.

zwischen erlangt hat, zeigt am besten die Produktion der ersten Fabrikanten, der Firma Rühl und Niehammer in Ariebein. Im Jahre 1856 betrug ihre Papierproduktion 141 622 Kilogramm. Seitdem hat sich die Jahresproduktion dieser Firma auf 25 316 098 Kilogramm gehoben, sich also in 50 Jahren um das 178fache gemehrt.

Über die moderne Papierfabrikation selbst möchten wir etwa das Folgende sagen: Die Lumpensafeln werden zuerst in dem Dreher geläubert, der aus einem Kasten besteht, in dem Wellen mit Zahnrädern laufen. Dabei wird der Staub entfernt, der durch einen Gitterboden abwärts fällt. Dann kommen die Fasern gewöhnlich in die Schneidemaschinen. In den Drehrollen derselben werden sie durch Messer gehörig zerkleinert. Dann geht das so vorbereitete Material in den Drehtocher usw. Im allgemeinen kann man die Papiermaschinen in Langformmaschinen, Zylinderformmaschinen und Maschinenformmaschinen unterscheiden, die alle drei, jede natürlich in ihrer Art, ganz vorzügliche Resultate gezeitigt haben.

Bei den Papiermaschinen ist es selbstverständlich nicht geblieben. Das wird einleuchten, wenn man bedenkt, wie groß und untereinander verschieden die einzelnen Zweige der Papierfabrikation sind. Die Fabrikation von Pappe und Papiermache gehört ja schließlich auch in das vorliegende Bereich. Ferner sind die verschiedenen Seidenpapierforten zu erwähnen, die gegenwärtig (als Imitation japanischer Waren) ein ganzes Papiergebiet für sich bilden.

Wir wollen nun zum Schluß noch einzelne Ressorts aus dem großen Bereiche der Papierbranche herausziehen. Wir beginnen mit den Luxusgegenständen und erwähnen da die Papierlampen und die Papierservietten, Papiertischläufer usw. Wenden wir uns mehr zur Praxis, so machen wir zuerst bei den durch Stanzung gefertigten Papiertellern usw. Halt. Doch es gibt noch Bekannteres. So wird u. a. das Papier auch zur Herstellung von Tapeten benutzt. Diese werden aus mittelhartem Maschinenpapier hergestellt. Das Papier wird dann mit Deck- oder Leimfarbe grundiert und dann mit Mustern bedruckt, nachdem sie zuvor abglättet worden

sind. Selbstverständlich ist die Herstellung der Tapeten den mannigfachen Variationen unterworfen; wir erinnern bei dieser Gelegenheit nur an die Sammet-, Leder- usw. Tapeten.

Ferner möchten wir auch noch die Papierwäsche streifen. Freilich besteht die Papierwäsche nicht ausschließlich aus Papier, sondern ist in ihrer äußerlichen Schicht meist mit Leinwand überklebt, die die Täuschung, die das getragene Kleidungsstück hervorrufen soll, noch ganz bedeutend erhöht.

Auch Papieranzüge und Papierhüte sind im Brauch. Die Hüte formt man aus Papiermache, das feucht in Formen gepreßt und nach dem Trocknen mit Leinöl getränkt und lackiert wird.

Soviel vom Papier, das in unserer heutigen Welt eine so große Rolle zu spielen berufen ist. Tagtäglich kommt es wohl einem jeden von uns in den verschiedensten Formen in die Finger; es ist derartig zu den Alltagsgegenständen unseres Lebens geworden, daß wir sein Vorhandensein als etwas Selbstverständliches hinnehmen und seine Abwesenheit wohl nur sehr schwer vermissen würden. Und trotz dieser Unentbehrlichkeit seiner selbst, die uns das Papier heute bereits aufgemungen hat, wissen wir noch gar nicht, welche neuen Gebiete es sich in Kürze erobern wird. Doch wir können warten, die Zukunft wird es uns ja lehren.

Aus Kunst und Leben.

* **Die deutschen Städte in französischer Spiegelung.** Jules Huret widmet den zweiten Artikel über Deutschland im „Figaro“ „der Straße“. Zwei Arten von Städten sind ihm in Deutschland begegnet: die alte, verschlafene, rechtwinklige Stadt, die keine elektrischen Bahnen, keine hohen Häuser, keine eleganten Hotels hat und die Hygiene verachtet (er nennt als Typen Göttingen und Schwerin) und dann die moderne, von Leben erfüllte Stadt, von Straßenbahnen aller Art durchquert, in der man die alten Viertel niedergedrückt hat und neue Stadtteile mit allen Erfindungen der modernen Zeit aufrichtet. Berlin ist da natürlich das

Hauptbeispiel, wie überhaupt Preußen den meisten Unternehmungsgestalt und die größten „Verjüngungsgefühle“ hat, daneben Köln, Frankfurt, Hamburg, Leipzig. Jede Stadt zerfällt in zwei ganz getrennte Teile: die Industrie- und Handelsgegend und die Viertel, in denen man wohnt. „An der Schwelle des Bahnhofes schon fallen zwei Gegenstände auf: Zahlreiche und schnell fahrende elektrische Straßenbahnen und die Statuen Wilhelms oder Bismarcks. Am Anfang meiner Reise hatte ich mir vorgenommen, diese Denkmäler zu zählen und die Postkarten, auf denen sie abgebildet sind, zu sammeln, trotzdem es bei so vielen schwärzlichen Bronzefiguren wenig Abwechslung gibt. Aber ich habe darauf verzichtet: es waren zu viele.“ Die Straßen sind meistens eng und in ihnen gibt es eine Unmenge von Bierlokalen, eins neben dem anderen, die alle ziemlich dunkel sind, aber warm und im Winter sehr gemütlich und zu jeder Zeit von schlechten Gerüchen erfüllt. „Die Berliner sind nicht alle gleich stolz auf ihre „Siegesallee“ mitten im Tiergarten, die der Kaiser mit Marmorstatuen seiner Vorfahren bevölkert hat. Die Idee ist nicht schlecht, aber die Ausführung ist sehr häßlich. Der weiße Marmor nimmt sich zwischen den grünen Gebüschern prächtig aus, aber es sind viel zu viel Denkmäler. Man müßte immer die zweite Statue wegnehmen, um es nur erträglich zu machen.“ Huret spricht dann von Charlottenburg, auf das „alle Berliner stolz sind“, und bemerkt dabei, wie außerordentlich viel schöner die Häuserarchitektur in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren geworden ist. Viele Straßen in Charlottenburg machen im ganzen einen wirklich prächtigen Eindruck mit den massiven, reichgeschmückten Bauwerken und den von Blumen umblühten Ballonen. Im einzelnen freilich ist in der Überfülle von Ornamenten viel Geschmackloses zu finden. Alle möglichen Schmuckformen geben sich hier ein Rendezvous, und es ist ein Bierwarer der mannigfachen Stile. Besonders Säulen trifft man überall und in jeder nur möglichen Gestalt. „Wandert man aber weiter, z. B. in die Passauerstraße, eine ganz neue Straße, so konstatiert man, daß ein neuer Einfluß sich bemerkbar macht und daß die Archi-

— Elektrische Taunusbahn. Man schreibt dem „Taunusboten“ aus Eppstein: „Die Nachricht von einer Bahnverbindung zwischen Domburg-Königstein-Eppstein-Wiesbaden hat die Bewohner der höher gelegenen Orte des Taunus aufgerüttelt und ihnen gesagt, daß sie in dieser Sache ihre Wünsche geltend machen sollen. So haben die Dörfer Eppenhain-Ruppertsbain-Schloßborn eine Eingabe um Unterföhrung an den Landrat Ritter von Marx zu Homburg gerichtet und auch die Zusicherung energischer Vertretung erhalten. Begründet wurde das Gesuch folgendermaßen: Die Sommergäste in Eppenhain und Schloßborn erreichen die Ziffer von mindestens 400, die Touristen von über 3000; die Zahl der Patienten der Heilanstalt Ruppertsbain beträgt gemäß amtlichem Nachweise im Jahre ungefähr 1000, deren Besuche zwischen 3 bis 4000. So hätte eine Bahn, die in die Nähe von Ruppertsbain führt, wie es gewünscht wird, auf eine sichere Frequenz von 9 bis 10 000 Personen sommerlich zu rechnen. Wie wird sich diese aber steigern, wenn ein leichter Verkehrsweg unserer Höhe sich nähert! Selbst die weiter zurückliegenden Orte Kröfchel, Nieder- und Oberrod würden ihn benutzen. Kommt noch dazu die Einrichtung, daß auch Güter befördert werden, dann leuchtet eine Rentabilität deutlich in die Augen.“

— Biltalshöhe im Taunus. Eine Wiesbadener Dame schreibt uns: So manches schöne Fleckchen im Taunus genießt mit Recht Ansehen und Ruf und wird von zahlreichen Sommerfrischlern aufgesucht. Weniger bekannt und doch so reich an Vorzügen ist obiger Punkt. Auf meiner Wanderung durch den westlichen Taunus weilte ich vierzehn Tage am Fuße des Feldbergs auf der Biltalshöhe (600 Meter.) Drei, sonnenbeschieneu auf dem Schmitttröder Plateau gelegen, von kräftigem Luftzug umweht, von allen Seiten und in unmittelbarer Nähe von den herrlichsten Waldungen umgeben, liegt das modern gebaute große Haus, welches nur eine beschränkte Zahl Sommergäste aufnimmt und eine köstliche Stätte der Ruhe nach dem rastlosen Treiben unseres Stadtlebens bietet. Von Königstein auf schattigen Waldwegen oder langsam ansteigender Chaussee bequem zu erreichen, liegt die Biltalshöhe den größten Teil des Tages in ländlichster Ruhe und ermöglicht bequeme Ausflüge und Touren zu den schönsten Taunuspunkten, wie nach dem Roten Kreuz, Glashütte, Reisenberg, Seelenberg, Schmitten, auf den Feldberg usw. Ein Abend auf der Terrasse, wenn der Mond silbern über den dunkeln Tannenwaldungen emporsteigt und seinen milden Schein über die kräftig duftenden Wiesenflächen ausgießt, wird jedem unvergeßlich bleiben. Dunkel grüßt der Altkönig mit seinen walddekrönten Berggruppen herüber; der Glaskopf, Rundsberg und Stelnkopf bilden den Kreis der hohen Hüpter, die wie ein schützendes Wall dies einzig schöne Idyll einschließen. Aus dem Biltale tönt das Rauschen des Bächleins durch die Abendhülle empor. Müde noch mancher, der Natur und Stille liebt, hier Erholung in der hervorragend kräftigen Luft finden! Große, gut eingerichtete Zimmer und das freundliche Entgegenkommen der Wirte trägt nicht wenig dazu bei, den ländlichen Aufenthalt angenehm zu machen.

— Die Entmündigungen Geisteskranker haben während des letzten Jahrzehnts eine so auffallende Zunahme erfahren, daß sich die zuständige Oberaufsichtsbehörde veranlaßt gesehen hat, den Ursachen näher nachzuforschen. In erster Linie muß die erhöhte Zahl der Entmündigungen der leider allgemein gestiegenen Zahl geisteskranker Personen in Preußen zugeschrieben werden. Daneben eigab sich aber auch, daß vielfach im Entmündigungsverfahren die Begründung auf recht schwachen Füßen stand, und zuweilen die Entmündigung nach Lage der besonderen Verhältnisse sich überhaupt erübrig hätte. Mehrfach konnte festgestellt werden, daß Personen, die wegen chronischen Alkoholismus entmündigt worden waren, sich später außerhalb des Irrenhauses freiwillig gänzlich vom Alkoholgenuß losgesagt hatten. Auch hatte man geisteschwache Leute entmündigt, die weder Vermögen besaßen noch solches zu erwarten hatten, zudem in hohem

Alter standen und wegen völliger Invalidität Armenunterstützung bezogen. Was für einen Zweck in solchen Fällen die Entmündigung haben soll, ist unerfindlich. Die Oberaufsichtsbehörde hat die zuständigen Instanzen darauf hingewiesen, daß im Entmündigungsverfahren die Rechtsfrage künftig mit peinlichster Genauigkeit zu prüfen sei, ehe die Entmündigung ausgesprochen wird. Insbesondere soll schon die erste Instanz, die Irrenhausleitung, bei der Stellung von Entmündigungsanträgen sich die gebotene Mäßigung angelegen sein lassen.

— Die Pfalz bei Gumb. Das altromantische Bauwerk die Pfalz bei Gumb, welche schon seit Jahrhunderten gar manchem Wetter getrotzt hat, ist seit gestern früh 7 Uhr am Brennen. Ein Blitzstrahl hat bei dem furchtbaren Gewitterregen eingeschlagen und großes Unheil angerichtet.

— Achtung beim Heidelbeergenuß. Ein Sachkundiger schreibt uns: Ein vor kurzem zu meiner Kenntnis gelangter Vorfall, daß nämlich eine Familie nach dem Genuß von Heidelbeeren von heftigem Erbrechen befallen wurde, gibt mir Veranlassung zu den folgenden Zeilen. Es scheint nicht allgemein bekannt, daß die ihres säuerlich erfrischenden Geschmacks wegen allgemein beliebte Heidelbeere (Vaccinium Myrtillus) eine Schwester hat, die bei äußerlich ähnlichem Aussehen doch einen von dem ihrigen abweichenden heimtückischen Charakter hat. Es ist das die Sumpfheidelbeere (Vaccinium uliginosum), vollständig genannt Rauhs- oder Trunkelbeere. Während die Heidelbeere als niedriger Strauch mit scharfkantigen Ästen, feingezackten eiförmigen Blättern und blauschwarzen Beeren fast überall vorkommt, ist die Sumpfheidelbeere seltener, bildet größere Sträucher mit stielrunden Ästen, ganzrandigen verkehrt-eiförmigen Blättern und größeren blau-violetten Beeren, welche vielfach mit einem hellvioioletten Mehltau bestreut erscheinen. Diese Beeren nun haben einen säftlich-säuren Geschmack und rufen, in erheblichen Mengen genossen, einen rauschähnlichen Zustand, von Erbrechen begleitet, hervor, worauf schon ihr Name hindeutet. Vor dem Genuß derselben muß deshalb gewarnt werden.

— Schumann und Alkohol. Um seine Schumannschaft leistungsfähiger zu erhalten durch Enthaltung vom Alkohol, hat der Magistrat der Bierstadt Nürnberg versuchsweise zum erstenmal in den städtischen Haushaltungsvoranschlag den Betrag von 2000 M. für unentgeltliche Beschaffung von Tee und Zucker für die im Dienst befindliche Schumannschaft vorgeseheu. Dieser Versuch, der seit Neujahr eingeführt ist, hat sich so gut bewährt, daß vom Magistrat jetzt beschloffen worden ist, diese Einrichtung fortzusetzen zu lassen.

uc. Birnenreise — Wespeneit. Wenn die Birnen zu reifen beginnen, dann stellen sich alsbald jene kleinen nachschaffen Gesellen im schwarz- und gelbgestreiften Gewande ein, die von allen jungen Mägdelein um ihre sprichwörtlich schlanke Taille beneidet werden — die Wespen! Das summt und surrt dann tagsüber in den Kronen der Bäume, denn scharenweise strömen die leichtbewingelten Astgänger der Mutter Natur herzu, um sich an dem süßen Nektar der reifen oder leicht angefaulten Birnen zu erquicken. Wehe dem, der die kleinen Obfründe in ihren kulinarischen Genüssen zu füren versucht. Er würde sich vor ihren „Sticheleien“ nicht retten können, und diese Sticheleien verursachen eine recht unangenehme Empfindung, so daß der einmal davon Betroffene die Wespen künftig ebenso sehr scheut wie das gebrannte Kind den Ofen. Ist aber dann das Unglück einmal geschehen, d. h. hat sich solch ein kampfhastiger Insekt an uns herangewagt und uns zu schmerzhafter Erinnerung seinen Stachel im Fleische zurückgelassen, so tun wir gut, denselben baldmöglichst herauszuziehen und die Wunde mit scharfer Seife oder Salzwasser einzureiben. Auch das Bestreichen der Stichele mit einer aus einem Teil Salzsäure und 19 Teilen Kollodium bestehenden Mischung ist sehr zu empfehlen, wo aber nicht gleich Medikamente zu haben sind,

legt man frische Zwiebelscheiben oder Knoblauchschnitte auf die Wunde. Haben wir das Pech gehabt, daß uns etwa während des Gähnens eine Wespe in den Mund flog und uns dort oder in der Kehle einen Stich versetzte, so tun wir gut, bis zur Ankunft des Arztes ein größeres Quantum angefeuchteten Kochsalzes im Mund zu behalten, denn hierdurch wird eine starke Anschwellung verhindert.

— Kellerbrand. Gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Hause Emserstraße 23 gerufen. Dort war ein Kellerbrand ausgebrochen, den die Feuerwache übrigens bald beseitigte. Nach halbstündiger Arbeit konnte sie wieder abrücken.

— Kirchliches. Herr Bischof Karl Petermann zu Oßha wurde am 29. Juli von Herrn Generalsuperintendent Dr. Meurer in der Kirche zu Nidderheim ordiniert.

— Kleine Notizen. Das Kinderziehl im Waldhause, das wegen unangenehmer Witterung gestern ausfiel, findet nunmehr heute Donnerstag bei entsprechender Witterung statt. — Die gesamte Fernverkehrsführung für das Landeshaus in Wiesbaden ist der Firma „Dampfbrotwerk Wiesbaden, A. Sittart“ übertragen worden.

Theater- und Konzertnotizen.

* Walsballe-Theater. Die Operette „Der arme Jonathan“ wird auch Donnerstag noch gegeben. Das Theater war an den außerordentlich heißen Tagen sehr gut besucht und den Besuchern bot sich infolge der guten Ventilation ein angenehmer Aufenthalt. Das „süße Nadel“, welches vor zwei Jahren ein Jagdlied von seltener Wirkung war, in dieser Saison noch nicht aufgeführt wurde, geht, wie bereits berichtet, am Samstag zum Besten für Herrn Edward Rosen in Szene. In Vorbereitung befindet sich der Schläger der diesjährigen Spielzeit: „Die lustige Witwe“.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ feiert Sonntag, den 5. August, sein 15jähriges Stiftungsfest. Dasselbe wird eingeleitet durch einen Sommer-Samstag, den 4., abends 9 Uhr, in der Turnhalle Hellmündstraße 25. Sonntag mittags 2 Uhr folgt großer Festzug vom Sedanplatz durch mehrere Hauptstraßen der Stadt nach der Alten Adolfsbühne. Dasselbst großes Konzert, Volksbeteiligung, Kinderspiele aller Art und Tanz. Abends 9 Uhr: Festball.

* Am Sonntag, den 5. August, unternimmt der „Sängerchor Wiesbaden“ einen Familien-Ausflug nach dem Waldrestaurant Uhlersborn bei Mainz. Abfahrt 12 Uhr ab Taunusbahnhof bis Station Gonsenheim, von da Fußweg durch den Wald von ungefähr 1 Stunde, Rückfahrt abends 8³⁰ Uhr ab Station Uhlersborn.

* Der Gesangsverein „Die Erlöser“ unternimmt nächsten Sonntag, den 5. d. M., wieder den beliebten Familien-Ausflug mit Musik nach Wehen („Zum deutschen Haus“, Vel. 4. Schranz). Die Abfahrt erfolgt gemeinschaftlich um 2³⁰ nachmittags (Mittelbahnhof). Wer auf Fahrpreisermäßigung (75 Pf.) rechnet, muß sich Punkt 1/2 Uhr am Bahnhof einfinden zur Empfangnahme der Karten. Ankunft auf Station Eßerne Sand 3⁰⁰ Uhr. Von da unter Vorantritt einer gut besetzten Musikkapelle durch den herrlichen Wald nach Wehen. Rückfahrt abends 8⁰⁰ Uhr von Station Wehen.

m. Darmstadt, 1. August. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge den Direktor des Gymnasiums zu Gießen, Geheimrat Dr. Schädle, auf dessen Ersuchen in den Ruhestand versetzt.

* Aus der Umgebung. Am 1. August waren es 26 Jahre, daß der Bahnteilhaber Georg Josas aus Mittelhain auf der Station Ehrlich-Winkel tot ist. Herr Adolf Jahn in Langenschwalbach kaufte das Haus „Burg Nassau“ von Herrn Christian Balzer der für 23 000 M.

In Mandeln erlöschte sich der 49jährige Dauterbachsche Heinrich H. mit seiner Jagdflinte. Das Motiv zur Tat ist in einer gegen ihn schwobenden Untersuchung wegen Kuppelrei und Blutschande zu suchen. Der Selbstmörder hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern.

Herr F. M. Hecht in Herborn feierte seinen 90. Geburtstag.

In Wolfenhausen hat sich ein Turnverein gebildet, dem 46 Mitglieder beitreten.

In Kassel hat sich ein Verein gebildet, dem 68 Mitglieder beitreten.

Die städtische Behörde in Herborn ist bei dem Erwerb des für die dort zu errichtende Landesstrassenbahn erforderlichen Geländes auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß gegen vier Grundbesitzer das Enteignungsverfahren eingeleitet werden soll. In Wehlar wurde die Witwe Jakob Spring von einem Motorradfahrer überfahren und tödlich verletzt.

Der Kaufherr Georg Schmidt in Domburg wurde wegen Entlichtheitsvergehen an einer alten Frau verhaftet.

teften klare einfache Fassaden erfunden haben, durch weite freie Öffnungen gegliedert, fast ohne allen Schmuck und mit schönen Linien in Fenstern und Türen.“ Der Franzose sucht sich dann darüber klar zu werden, was eigentlich die Menge auf den Straßen in Berlin von der in Paris unterscheidet und ihr — vom Pariser Standpunkt aus etwas Provinziales gibt. „Sind es in Paris der lebhafteste Gesprächston, die beweglichen Blicke aus lebhaftesten Augen, die schnellen Gesten, das Lachen? Sind es in Berlin die ernstesten Gesichter der Menschen ohne Leidenschaft, obwohl in Deutschland gerade der Verstärker für lebhaft und witzig gilt und er in Wahrheit geistreich gilt? Ist es die Vangsamkeit der Leute, ihre ein wenig massive Wichtigkeit oder sind es Einzelheiten der Kleidung, Hülschüte, schwere Stiefel, süßreife Röde? ... Und fast immer sieht man bei den jungen Mädchen herrliche blonde Haare, blond von allen Tönen und Nuancen, von dem Weißblond rohen Sauerkrautes bis zu dem Blond der Frauen Veroneses, dem Blond des Pilsener Bieres, dem Blond des Mondscheines und der gefühlvollen Schwärmerci. Man hat mir aber gesagt, daß ich darin skeptisch sein müßte und daß nicht alle diese Haare echt sind. Wie schade! An besonderen Eigenschaften, in denen er das Charakteristische des Berliner Straßenbildes sehen will, sind Huret ferner aufgefallen: der Helm des Schutzmans, der überall auftaucht und besonders bei den herrlichen Polizisten, der „mit dem verächtlichen Blick des Rentieren auf die krabbelnden Menschlein unter ihm herabfieht“, imponierend wirkt; die Droschkentischer mit den weichen Hüten; die Soldaten in ihren Uniformen; die zahlreichen blauen Briefkasten; die Straßenbahnwagen, auf die Menschenmengen an den Haltestellen warten; die Postwagen und vieles andere. Von Läden hebt er als besonders schön die Fleischer- und die Zigarrenläden hervor. Die Damen der Halbwelt machen sich seiner Ansicht nach sehr wenig bemerkbar, sie sehen weder eleganter noch lebhafter aus als andere Frauen. „Ich habe auch Annäherungsversuche beobachtet: Herren hatten manchmal abends diese Kühnheit; sie milderten sie durch Höflichkeit, indem sie behutsam den Hut lästeten und

Entschuldigungsworte zu murmeln schienen.“ Sehr angenehm aufgefallen ist Huret in Berlin das Fehlen der Straßenausrufer, die die Luft mit ihrem Lärm erfüllen, und die außerordentliche Keilichkeit der Straßen. „Man muß nach deutschen Städten kommen, um sich über den Pariser Schmutz zu schämen.“

Der Tod eines berühmten Kapellmeisters. Wie aus Paris berichtet wird, ist Alexandre Luigini, der Musikdirektor der Pariser „Komischen Oper“, Sonntagabend gestorben. Luigini war ein außergewöhnlich begabter Musiker, der seit 1807 der „Komischen Oper“ angehörte und 1904 ihr erster Kapellmeister wurde. Unerreicht war Luigini in der schweren Kunst, die mannigfachen Faktoren einer Operaufführung zusammenzuführen und unter seinem Willen zu lenken. Sein Orchester, die Sänger und der Chor folgten gleich gefügig den leisen Andeutungen seines Taktstodes. Auch als Komponist hat er nicht Unbedeutendes geleistet. Leicht und grazios sind die Partituren, die er zu mehreren Balletten verfasste; auch einige sinfonische Werke von ihm sind ausgeführt worden. Den größten Erfolg hat eine reizende Komische Oper von ihm: „Margold Launen“.

Rodessellers Rückkehr. Als Rodesseller wieder in New York landete, war der ganze Kal mit einer dichten Armee von Journalisten besetzt. Sie umzingelten ihn so, daß keine Strategie ihn hätte retten können, konnten aber nicht mehr als eine Photographie erlangen, die sie mit ihren Taschen-Kameras knipsten. Er weigerte sich, ein Interview zu gewähren. Er lächelte und verbeugte sich, sagte aber nichts weiter, als daß die Reise sehr schön gewesen wäre und daß er sich freue, wieder zuhause zu sein. Sein Sohn konnte nur mit Hilfe der Polizei zu ihm durchdringen, er bahnte sich mühsam einen Weg durch die lebende Reporterarmee und rettete den Vater. Obwohl Rodesseller eigentlich nichts gesagt hat, sind doch die Spalten aller amerikanischen Blätter mit ausführlichen Berichten über seine Ankunft und seine Äußerungen angefüllt.

Ein neues militärisches Tendenzstück, so schreibt man aus Wien, wird die nächste dortige Theaterfassung zeitigen. Es hat einen jungen Wiener Autor namens

Hans Weiß zum Verfasser. Das Stück, das das Bürgertheater herausbringen wird und das den Titel „Waffenübung“ führt, spielt in Soldatenkreisen und behandelt die Frage der Soldatenmishandlungen in tendenziöser Form.

Upton Sinclair, der Verfasser von „The Jungle“, will in der Nähe New Yorks eine Kolonie gründen, deren Mitglieder zwar in separaten Häusern leben, aber Küche, Speise- und Gesellschaftssäle, sowie auch Dienstboten gemeinsam haben würden. Als Mitglieder sind alle Klassen gedacht, die von eigener Arbeit leben müssen.

Mary Banks aus New York, die einst gefeierte Shakespeare-Darstellerin, die auch in London mit großem Erfolge gastierte, ist dieser Tage im Alter von 65 Jahren wegen gänzlicher Mittellosigkeit in ein New Yorker Armenhaus gebracht worden.

Todesfall. In Dresden starb nach längerem Leiden der Pianist Professor Georg Schmale, ein um das Musikleben Dresdens hochverdienter Künstler. Professor Mühlgen in München hat eine an ihn ergangene Berufung an die Universität Berlin als Nachfolger Drudes abgelehnt.

Für die Erhaltung des Mailänder Stalattentheaters bewilligte die Stadtvertretung auf 9 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 60 000 Mark.

Der Fehlbetrag der Jahrhundertausstellung in Berlin beläuft sich, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, auf 100 000 Mark, wovon 40 000 Mark durch Privat Spenden gedeckt sind.

Vom Büchertisch.

* Die „Volkswirtschaftlichen Blätter“ (Im Auftrage des Deutschen Volksökonomischen Verbandes herausgegeben von Herrn. Edm. Krueger, Berlin, Karl Hermanns Verlag, Berlin W.) veröffentlichten soeben das Jubiläum, das aus einer umfangreichen Doppelnummer besteht. Aus dem Jubiläum haben wir hervor: Dr. v. Altried: Die ländliche Verschuldung in Preußen. Dr. Krüger: Die Salpeterindustrie Chiles und die neue „Combination Salitrera“. Dr. Häbner: Der Grundbesitzwechsel in Berlin und seinen Vororten. Zum Prinzip der Anonymität im modernen Zeitungswesen. Jahresberichte u. a. m.

Vermischtes.

*** Heldentat eines Obersten.** Mehrere Soldaten des Dragoner-Regiments Nr. 7 in Brandeis waren in der Nähe von Kragowitz damit beschäftigt, die Pferde in der Elbe zu schwimmen. Einige Offiziere sahen vom Ufer aus zu. Plötzlich geriet ein Dragoner in Gefahr, von der Strömung fortgerissen zu werden und zu ertrinken. Oberleutnant Groß warf sich sofort ins Wasser, um den Soldaten zu retten. Der Dragoner umklammerte den Hals des Offiziers so krampfhaft, daß beide in höchster Ertrinkungsgefahr schwebten. Vier Dragoner versuchten, den Ertrinkenden Hilfe zu bringen, aber auch sie gerieten in Lebensgefahr. Da sprang im kritischen Augenblicke der Regimentskommandant Oberst Karger in die Elbe und zog die in Ertrinkungsgefahr schwebenden Soldaten sowie den Oberleutnant, einen nach dem anderen, in einen Kahn, der inzwischen an die Unfallstelle gerudert war. Bemerkenswert ist, daß Oberst Karger an derselben Stelle im Vorjahre einen Korporal ebenfalls vom Ertrinkungsstode gerettet hat.

*** Ankunft eines Kistenreisenden.** Einige Arbeiter brachten nach dem Anlegeplatz des Amsterdamer Paketboots am Notterdamer Maaskaai O. Z. auf einem Handwagen eine große Packkiste, die als Frachtgut mit dem Boot nach Amsterdam befördert werden sollte. Auf der Kiste stand: „Vorsichtig behandeln! Glas!“ Ein großes Kuvert mit Adresse, das wie sich später herausstellte, einen Reklamezettel enthielt, war von den Arbeitern als zu der Kiste gehörig zurückgelassen worden. Als die Kiste auf dem Kai stand und die Transporter sich schon lange entfernt hatten, hörte ein Angestellter in ihr ein befremdliches Geräusch. Er rief, wie die „Magd. Ztg.“ schreibt, mehrere andere Leute herbei. Man beratschlagte, brachte die Kiste und ihren Inhalt mit dem Hord, der in der abgelaufenen Nacht auf dem Längen Stillweg an dem Bootbauer E. van Dyl verübt wurde, in Zusammenhang, dachte an alle möglichen schrecklichen Dinge und beschloß, die Kiste so rasch als möglich aufs Polizeibureau am Nassau-Kai zu schaffen. Dort wurde sie unter den nötigen Vorkehrungen geöffnet und kaum waren einige Bretter losgerissen, als der Kiste ein Mann entsprang, der sich am liebsten schleunigstwärts in die Büsche geschlagen hätte, daran aber natürlich verhindert wurde. Er entpuppte sich als ein in Amsterdam wohnhafter Schneider J. C. v. d. M., der sich vor acht Tagen nach einem Streit mit seiner Frau heimlich aus seiner Wohnung entfernt hatte und jetzt jeglichen Geldes bar war. In einem Café in der Längen Lorenstraße alhier hatten einige Bekannte von ihm den Plan ausgeheckt und ihn auf geschickte Weise „verpackt“, um ihm dergestalt freie Reise nach Amsterdam zu verschaffen.

*** Zur Psychologie des Schuhmannes** bringt das „N. L.“ folgenden, zum Glück nicht allgemein geltenden Beitrag: Schauspiel: Potsdamerbrücke. Ein junger gutgekleideter Mann, der anscheinend ein Glas mehr getrunken hat als er vertragen kann, besteigt den Rettungskahn, um eine Bootfahrt zu unternehmen. Von den etwa hundert Menschen, die sich bereits angeammelt haben, angezogen, betrachte auch ich dieses seltene Schauspiel. Jeder konnte sich an den Jüngern abzählen, daß der Aderlustige innerhalb fünf Minuten ein unfreiwilliges Bad nehmen müßte. Die heilige Hermendad steht untätig an der Brücke und bildet einen Teil des inzwischen auf mehr als tausend Personen angewachsenen Publikums. Eine vorüberfahrende Zille stakt ruhig vorbei, denn der Schuhmann findet es nicht nötig, die Schiffer zu ersuchen, den jungen Mann in Sicherheit zu bringen. Plötzlich hört das Gelächter und Hallo auf, der junge Mann ist tatsächlich ins Wasser gefallen und ringt mit dem Leben. Der Schuhmann ist jetzt nicht mehr zu sehen. Von der Zille, die noch in der Nähe ist, wird das Rettungsboot abgestochen, und der darin befindliche Schiffer rettet, mit Unterstützung — nicht etwa des Schuhmannes — des Jägers, eines Dr. R. aus der Viktoriastraße, den Bewußtlosen. Nun erscheint der Schuhmann! Er zieht sein dickes Notizbuch aus der Tasche und verfaßt den Bericht!

Die Firma Ruppelstreck.

Das Schicksal hat Euch gut gebettet. — Soweit sich's heute schämen läßt, glaubt man, daß Ihr den Vorteil hättet vom Krieg in Afrika-Süd-West.
Wiegt Ihr zu „Amieren“? Gott behüte, dagegen irrt sich kein Verstand. Es gibt noch hille Dergensfälle, und diese wird zu oft verkannt.
So ward jetzt ein Major verhaftet von der Bekleidungs-Kompanie, weil Ihr vom Geld, das Ihr erweist, dem Armen gabt, der zu Euch schrie.
Ihr waltet trefflich, früh und späte, und liebevoll ist, was Ihr tut. Wenn ich nicht irre, sagt schon Weisheit: Der Mensch sei edel, hilfsreich, gut.
Gottlieb im „Tag“.

Kleine Chronik.

Vorm Ersten! Dieser Tage erwarteten in der Nähe des Stadtschlösses zu Potsdam verschiedene Kinder den Kronprinzen in der Hoffnung, wie schon öfters, von ihm Süßigkeiten zu erhalten. Aber der Kronprinz sagte, als er kam: „Heute gibt's keine Schokolade.“ Da rief ein Junge: „Et is vorm Ersten!“ Darüber lachte der Kronprinz herzlich und beschenkte die Schar reichlich.
Zum Reservoffizier wurde befördert der Volksschullehrer Max Böhm in Ost. Es ist das der erste Lehrer in Oberfranken, der die Offizierscharge erhalten.
Die ominöse Zahl „13“. Die Hannoverische Straßenbahngesellschaft, die bekanntlich keinen Wagen mit der Zahl 13 führt, ist übertrumpft! Wer sich, so schreibt der Elberfelder „Gen.-Anz.“, der Nähe unterzieht, in der jüngsten und modernsten Straße Elberfelds, im neuen

Island, die Hausnummer 13 aufzusuchen, wird staunen über ein Resultat des Fortschritts unserer Kultur. Daß die Kommune auf den anscheinend diesbezüglichen Wunsch des Isländer Bauvereins reagiert hat, ist wert, der Mitwelt bekannt zu werden. — In Köln soll man bei der Nummerierung der Häuser ebenso dem Aberglauben Rechnung getragen haben.

Ein gelungenes studentisches Komitat haben die Heidelberg Frankonen einem zum Karzer verdonnerten Kommilitonen gegeben. In einem mit Döfen bespannten Wagen lag der Verbrecher in Gestalt eines Widellindes mit dem Schnuller im Munde. Viel Volks begleitete den Zug; besonders war es die liebe Jugend, die sich an dem Anzuge ergötzte.

Ein Kleinbahn-Dybil hat sich, wie aus Eisenau gemeldet wird, am vergangenen Mittwoch zwischen den Stationen Groß-Golle und Janowitz zugetragen. Dort hielt zum größten Gaudium der Passagiere die Bahn auf offener Strecke still, da ein Ziegenbock dem Zug entgegen gegangen war und ihn mit seinen Hörnern zu bearbeiten suchte. Erst nachdem es dem Zugpersonal gelungen war, das Tier aus dem Bereich des Zuges zu bringen, fuhr dieser unter großem Hallo der Passagiere nach seinem Bestimmungsort weiter.

Weshalb das Kaliverk Affe erlaufen mußte, hat die welfische „Vaterl. Volksztg.“ jetzt entdeckt. Ihr Lokalpianander schreibt: „Als ich seinerzeit von der Inflation eines Vergewerkes an der Affe zwecks Gewinnung von Kali hörte, habe ich zu meinen Bekannten gesagt (ich kann ein Duzend namhaft machen): Bei der Geschichte ist kein Segen — die Feuerfäule steht zu nah! (Gemeint ist die auf der Höhe der Affe errichtete Bismarck-Säule.) — Unseres Herrgotts Mühlen mahlen langsam — aber sie mahlen!“ Sonach wäre also in dem Wassererubruche auf dem Affebergwerk das göttliche Strafgericht für die Errichtung einer Bismarck-Säule auf braunschweigischem Boden zu erblicken!

Petroleumquellen. Am Südufer des Schliersees entdeckte Professor Ulsh von der technischen Hochschule München drei Petroleumquellen. Damit erklärt sich auch die besonders seit der jüngsten Überschwemmung beobachtete Erscheinung, daß sich Schliersee und Tegernsee stellenweise mit einer schillernden Flüssigkeit überzogen zeigen.

Seltener Wasser gegen Alkohol. Als eine willkommene Einrichtung erweist sich die von dem Staats-Eisenbahnverein auf der Station Letmathe getroffene Seltenerwasserbereitung. Täglich werden wohl an 1000 Flaschen an die benachbarten Stationen von Kassel bis Berdohl abgesetzt. Die Herstellungskosten sind äußerst gering, so daß die Flasche schon zu 2 Pf. abgegeben werden kann. Mit Zusatz von Himbeer usw. kostet dieselbe 5 Pf. Jedenfalls ist diese Einrichtung ein wirksames Mittel gegen den Alkoholgenuß.

Ein interessanter Münzfund ist im Norden Berlins gemacht worden. Aus dem alten Restaurationsgrundstück des zum Humboldtpark gehörigen Trillerschen Schloßrestaurants, das noch aus der Zeit des Großen Kurfürsten stammt, stieß man beim Ausgraben eines uraltan Rußbaumes auf einen urnenförmigen Krug. In dem Gefäß befanden sich zahlreiche alte Münzen, zum Teil französischen und italienischen Ursprungs. Bei dem Herausnehmen des Kruges aus dem Erdboden brach das antike Gefäß leider entzwei.

Dankbarkeit. An dem Begräbnis eines Kriegsveteranen in einer kleinen Stadt nahm außer dem Kriegerverein mit seiner Fahne auch das Offizierskorps des Bataillons teil. Der Sorg war mit Kränzen geschmückt und am offenen Grabe wurden die üblichen drei Salven abgegeben. Am Tage nach dem Begräbnis kam die Witwe des Invaliden zum Bataillonskommandeur, um sich für die Teilnahme des Offizierskorps am Begräbnis zu bedanken. Der Herr Major wollte ihr noch einige tröstende Worte sagen, sie wehrte aber ab, indem sie ankerte: „Ach, Herr Major, Sie glauben gar nicht, wie ich mich über alle die Ehren, die meinem Manne zuteil wurden, gefreut habe. Ich kann wohl sagen, der gestrige Tag war der schönste meines ganzen Lebens.“

Eine merkwürdige Mißgeburt kam in Altona zur Welt. Die Sau eines Milchhändlers hatte acht Ferkel geworfen, von welchen das eine weder Beine noch Schwanz und Augen hatte und dabei anfangs lebte, nach zwei Tagen aber einging.

Bandalismus. Nach einer Meldung aus Eisenach ist die Bismarck-Säule auf dem Wartenberg mit einem Meißel gewaltsam beschädigt worden.

Durch den Übermut eines Jungen ist im obdenburgischen Osterode ein 13jähriges Mädchen für Lebenszeit zum Krüppel geworden. Ein Schulknabe warf mit einem Stück Schiefer nach dem Mädchen; dem Kind wurde dadurch die Fußsehne vollständig durchgeschnitten. Ohne sich um sein Opfer zu kümmern, lief der Täter davon. Das Mädchen legte den drei Kilometer weiten Weg zur ertlerischen Wohnung größtenteils kriechend zurück. Der Arzt nähte die Sehne zwar wieder zusammen, doch wird das Kind jedenfalls zeitlebens ein Krüppel bleiben.

Wenig Vorliebe für richtiges Maß und Gewicht scheint man auf den Inseln Föhr und Amrum zu haben. Bei einer seitens des Kieler Eichmeisters vorgenommenen Revision wurden nicht weniger als 90 Proz aller Wagen und Gewichte konstatiert.

Für den Neubau der St. Michaelskirche in Hamburg sind nach dem dritten Verzeichnis insgesamt 175 208 M. 31 Pf. eingegangen, ferner 3821 M. 75 Pf. für die Abgebauten, zusammen 179 030 M. 6 Pf.

Ein moderner Bilderer wurde in den Berliner Hebergegen abgefaßt. Dort lag ein Gendarmerte-Wachtmeister in einem Kartoffelfeld und beobachtete mittels eines Fernglases mehrere Bilderer bei der Arbeit. Es gelang ihm, sich bis auf etwa 30 Schritt an die Bilderer heranzuarbeiten und den einen zu ergreifen. Dieser

hatte scheinbar nur einen Spazierstock bei sich. Der Gendarm erkannte aber in dem Spazierstock eine Stockflinte. Der Bilderer ist Verführer in einer Eisenbahnkonstruktionsfabrik und hat während seiner Mußstunden die Waffe sich selbst angefertigt. Aus dem Zusammenwirken der einzelnen Gewehrteile und des Schlosses ist zu erkennen, mit welchem Fleiß und welcher Sachkenntnis an der Waffe gearbeitet worden ist. Der Bilderer hat flechtlich um Überlassung der Waffe, weil er diese in einem Nachbarstaate wollte patentieren lassen.

Grubenunfälle. Auf der Grube Marie bei Clausthal sind bei dem Einsturz einer Bühne fünf Bergleute getötet worden. — Auf der Zeche Holland bei Welsenkirchen ist der Bergmann Vogelreuter von einem Kohlenzug überfahren worden; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Feuer. In Binz auf Rügen wurde ein großer Teil der Kurgäste durch Feuer signale aus dem Schlaf geweckt. Im Straußhotel, an derselben Promenade gelegen wie das kürzlich niedergebrannte Kurhaus, war in den Küchenräumlichkeiten Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr, für welche die Kurgäste auf Anregung der Gemeinde freiwillige Beiträge leisteten, stellte sich in sehr bescheidener Zahl ein. Die Hotelgäste, die erschreckt ihre Zimmer verließen, wurden aufgefordert, ihre Wascheimer für die Löscharbeiten zur Verfügung zu stellen. (!) Glücklicherweise gelang die Bewältigung des Feuers, ehe der angrenzende vollbesetzte Hauptbau von den Flammen ergriffen wurde. Angst und Gefahr waren um so größer, als sich in nächster Nähe des Feuerherdes strohgedeckte Häuser befanden.

Auf offener Szene das Wein gebrochen hat in Paris der Sänger Maillard von der Großen Oper bei der Aufführung des „Wilhelm Tell“. Die Vorstellung mußte infolgedessen sofort abgebrochen werden.

Eine Vergiftung durch verdorbenes Fleisch hat in Friedrichstadt (Schleswig) bereits zwei Menschenleben gefordert. Nach dem Genuß von Leberfrikandellen in der Familie der Witwe Schmidt stellten sich bald nach der Mahlzeit bei sämtlichen Teilnehmern Anzeichen von Vergiftung ein. Unter großen Qualen starben der alte Vater der Witwe Schmidt und das fünfjährige Kind des Weichenstellers Schwennsen.

Vom Automobil in Stücke zerrissen. Im lothringischen Saulny wurde eine aus Frankreich stammende Frau, die dort zu Besuch war, als sie quer über die Straße ging, von einem daherausenden Automobil überfahren, eine Strecke weit geschleift und völlig in Stücke zerrissen. Leider ist es nicht gelungen, die Wageninsassen festzustellen.

Vom Treibriemen erfaßt. In Garskirchen (Lothr.) wurde ein 18jähriger Ziegeleiarbeiter in der Steinzerkleinerungsmühle vom Treibriemen gefaßt, herumgeschleudert und ihm ein Arm buchstäblich vom Leibe gerissen. Der Tod trat sofort ein. An der gleichen Arbeitsstelle ereigneten sich sowohl im vorigen Jahre wie vor zwei Jahren ähnliche Unfälle.

Von einem Dampfkessel zerquetscht und am Kopf und Brust furchtbar zugerichtet wurde in Dessau der Monteur Koch aus Halle a. S. Der Unglückliche war sofort tot. Der 600 Zentner schwere Kessel war von dem Wagen gestürzt, dessen Räder in einen eisernen Einheitschacht der Kanalisation gerieten, und hatte den daneben gehenden Monteur getroffen.

Schwer verbrannt, so daß an seinem Rückenman geweißelt wird, hat sich ein Schulknabe in Aschersleben. Der Junge wollte Feuer anmachen und gab Petroleum nach, wobei die Flasche explodierte.

Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist ein Radler bei Barmstedt. Er überfuhr einen plötzlich über den Weg springenden Hasen, stürzte dabei mit dem Rade und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er am nächsten Tage starb.

Im Streit erstickt. Bei Kupferdreh wurde des Nachts ein Italiener von einem andern noch vorausgegangenen Streiter erstickt. Die Burschen waren 16 bis 17 Jahre alt. Der Täter wurde verhaftet.

Luftmord. Am Sonntag wurde in Zürich die Leiche eines sechsjährigen Knaben aus dem Zürichsee gezogen. Die Untersuchung ergab, daß ein Luftmord an ihm verübt worden ist.

Unglücklicher Schwimmversuch. Ein Kaufmannsgelübde erkrank bei dem Versuch, die Ems bei Weener zu durchschwimmen.

Das Schießgewehr. In einer Essener Wirtschaft war ein Anstreichermeister mit seinem einzigen Sohne und einem Lehrling mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Der Lehrling bemerkte dabei ein Gewehr, nahm es von der Wand und zielte damit in der Annahme, es sei nicht geladen. Plötzlich krachte ein Schuß. Die Angel traf den Sohn in die rechte Schläfe, riß das rechte Auge aus und kam hart am linken Auge wieder zum Vorschein, auch dieses noch fast zerstörend. Der schwer Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Totgefahren. Von einem Koffenwagen wurde in Guichenbach das dreijährige Töchterchen eines Bergmannes totgefahren.

Zusammenstoß. In Altona stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. Vier Personen sind verletzt, der Wagen ist zerstört.

Absturz eines Automobil-Omnibusses. Nahe bei Parientkirchen ereignete sich am sogenannten Gsteig auf der Strecke nach Mittenwald ein Automobilunfall. Der Chauffeur eines Automobilomnibusses wollte einen vom Berde fallenden Gegenstand erfassen, wobei das Fahrzeug an den Rand der Straße geriet und den Abhang hinabrollerte. Von den Insassen wurden eine Dame und ein Herr schwer, andere unbedeutend verletzt. Das Automobil, das sich mehrmals überschlug, wurde teilweise zertrümmert und mußte durch Pferde nach Parientkirchen geschafft werden.

Zur Lösung der Dienstmädchenfrage ist eine Londoner Dome auf einen eigenartigen Gedanken gekommen, der bereits in nächster Zeit zur Durchführung ge-

langen soll. Sie will eine ganze Schar kleiner Knaben, in erster Linie Waisenkinder, kasernieren und in der Ausführung von Hausarbeit ausschließlich Kochen unterrichten lassen. Diese Knaben sollen gegen bescheidene Bezahlung ausgeliehen werden. Die Bezahlung würde sich nach der Art und nach der Dauer der Arbeit richten. Die kleinen männlichen Dienstmädchen erhalten eine dunkelgraue Uniform mit silbernen Knöpfen.

Verbrannt. Im Meraner Dienstmädchen-Hotel sind die 15jährige Visconti Anella am Küchenherd Feuer, entließ den Mitzöglingen, die helfen wollten, brennend ins Freie und fand den Tod.

Ein neuer Ballon Santos-Dumonts. Das „Journ.“ meldet, Santos-Dumont habe Versuche mit seinem neuen lenkbaren Luftschiff gemacht, von deren Ergebnis er befriedigt gewesen sei.

Diamanten in einer Artischode. Ein Pariser Herr Desrousselles kaufte jüngst ein paar große schon gekochte Artischoden. Als er sie in Ruhe verzehrte, sah er plötzlich durch die Blaugrünen Blätter etwas funkeln und blühen und entdeckte, als er näher zusah, einen Ring mit zwei prächtigen Brillanten, der wohl an 5000 M. wert war. Er handigte darauf dem Besitzer des Ladens, in dem er die Artischoden gekauft hatte, den verlorenen Wertgegenstand wieder ein; dieser war höchst erstaunt und erfreut darüber, daß sich das langvermisste Familienheiratsdiadem in einer Artischode gefunden hatte.

Honorar eines Arztes. Eine Rechnung über 25 000 Dollar hat der New Yorker Arzt Dr. Frank Billings der Verwaltung des Nachlasses des verstorbenen Chicagoer Multimillionärs Marshall Field eingereicht. Das von ihm geforderte Honorar beträgt, wie aus Chicago berichtet wird, da er Marshall Field sieben Tage lang behandelt hat, 3571 Dollar für den Tag, wohl mit die höchste Rechnung, die je ein Arzt aufgestellt hat. Die Erben Fields werden wahrscheinlich gerichtliche Entscheidung beantragen.

„Made in Germany“. Der konservative Kandidat für den Wahlkreis East Denbighshire Dr. Griffith-Boscawen führte in einer Wahlrede in London Beschwörungen darüber, daß die Regierung für die freiwilligen Schützen Abzeichen mit dem Wappen des Prinzen von Wales liefere, die auf der Rückseite als „Made in Germany“ bezeichnet sind. Diefelbe Aufschrift hatte bekanntlich schon kürzlich Befremden erregt, als man sie auf den Fackeln las, die bei der Ehrung Chamberlains in Birmingham verbrannt wurden.

Arme Kinder. In New York gibt es etwa 100 000 Kinder, die nicht zur Schule gehen, sondern auf den Straßen herumlaufen oder arbeiten und in den Fabriken beschäftigt sind. Bei einer in Cleveland angehaltenen Prüfung konnte von 144 Schülern im Durchschnittsalter von 14 Jahren nur ein einziger, ein Mädchen, eine Probe von 50 gebräuchlichen Worten ohne Fehler schreiben.

Weibliche Jockeis. Das große Turnirennen in Tokio bot den Zuschauern das seltene Bild weiblicher Jockeis. Drei junge Japanerinnen nahmen auf ihren prächtigen Pferden an dem Wettbewerb um den Grand Prix teil. Eine von ihnen, die Tochter eines japanischen Reitlehrers, kam, die männlichen Bewerber hinter sich lassend, als Erste ans Ziel. Die beiden anderen, Weisfäßer von Beruf, zeigten sich auch als treffliche Reiterinnen.

Sport.

* Bei den olympischen Spielen in Athen hat, wie Beria Triton aus Athen in einer Plauderei an den „Bund“ berichtet, der Alkoholgenuss dazu geführt, daß die Griechen das Marathon-Rennen verloren haben, das sie sicher mit ihrem Helden Goutalakis zu halten geglaubt hatten. Wie es so gekommen, muß ich doch noch erzählen. Den Abend vorher fuhren die 50 Wettläufer nach dem 42 Kilometer entfernten Marathon, sollten dort schlafen, um am nächsten Tage um 3 Uhr nachmittags frisch und gekräftigt den Wettkampf anzutreten. Die hocherregten Bauern von Marathon gaben nun ihren griechischen Sandsteinen ein Gelage, und es wurde geessen und getrunken, was das Zeug hielt; die Amerikaner jedoch, die sehr mächtig sind, weder trinken noch rauchen, hatten nur Eier gegessen und Wasser dazu getrunken, Goutalakis dagegen verzehrte am Morgen noch ein ganzes Huhn und verschmählte die dazu nötige Flüssigkeit auch nicht. Um 3 Uhr nachmittags hob der Wettkampf an; unterwegs wurde ihm übel; man sagte sogar, er hätte Blin gepudert, und er wurde nach Athen in das Spital verbracht. Der Kanadier, der der Wanz wegen die ganze Nacht schlaflos verbracht hatte, war bei seiner Ankunft in Athen noch so frisch, daß er erklärte, er könnte täglich noch 10 Kilometer weiter rennen. Die 42 Kilometer hatte er in 2 Stunden 51 Minuten gemacht.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.
Berlin, 1. August. Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Der Kaiser gedenkt Mitte dieses Monats der Enthüllung des Landgrafen-Denkmal in Homburg v. d. S. beizuwohnen. Er wird in Verbindung hiermit mehrere Tage im Schlosse Friedrichshof verweilen. Während dieser Tage wird der König von England dort eintreffen.

wb. Swinemünde, 1. August. Der Kaiser wohnte heute morgen einer Schießübung der Küstenartillerie bei; er hatte sich zu diesem Zweck zu Fuß nach den Forts begeben. Die Kaiserin mit den hier weilenden Prinzen und der Prinzessin unternahm eine Spazierfahrt bis zur Plantage. Die Anwesenheit des kaiserlichen Paares dauert bis Sonnabend.

wb. Wien, 1. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bod, durch welches die Beitragsleistungen der beiden Staaten zu den gemeinsamen Ausgaben für ein Jahr, wie bisher, bestimmt werden.

wb. Petersburg, 1. August. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Wie den Blättern aus Terijefi (Sinnland) gemeldet wird, ist dort gestern Abend um 9 Uhr der frühere Abgeordnete Herzenstein, als er mit Frau und Tochter am Meeresstrande spa-

zieren ging, durch zwei aus einem unbewohnten Gebäude abgefeuerte Schüsse getötet worden. Die Tochter wurde an der Hand verwundet. Der Mörder entkam. — Der „Meisch“ weist darauf hin, daß gestern nachmittag um 6 Uhr der in Moskau weilende frühere Abgeordnete Jelles telephonisch bei der Redaktion anfragte, was mit Herzenstein passiert sei, in Moskau sei das Gerücht verbreitet, daß er ermordet worden sei.

wb. Petersburg, 1. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Nach Meldungen, die der Veterinärverwaltung vorliegen, gewinnt die unter dem Rindvieh aufgetretene sibirische Pest keine größere Ausdehnung als gewöhnlich. Ein Anlaß zu ernstere Befürchtungen ist somit nicht vorhanden.

Petersburg, 1. August. Der ehemalige Duma-Präsident Mironow begibt sich Anfang nächster Woche zu seiner Familie in die Schweiz. Wie versichert wird, ist das Programm des Refonstruktions-Kabinetts bereits festgesetzt. Unter anderem soll die Todesstrafe in kurzer Zeit aufgehoben werden.

Warschau, 1. August. Wegen der fortwährenden Überfälle hat die Zentral-Direktion der Monopol-Verwaltung die Schließung sämtlicher Branntwein-Verkaufsstellen angeordnet.

Stockholm, 1. August. Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Bürgerstand des finnischen Landtags nahm eine Resolution an, nach welcher es unter den gegenwärtigen Umständen den finnischen Bürgern zur Pflicht gemacht wird, sich jeder ungesetzlichen Handlungen zu enthalten, sowie die Behörden in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Die übrigen Landstände haben sich dieser Resolution angeschlossen. Die Einwohner von Statuan haben die Erlaubnis erhalten, in ihren Wohnungen zu verweilen. Die Schriftsteller beschloßen gestern Abend, in den Ausstand zu treten. In der Nähe des Bahnhofes Tichemjoki sind Brücken gesprengt worden. Auch zerstörte die rote Garde die Geleise zwischen zwei weiteren Stationen. Das Eintreffen von Truppen wird erwartet.

Saarbrücken, 1. August. Als heute früh 6 Uhr der Personenzug von Brimsweiler in den Bahnhof Dillingen einlief, entgleiste die Maschine und vier Wagen. 10 Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Verkehr wird durch Umspringen aufrecht erhalten.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Aus dem Rheingau geht aus folgender Weinbericht zu: Zeit Anfang Juli ist die Traubenblüte, welche etwas später wie sonst begann, allenthalben beendet. Sie war im Anfang wenig von der Witterung begünstigt, nahm aber gegen das Ende hin einen raschen Verlauf. Leider stellte sich auch diesmal der Dewormus wieder ein und richtete großen Schaden an. In manchen, meist besseren Lagen ist ihm fast die Hälfte der Weichene um Opfer gefallen. Auch der Reblöcher ist in diesem Jahre zum ersten Male in großer Menge aufgetreten, doch hat man seine Bekämpfung energisch aufgenommen. Die verrottenen, zusammengefallenen Rebblätter mit der Eierablage des Käfers wurden gesammelt und vernichtet. Hervorgehoben durch das leuchtwarmer, gewitterschwüle Wetter Ende Juni und begünstigt durch die nachfolgenden Tage Anfang Juli trat plötzlich die Peronospora, Blattfallkrankheit genannt, auf und verbreitete sich in rasender Schnelligkeit. Besonders fürchtbar wütete die Krankheit da, wo man das erste Spritzen mit Kupferalkalibeihe verübt oder zu spät vorgenommen hatte. Auch in den rechtzeitig geprüften Weinbergen ist sie vorhanden, hat aber nur die jungen, ungeprüften Blätter ergriffen, so daß hier der Schaden nicht so groß ist. Gegenwärtig ist die Krankheit zum Stillstand gekommen, und wollen wir hoffen, daß beständiges trockenes Wetter sie bald ganz verschwinden läßt. Ein Glück noch, daß die gleich gefährliche Schwärzkrankheit, Oidium, bis jetzt nur ganz vereinzelt sich gezeigt hat. Trotzdem die vorerwähnten Feinde schon unberechenbaren Schaden angerichtet, erscheinen die Aussichten keineswegs ganz tröstlich. Dank den überaus zahlreichen Blütenansätzen sind noch so viel Trauben vorhanden, daß, wenn der Sauerwurm die Vernichtungsarbeit seines Vorgängers nicht gar so schlimm fortsetzt, man immer noch mit einer guten halben Ernte rechnen darf. Auch kann durch hervorragende Qualität der Ausfall an Quantität wieder einigermaßen ersetzt werden. — Im Weingeschäft herrscht gegenwärtig Stille. Man wartet noch auf die Aussichten für den kommenden Herbst, um danach die Lagerbestände zu ergänzen. Im Vordergrund des Interesses steht noch immer der 1907er, doch dürfte auch bald der 1908er, der sich sehr vorzueilt andeutet, mit in die Schranken treten und viele Liebhaber finden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Nichtannahme der uns für viele Rubrik zugesendeten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Der Wiesbadener Männergesang-Verein würde sich den Dank vieler verdienen, wenn derselbe die Grazer Sänger veranstalten würde, bei dem am 12. d. im Kurhaus stattfindenden Konzert das herrliche Lied „Margareta“, das bei dem Gesang-Wettbewerb im Jahre 1881 auf alle Zuhörer einen überwältigenden Eindruck gemacht hat, nochmals zum Vortrag zu bringen. Der dies Lied gehört hatte, konnte es nicht mehr vergessen. F.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. An der Börse gehen recht unwahrscheinliche Gerüchte um. So kamen aus Petersburg Nachrichten, die die Bildung eines Kadettenministeriums als glücklich bezeichneten, worauf eine Steigerung der russischen Valuta eintrat. Russenbanken notierten darauf 1 1/2 Proz., russische Fonds 1/2 Proz. höher. Daneben vollzog sich in Canada-Aktien ein größeres Geschäft, da ein höheres Jahresplus der Gesellschaft gemeldet wurde. Pennsylvania und Baltimore-Aktien hingegen waren wieder schwächer. Montanaktien stiegen auf eine Erklärung des Kohlsyndikats, die wir an anderer Stelle mitgeteilt haben. Kaliwerte erholten sich weiter. Heidelberg notierten etwa 100, Russen von 1902 gingen von 72.50 bis 79.60. Deutsche Bank notierten 236, Diskonto-Gesellschaft 182.30, Laurahütte 132.10, Gelsenkirchener avancierten 2.30 Proz. und Harpener 1.20 Proz. bis 209.90. Privatskont 3 1/2 Proz.

Exotische Werte. Die argentinischen Fonds und Nationalcedulas lagen vergangene Woche recht fest. Die Provinzialcedulas erzielten sogar Kursavancen auf Gerüchte von einem

neuen Arrangementsvorschlag. Angeblich wollte die Provinz die Cedulas im Laufe von 20 Jahren zu pari amortisieren, aber keine Zinsen zahlen. Brasilianer waren abgeschwächt. Das Parlament hat die Valorisationsgesetze genehmigt, aber sie werden wahrscheinlich von dem jetzigen Präsidenten nicht sanktioniert werden, welcher seinem Nachfolger, der im Herbst an die Regierung kommt, die Verantwortung für diese Gesetzgebung überlassen will. Es scheint unwahrscheinlich, daß das jetzige Parlament die Festlegung des Wechselkurses durch Schaffung einer Konversionskasse nach argentinischem Muster votieren wird. Auf die endgültige Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Guatemala, Honduras und San Salvador gewann der Markt wieder seine alte Festigkeit. Von Peru-Corporations-Werten waren die Commonshares gebessert, Mexican-Rails abgeschwächt, hingegen zogen argentinische Bahnen an.

Deutsche Schienen nach den Vereinigten Staaten. Wie der „Iron Monger“ mitteilt, hat der Deutsche Stahlwerksverband einen Auftrag von 15 000 Tonnen Schienen von der Southern Pacific-Bahn erhalten. Weiter erhielt der Verband einen zweiten Auftrag auf 25 000 Tonnen Schienen von der Buenos-Aires- und Rosario-Bahn.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal (Pfalz). Herr Kommerzienrat Johann Klein, der gegenwärtig dem Aufsichtsrat der Gesellschaft angehört, hat an die ihm bekannten Aktionäre ein Zirkular verschickt, worin er unter Hinweis auf den Rückgang des Aktienkurses mitteilt, daß die Gesellschaft 180 000 M. in Staatspapieren anlegen konnte und außerdem noch 70 000 M. Guthaben bei Banken besitzt. Er rät deshalb, vor Fertigstellung der Bilanz keine Aktien zu verkaufen. Da das Geschäftsjahr der Gesellschaft am 30. Juni abgelaufen war, so steht die Bekanntgabe des Ergebnisses bevor. Man darf gespannt sein, wie sich das Resultat gestaltet hat, zumal die Gesellschaft im vergangenen Jahr eine Dividende nicht zahlen konnte, weil in dem vorausgegangenen Jahr 1903/04 infolge eines Buchungsfehlens zu Unrecht 3 Proz. verteilt worden waren.

Einigung im Kali-Syndikat. Es tritt bestimmt die Meldung auf, daß nun doch eine Einigung zwischen dem Kalisyndikat und der Verwaltung von Sollstedt zustande kommt. Schmidt-mann habe sich bereit erklärt, das Schiedsgericht hinsichtlich der Preisfrage anzuerkennen und sich diesem zu unterwerfen. Daraufhin waren die Kaliwerte wesentlich erhöht. Westeregeln stiegen von 226 bis 234, Kaliwerk Aschersleben von 164 bis 171.60 usw.

Zum Kohlenmangel. Der Kohlenmangel hat in den Kreisen der Industrie Beunruhigung für den Herbst und Winter hervorgerufen. Beim Syndikat sind allerlei Anfragen über Lieferungen eingegangen. Nun hat der Vorstand des Syndikats den rheinisch-westfälischen Verbrauchern erklärt, daß das Syndikat die Verbrauchsmengen im engeren Bezirke prompt liefern könne und wolle, daß es jedoch vom Versand von Mehrmengen absehen müsse. Deshalb hat das Syndikat den Abnehmern freigestellt, zur Deckung eventuellen Mehrbedarfs englische Kohle zuzukaufen. Zu beachten ist hierbei, daß es sich beim Einkauf von englischer Kohle im rheinisch-westfälischen Industriebezirke vorläufig nur um Mehrmengen handelt. Die englischen Kohlenpreise bewegen sich fortgesetzt nach oben.

Zur industriellen Lage. Die Bremer Linoleumwerke Delmenhorst sind nach einer Mitteilung des Verwaltungsrats gut beschäftigt. Der Umsatz hat sich um 40 Proz., die am 1. Juli vorliegenden Aufträge um 75 Proz. gegenüber dem Vorjahr gesteigert. — Der Stettiner Vulkan, dessen Anlagen in Hamburg gute Fortschritte machen, hat dieser Tage von der griechischen Regierung den Auftrag erhalten, 2 Torpedozerstörer zu bauen. Jedes dieser Schiffe kostet 940 000 M.

Kleine Finanzchronik. Die russische Anleihe von 1906 ist an der gestrigen Wiener Börse um 1/4 Proz. gewichen. — Die Getreidefirma Heymann-Rosenthal in Antwerpen, deren Chef plötzlich starb, befindet sich nun in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiva sollen 1 1/2 Millionen Frank betragen; beteiligt sind auch deutsche Banken. — Die Konservenfabrik Adolf Kranzbühler in Neustadt a. d. Haardt hat ihre Zahlungen eingestellt. Bei dem Pariser Zuckerkrach im vergangenen Jahr war auch Herr Kranzbühler, der viel mit Weinhändlern in Zucker arbeitete, schwer mit hineingezogen worden, wozu vor kurzem neue Verluste beim Konservenversand kamen. Das Bemühen, einen Vergleich herbeizuführen, scheiterte an einzelnen Gläubigern. — Der brasilianische Senat hat das Kaffee-Valorisationsgesetz nunmehr ebenfalls angenommen. — Die Münchener Trambahn-Aktiengesellschaft verteilt wieder 11 Proz. Dividende.

Geschäftliches.

Hilfe kam gerade noch zur rechten Zeit.

Greifenberg, Rommeln. Meine Tochter erkrankte am 27. September vorigen Jahres an innerer Entzündung, Verschleimung des Magens, Blutarmut durch viel Blutverluste, angegriffene Brust, vollständige Appetitlosigkeit und häufiges Erbrechen, dazu hohes Fieber. Medizin wollte der Magen nicht annehmen. Der Arzt, Herr Dr. St., sagte zu mir, wenn ich meine Tochter noch einmal gesund sehen wollte, so müßte dieselbe kräftig essen, das war aber nicht möglich, denn der Magen nahm nichts oder nur sehr wenig an, infolgedessen war die Kranke bis zum Skelett abgemagert. Eines Tages sagte der Arzt, er lasse ein Stärkungsmittel kommen, mit der Hoffnung, daß es wohl helfen würde. Nach Empfang des Bioson wurde dasselbe gleich nach Vorchrift zubereitet, der Magen nahm es an, das Fieber nahm ab und die Kräfte nahmen zu und die größte Freude hatten wir am 1. Weihnachtstagesfesttag, denn nach 8-tägigem Gebrauch des Biosons forberte die Kranke und zwar am Weihnachtstagesfesttag ein Stückchen Brot und so fand sich der Appetit immer mehr. Es hat geradezu bei meiner Tochter Wunder gewirkt, denn ein Jeder der meine Tochter sah, gab mir zu verstehen, daß es wohl zu Ende gehe. Albert Brockhausen, Schubmader, Unterrichtsbegehrter durch Hgl. Preuss. Notar Johann Cornelius de Witt, Greifenberg, Rom. Bioson wird von berufenen ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, stärkstes, billiges, zuträglichstes, bittererzeugendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilogramm zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Bioson Auskunft erteilen. (B. Z. 24893) F 8

Bioson erhältlich in der **Tanus-Apotheke**. 1344

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Schulte in Wiesbaden, für das Druckere: (S. H.) W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röhberdt; für die Anzeigen und Ankündigungen: G. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Besseres Aidermädchen für 3 Kinder per sofort gesucht Scheffelstraße 4.

Besseres zuverlässiges Aidermädchen mit guten Zeugn. zu zwei Kindern gef. **Einzeln.** photogr. Atelier, Hotel 4 Jahreszeiten, Wilhelmstr.

Zur Beaufsichtigung von zwei Kindern wird ein Mädchen für vor- u. nachm. gesucht **Seerobenstr. 27, 1. l.**

Gesucht für ein erstklassiges Geschäft der Glas-, Porzellan- und Kunstgewerblich. Branche in eine süddeutsche Residenzstadt eine Verkäuferin.

Antritt möglichst sofort. Reflektiert wird nur auf auf eine allererste Kraft, gewandt im Verkehr mit feinstor Kundschaft und von tadellosem Ruf.

Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter **N. 2922** an **Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** P 65

Tüchtige Verkäuferin

bei hohem Lohn für Schneidemeierei auf sofort gesucht.

Mägerei Gold,
Ecke Hellmunde u. Wellstr. 2.

Belznäherinnen

gesucht.

J. Bacharach, Webergasse 4.

Ein junges Mädchen zum Nähen gesucht **Färberei Herrmann, Emserstr. 4.**

Modest.

Tüchtige zuverlässige Arbeiterinnen gesucht.

Ed. Fried., Kirchgasse 38.

Modest.

Zweite Arbeiterinnen sucht per 1. Septbr.

Suise Meisner, Langgasse 46.

Modest. Lehrmädchen für Buch sucht

Frau S. Unger, Bahnhofstraße 16.

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.

Javanv. Gauding, Wilhelmstraße 42.

Selbständige Köchin wird bis 10. d. M. gesucht.

Näheres Sonnenbergstraße 8, Borker.

Suche Köchin, 15 Allein-, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen. Frau Marie Pary, Stellenvermittlerin, Webergasse 35, 2.

Gesucht

für sofort oder später ein Alleinmädchen nach England (Herrschaft hier, Meise frei), ferner eine gutbürgerliche Köchin nach Braunschweig, ebenso Köchinnen in erste Herrschaftshäuser für hier, Mainz, Köln, Frankfurt u., weiter Jungfern, Aidermädchen, Kinderwärterinnen, Pflegerinnen, Stubenmädchen, Hausmädchen, Fräulein, eine große Anzahl Köchinnen in Hotels, Rest., Pensionen u. bei nur höchster Bezahlung, eine tüchtige Zimmerhauhaltlerin für erstes Haus am Plage, Jahresstellung, Küchenhauhaltlerin, Kaffeeköchinnen, Weißschänken, Kochschülerinnen, Wäffelfräulein, Servierfräulein und Serviermädchen, ca. dreißig Zimmer- und Hausmädchen für Hotels sowohl wie Pensionen, Herdmädchen, Mädchen für Welpenzug, Küchenmädchen, Waschmädchen u. c.

Internat. Zentral-Placierungsbureau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Erf. Bureau am Plage,
für sämtl. Hotels und Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Dina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Perfekte Köchin, welche a. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Sept. nach Mainz gef. Angebote an Frau Rechtsanwält Dr. Fuld, Mainz, Kaiserstr. 28, 2. P 38

Gut bürgerl. Köchin (etwas Hausarbeit) p. 15. Aug. gef. Lohn 30 Mk. Lessingstr. 9. 6303

Gesucht sofort oder später eine

Köchin oder besseres Mädchen, welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Nur mit Zeugnissen zu melden von 9-11 Uhr vorm. oder 4-6 nachm. Frau Dr. Reitzin, Wilhelmstr. 8, 1. 6302

Stellen-Nachweis Germania,
Pöschelstr. 1, 1. Tel. 2461, Zahnstr. 4, 1. Tel. 2461,

sucht Kranenpfelegerin, Köchinnen, Weißschänken, Hausmädchen, Zimmermädchen und Alleinmädchen bei sofortiger Placierung u. freier Vermittlung. Mädchen erhalten Kost und Logis für 1 Mt.

Frau Anna Piefer, Stellenvermittlerin.

Gut bürgerl. Köchin per sof., Hausmädchen per sof. u. Mainz (Privatvilla) gesucht. Vorzustellen bei **Maas,** Johannastr. 4, 2.

Küchenmädchen gesucht, Lohn 35-40 Mk.

Löschs Weinhandl.

Für Wäsche-Ausstattungsgechäft

tücht. branchek. Verkäuferin,

perfekt im Verkauf und Einrichten, per gleich gesucht. Offerten mit Bild unter **Z. 741** an den Tagbl.-Verlag.

Braves Dienstmädchen sof. gef. Römerberg 16, 2.

Tüchtiges selbständiges Mädchen gesucht. Näh. Dambachtal 18, Wers.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen vom Lande wird gesucht Emserstr. 4, Bbh. Part.

Ein tüchtiges Hausmädchen gef. Friedrichstraße 29, Mehgerladen.

Älteres solides Mädchen, das gut bürgerlich kocht und tüchtig in Hausarbeit ist, per 15. August od. Sept. gesucht. Offerten unter **N. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves tüchtiges Mädchen sofort gesucht Faulbrunnstraße 9, P. 1.

G. A. Mädchen gesucht Platterstr. 32, Pt.

Ein Mädchen für Küche und Haushalt bei hohem Lohn, sowie ein jg. Mädchen für Kinder gesucht Karlsruherstr. 3, P.

Suche mehrere Haus- und Alleinmädchen. Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Wücherstraße 7, 2.

Einfaches besseres Mädchen zu größeren Kindern und Wäffeln im Haushalt gesucht Zittstraße 18, P.

Mädchen vom Lande bei guter Behandlung gesucht Hermannstraße 3, im Laden.

Besseres, nicht zu junges Alleinmädchen, welches einen fl. Haushalt selbständig besorgen k. u. gut bürgerl. kocht, gef. Näh. i. Tagbl.-B. Yo

Sauberes Mädchen mit guten Zeugn. für Küchen- und Hausarbeit in kleine Familie gesucht **Große Burgstraße 13, 2.**

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Alexanderstraße 8, 1.

Mädchen zur Führung einer fl. bürgerl. Haushalt. sofort gesucht. **Mund, Nießstr. 8.**

Ein solides fleißiges Mädchen auf sofort gesucht.

Frau Uweverjat, Langgasse 25.

Mädchen mit gut. Zeugn. für fl. herrschaftl. Haushalt gesucht Herderstraße 8, 2. Etage rechts.

Braves Mädchen gef. Drancistr. 38, 1. Suche für sofort ein

Hausmädchen und ein **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann. Näheres **Gumboldtstraße 7, Partier.** P 116

Junges braves Mädchen sofort gesucht Zimmermannstraße 9, Kappes.

Küchenmädchen gegen guten Lohn gesucht. **Promenade-Hotel.**

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. **Wag Labids, Kirchgasse 60.**

Küchenmädchen gegen hohen Lohn gesucht Friedrichstraße 50, Part. rechts.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht Saalgaße 8, 2. Etage.

Suche sofort jüngeres kräftiges Mädchen bei gutem Lohn. Pension Villa Roma, Gartenstraße 1. Fr. Dr. Wörter. 6290

Ein junges ordentliches Mädchen auf sofort gesucht. Keller, Hagenhandlung, Kirchgasse 17.

Tücht. Alleinmädchen z. 15. Aug. gesucht Drancistr. 50, 3 rechts.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Helmenstraße 5.

Mädchen wird zum 15. August gesucht **Wücherstr. 7, 2. Et.**

Tüchtiges Alleinmädchen, v. bürgerl. kochen kann, in fl. Haushalt (2 Personen) per 15. August gesucht Faulbrunnstraße 1, 3.

Ein ausländisches Mädchen, welches kochen kann, wird auf 15. August gesucht. Näh. **Kaiser-Friedrich-Ring 65, 1. Et.**

Küchenmädchen gesucht. Anfangsgehalt 22 Mark bei freier Station. Eintritt 15. August.

Hotel Adler - Badhaus.

Braves sauberes evangelisches Mädchen, welches die Hausarbeit gründlich verrichtet, wird zum 15. August von älterem kinderlosen Ehepaar gesucht. Näh. **Herrngartenstraße 3, 2.**

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie für sofort gesucht Karlsruherstr. 35, 2. links.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht **Lammstr. 15.**

Tüchtiges sauberes Mädchen gef. Mauerstraße 19.

Biliges fleißiges Mädchen gef. Bahnhofsstr. 1, 1.

Ordentliches Alleinmädchen, welches kochen kann, für dauernd oder auch zur Ausbille gesucht Rheinstraße 82, 2.

Ein braves fleißiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Saalgaße 14.

Einfaches tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht Wellstr. 8, Bäckerei.

Mädchen, welches kochen kann, sowie ein weiteres Mädchen für Haus- und Nähenarbeit auf gleich gesucht. Hoher Lohn. **Münzger Bierhalle, Mauerstraße 4.**

Besseres gefechtes Mädchen, welches gut bürgerlich kocht und bessere Hausarbeit übernimmt, für größeren Haushalt per 15. August gesucht. **P. Alzen, Webergasse 21.**

Anfängliches Dienstmädchen geg. hohen Lohn gesucht Luxemburgplatz 1, 1. Et. links.

Erfahrene Köchin, welche schon in größerem Haushalt oder einer Anstalt tätig war, zum 15. August gesucht. **P 204**

Augenheilkundin, Kapellenstr. 42.

Alleinstehende Frau sucht ein zuverläss. unabh. älteres Mädchen für jede Hausarbeit, w. bei ihr im Zimmer schlafen mag. Nur unter diesen Beding. wollen sich solche meld. **Wehrstr. 14, 1.**

Tüchtiges fleißiges Mädchen für alle Hausarbeiten und Fremdenbedienung für 15. August gesucht. **P. Alzen, Webergasse 21.**

Ein einfaches saub. Mädchen gef. Marktstr. 13, 2.

Solides fleißiges Mädchen für Küche und Haus zum 15. August gesucht **Biebricherstr. 9.**

Nette gediegene Mädchen finden stets gute Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Walramstr.

Ein tüchtiges saub. Mädchen für Alles (5 Zimmer) **Lammstraße** gesucht. Näh. **Kerotal 23.**

Tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, z. 15. August gesucht **Lammstraße 55, 1** (keine Pension).

Suche nach London ein Mädchen, das bürgerlich gut kochen kann. **Löb, Moritzstraße 39, 1.**

Gesucht für sofort

auf unbestimmte Zeit zur Pflege und Stütze einer augenblicklich lebenden Dame ein gefechtes älteres Mädchen, das a. etwas Hausarb. mitübernimmt. Zu melden bei **Grammann, Dambachtal 28.**

Tücht. Wäfflerin f. d. Weich. **Hermannstr. 24, Wert.**

Wäfflerinnen sof. gefucht. **Scheller, Neuwäfferei, Göttenstraße 3.**

Eine tüchtige Waschkrau gesucht. **Hotel-Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35.**

Gefechtes tüchtiges Monatsmädchen tagsüber gesucht **Bozenstraße 1, 2 St.**

Monatsfrau oder Monatsmädchen per sofort gesucht **Lammstraße 33/35, Hb. 3.**

Monatsmädch. o. Frau gef. **Abelbeidstr. 50, 1.**

Monatsmädch. o. Frau gef. **Schiersteinerstr. 22, 2. l.**

Jung. Monatsmädchen gef. **Seerobenstr. 16, 1 r.**

Saub. Mädchen tagsüber gefucht **K.-Fr.-Ring 8, P.**

Ein Mädchen tagsüber gefucht **Hortstraße 11, 1. l.**

Christliches sauberes und fleißiges Aufwartungsmädchen oder Frau für täglich 2 Stunden gefucht **Abingauerstraße 3, 1 links.**

Zuverlässige Frau oder älteres Fräulein für tägliches Ausfahren von zwei Kindern gesucht. Von 9-11 und nachm. 3-6 Uhr. Off. unter **N. 742** an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Allein- oder Monatsmädchen für den ganzen Tag auf gleich gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 54, 2.**

Zum Milchhandlung in den Vormittagstunden wird für sofort ein tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht. **Molkerei Bleichstraße 26.**

Anlegerinnen oder Anleger für Streindruck sofort gefucht. **Kunstdruckerei Gebr. Wiedend, Göttenstraße 17.**

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Pariserin,

23 Jahre, geläufig englisch sprechend (3 1/2 Jahre in England), musikalisch, sucht Stelle als **Lehrerin** oder **Erzieherin** in guter deutscher Familie. Beste Empfehlungen. Offerten unter **A. 102** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gebild. junges Mädchen sucht per 1. Sept. cr. Stellung zu Kindern oder als **Gesellschaftlerin** (auch Reisebegleiterin) zu ein. Dame. In Zeugn. u. Empfehl. über ähnliche Tätigkeit fr. z. Dienst. (Suchende vertritt zur Zeit Mutterstelle bei zwei verwaisen Knaben zur größten Zurückbehalt. u.) Offerten unter **N. 749** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein gelehrten Alters, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle als Stütze bei Familienanschluß. **Adr. Nina Dellhausen, Wontagstr. bei Weg. Marktstr. 19.**

Jung. Frä. wünscht Beschäftig. in d. Abendstunden z. Vorlesen. Off. u. **N. 740** an Tagbl.-Verl.

Jüngeres Fräulein

m. Buchführung u. Korrespondenz, sowie a. Stenographie u. Maschinensreiben gut vertraut, sucht Stellung. **Gef. Anfr. erb. an Wth. Sauerborn, Handelslehrer, Wörthstr. 4.**

Junge repräsentable Dame mit flotter Handschrift u. in Buchführung bewandert, sucht Stell. auf Bureau, Kontor od. Atelier. Eintritt mögl. bald. Offerten u. **N. 740** an den Tagbl.-Verl.

Gewandte Verkäuferin in der Bijouterie, Galanterie u. Leberwaren-Br. durchaus erfahren, wünscht Stelle. Näh. **Friedrichstr. 35, Bbh. 3.**

Junge Frau, perfekte Verkäuferin der Lebens- und Genussmittelbranche, übernimmt Stellung als Filialleiterin oder Verkäuferin. Offerten unter **C. 743** a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Zweite Direktrice

sucht per sofort, event. auf später, passende Stellung in der Konsum-Branchen für Aenderung und Verbesserung. Beste Empfehlung. **Gef. Offerten unter W. 740** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung als Lehrmädchen in **Preiseurgeschäft.** **Grabenstraße 9, 1.**

Fräulein aus guter Familie sucht Stellung in best. Hause zur Erlernung des Haushalts gegen ger. Vergüt. für gl. od. in. **Schwalbacherstr. 57, B. 2.**

Empfehle perfekte Restaurationsköchin, welche auch schon in Hotel tätig gewesen, nettes Alleinmädchen, prima zweijährige Köchin, perfekte Hotelzimmermädchen aus ersten Häusern. **Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Walramstraße.**

Altb. ehrl. Mädchen mit g. Zeugnissen, welches gut kochen kann, sucht Stelle, event. als Alleinmädchen in fl. best. Haushalt. Offerten u. **N. 742** an den Tagbl.-Verl.

Empfehle Köchinnen, Stützer, Alleinmädchen, Hausmädchen. **Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 20.**

Hausmädchen, im Nähen, Bügeln und Servieren bewandert, sucht Stelle. Off. u. **N. 749** an den Tagbl.-Verlag.

Junges fleiß. Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen, am liebsten in fl. Haushalt. **Kirchgasse 52, 4.**

Mädchen sucht Stelle als Haus- oder Küchenmädchen. Näh. **Erbacherstr. 2, bei Busch.**

Gefechtes Mädchen, in d. sein. Küche, Servieren u. Haushalt durchaus erfahren, sucht Stelle für den ganzen Tag. **Steingasse 18, 1.**

Einfaches Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Alleinmädchen. Näh. **Zimmermannstr. 5, P. 1.**

Anfängliche Frau sucht Aufwartestelle bei einem einzelnen Herrn. Näh. **Drancistr. 39, B. 3 r.**

Unabh. Fr. i. R. u. Wascheisch. **Weldstr. 21, D. 3.**

Fr. i. Wald u. Bayreuth. **Drudenstr. 7, B. 31.**

Frau sucht halbe Tage Wasch- und Putzbeschäftigung. **Wäfflerstr. 15, Gth. 2.**

Fr. i. abss. Lab. od. Bur. z. v. Moritzstr. 9, B. 10.

Mädchen sucht für 1 1/2 Std. Monatsstelle oder Laden zu putzen. **Hochstraße 16, 3 l.**

Kell. fleiß. Mädchen wünscht Stundenarbeit von morgens 11 bis nachm. **N. Hellmundestr. 6, 2 r.**

Tücht. j. Monatsfrau sucht sofort morgens zwei Läden zu putzen. **Adlerstr. 68, Hth. 1 l.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht tagsüber leichte Beschäftigung. **Feldstraße 22, Hinterhaus 1. Stof.**

Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Zu erfragen **Weldstr. 24, Hinter. 2. St., Bardon.**

Eine gesunde kräftige Aunne sucht sofort Stellung. **Näheres Krankenhaus, Viebrich.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Lebensmittel.

Leistungsfähige Firma sucht eine bei Hotels und Restaurants auf eingeführte Persönlichkeit gegen hohe Provision. Ausführliche Offerten u. **N. 7. V. 197** an (F. a. 7193/7) P 117

Mudolf Hoff, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger selbständiger Schlossergeselle auf Gitterarbeit sofort gesucht **Stittstraße 24.**

Tücht. Schlossergesellen gef. **Drancistr. 48.**

Zwei Schlossergesellen, selbständige Arbeiter, für Treppenhau sofort gefucht **Hochstraße 10.**

Junger Bauhilfser gef. **Herrmannstr. 4.** Suche per sofort

Selbständige Installateurgehilfen.

Nathan Geh, Lammstraße 5.

Suche jungen Mann für Schlosserei und Installation. **Adolfstraße 5, S. B.**

Hilfsmonteur gesucht.

August Schaeffer Nachf., Saalgaße 1.

Tüchtiger Tischler, der nebenbei die Anfertigung eines Erfindungsmodells übernimmt, gesucht. Offerten unter **N. 742** an den Tagbl.-Verlag.

Glasergeselle gesucht **Wäfflerstr. 8.**

Glasergeselle gesucht **Nettelbachstraße 10.**

Glaserei, 2 Verglase gef. Eisenaustr. 5, 3. Lapezierer-Gehilfe sof. gesucht.
Emil Kiffel, Sedanstraße 4, 1.
Anstreicher sofort gesucht bei August Reus, Kellerstraße 16.
Tüchtige Affordarbeiter für innere Bugarbeiten, mit oder ohne Rüstholz, gesucht. **Johann Pauli jr.**, Länders- und Buchschäft, Adolfsallee 33.
Schuhmacher, der öfter S. u. Fleck mitmachen kann, gesucht Friedrichstraße 12.

Genfer Verband Frankfurt, Bapagegasse 6, Tel. 10375, sucht tücht. Saalkellner für Wiesbaden und Umgegend.
Hermann Gierdanz, Frankfurt, Bapagegasse 6, Tel. 10375
 Ein Schlofferlehrl. geg. Vergüt. gef. Adlerstr. 88.
Schiffsjungen F 66 sucht Heinrich Jabel, Altona, Gr. Elbstraße 86.

Junger Hausbursche gesucht. Friedrich Groß, Goethestr. 13.
 Junger Hausbursche gef. Friedrichstr. 7, Spejereil.
Junger Hausbursche, 14-16 Jahre alt, gesucht. Ed. Wengandt, Kirchgasse 31.
Suche einen brav. christlichen Burschen von 17-18 Jahren. N. Böhm, Flaschenbierhändler, Friedrichstraße 8.
Jung. Laufbursche, 14-16 Jahre alt, sofort gesucht. Scheller, Göttenstraße 3.
 Ein junger Hausbursche zum Regelauflegen auf gleich gesucht, am liebsten von auswärt. Hellmündstraße 54. Fürst. Restauration.
 Suche für sofort einen Hausburschen, 16 bis 18 Jahre. Heinemann, Schwalbacherstr. 30.
Tüchtiger Musikant sofort gesucht. Buchhandlung Böhm, Adolfsstr. 3.
Zuverlässiger Herrschaftskutscher mit prima Zeugnissen gesucht Adolfsallee 40. Nieber.
Tüchtiger, zuverlässiger verheirateter Arbeiter gesucht bei gutem Lohn. Solche, die stabiltändig sind und fahren können, werden bevorzugt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yr
Zuverlässigen soliden Fuhrmann gesucht. Ditto & Eschenbrenner, Luisenstraße 22.
Stadtkundiger Fuhrmann gesucht Sedanstraße 3.

Stückgut-Kutscher suchen sofort J. & G. Adrian.
 Ein Ackerknecht gef. Schiersteinerstr. 50, Koch. 6234
 Knecht auf gleich gef. H. Herrman, Kirchgasse 56.
Junger zweier. Fahrbursche auf sofort gesucht. Raub. Dampfwaschanstalt E. Reuson, Rimbach.

Männliche Personen, die Stellung suchen.
Kaufmann, 20 J. alt, sucht Stelle als Buchhalter oder Kass. West. Offerten u. O. 742 an den Tagbl.-Verlag.
 Ein im Bauhandl. erf. Mann, welcher alle Reparatur selbst ausführen k., sucht bei einem Bauunter. o. Arch. a. andern. Besch. N. Webergasse 41, 3 r.
Junger Mann, mit Buchführung, Kantorarbeiten, Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht pass. Besch. West. Anged. an Bleichstr. 13, Stb. B.
Junger Mann, 19 Jahre, gelernter Dekorationsmaler, sucht dauernde Stellung gleich welcher Art. Offert. unt. M. 742 an den Tagbl.-Verl.

Junger Küfer sucht dauernde Stellung, am liebsten im Hotel. Näh. Tagbl.-Verlag. Yr
Zuverlässiger Mann, verheiratet, gedienter Kav.-Untersoffizier, mit langjährigen guten Zeugnissen aus amtlichen Stellen, auch reis- u. fahrdüchtig, sucht Stelle als Hausverwalter, Portier, Kassendote oder ähnlichen Vertrauensposten. Offerten u. D. 733 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Portier mit guten mehrjährigen Zeugnissen aus ersten Hotels, sprachkundig, noch in Stellung, sucht anderweitig gleiche Stellung. Offerten unter Z. 738 an den Tagbl.-Verl.
 Jung. Mann sucht Vertrauensstell. als Kassenbote u. d. a. Geschäftsdieners usw. Kant. l. gestellt werden. Off. u. M. 740 an den Tagbl.-Verl.
 Tüchtiger junger stabiltändiger Mann sucht Stellung als Fahrbursche, ev. auch Stallbursche bei Herrschaften. Näheres Wörthstr. 19, Laden.
Junger Mann, 29 Jahre alt, welcher auch fahren kann, sucht Stellung, gleich welcher Art. Hermannstraße 20, 3. Stock links.

Papierverkauf.
 Wegen Aufgabe der Buchdruckerei Faulbrunnensstraße 3 fortwährend Verkauf von Papieren aller Art, Auberts, Arten, Kartons usw. gegen Barzahlung.
 Kasse Kessel p. Vfd. 16 u. 20 Pf. Dirschgar. d. P.
Fässer in allen Größen zu verk. Karlstraße 15, Weinhandlung.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit **Nigrin** prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz! Fabrikant: Carl Gentner, Gippingen. F 86

Fischhalle Lisner, Telephon 680. Adolfsstraße 3. Telephon 680.
 Heute und morgen treffen ein frisch vom Fang:
 Prima große Schellfische 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Anschnitt 40 Pf., Backfische 30 Pf.
 Extra prima Angelschellfische 50-60 Pf., feinsten Angel-Kabeljau im Anschnitt 60 Pf., Merlaus 50 Pf.
 Echte Steinbutte (Turbot) pro Vfd. 1 Mk., Seilbutte im Anschnitt 1-1.20 Mk., Flußander 1.20 Mk., Makrelen 80 Pf., Rougets 70 Pf., Limandes 80 Pf. bis 1 Mk., echter Rheinsalm, ganze Fische, 1.80 Mk., im Anschnitt 2.50 Mk., Lachsforellen 1.60 Mk.
 Lebende Aale, Schleie, Karpfen, Bachforellen, Krebse, Hummern u. billigt.
Großer Gelegenheitskauf in Fischkonserven.
 Prima Bismarckheringe pro 4-Literdose (ca. 40 Stück Inhalt) 1 Mk.
 4-Literdose Röllmöpfe 1 Mk.
 4-Literdose Bratheringe 1 Mk.
 4-Literdose Bratschellfische 1 Mk.
 4-Kilofaß russ. Kronsfardinien 1 Mk.
 2-Literdosen Bismarckheringe, Röllmöpfe, Bratheringe, Bratschellfische 50 Pf. pro Dose.
 Prima Vollheringe Duzend 50 Pf.

Alles garantiert prima.
Ab Fischhalle, Adolfsstr. 3.
 Zugeliefert werden nur Fische Ia Qualität.

Kaufschmiede
 Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kaufe zu hohen Preisen alte Zahngebisse, Gold, Silber und Platina.
Carl Kohl, Juwelier, Schwalbacherstraße 47.
 Der beste Zahler Wiesbadens ist: **Frau Sandel**, Wegergasse 13, früher Goldgasse 10. Telephon 1894.
 Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6181

Frau Klein, Michelsberg 8, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.
Gegen sofortige hohe Barzahlung!
 übernehme gebrauchte Möbel, Kleider, Gold, Silber und ganze Erbschaftsnachlässe.
E. Kraus, Grabenstraße 6, 2.
 Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrradler kauft fortwährl.
L. Herz, Friedrichstr. 25. S. 6.

Getragene Kleider, Schuhwerk, Möbel, Gold und Silber werden angekauft und gut bezahlt.
K. Kunkel, Hochstätte 18.
Von der Reise zurück- geführten Herrschaften werden höf. ersucht, beim Austragieren von Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. u. die meistbietende **Frau Grosshut**, Wegergasse 27, zu bestellen.
 Waschkommode oder Schränkchen mit Marmorplatte und 2-t. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter J. B. postlagernd Schützenhofstr.
 Tadellos erhaltene, weisse, **Badewanne** zu kaufen gesucht. **Villa Violetta**, Gartenstr. 3.
 Ein **Gladstaken** für Ladentisch zu kaufen gesucht Taunusstraße 34, Weißwarenladen.

Geb. Kond.-Backofen zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 742 an den Tagbl.-Verlag.
 Champagner, Wein, Cognac, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neuzugabf. l. u. h. v. ab Sch. Still, Wücherstr. 6.
Weinflaschen, lange Fasson, zu kaufen gef. Off. mit Preisang. u. V. 731 an d. Tagbl.-Verl.
An- und Verkauf von Tauben, Vögeln, Hühnern u. sonst. Geflügel Walthamstr. 22, S. 1.

Geldverkehr
Capitalien zu verleihen.
Großes Kapital auszul.
 auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß für gleich oder später. Offerten erbeten unt. F. 736 an den Tagbl.-Verlag.
 60,000 Mk. auf 1. Hypoth. auszuliefern.
Elise Henninger, Moritzstr. 51. Tel. 1953.

Banken, Privatiers und Selbstgeber vergeben Geld
 an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweil. Rückzahlg.
Bin kein Agent.
 Verlange keine Provision.
 Schreiben Sie sofort an **H. Schünemann**, Berlin 109, Friedrichstraße 243. F 161
Auszul. auf 2. Hypoth. sind 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen. Offerten bitte unter E. 736 an den Tagbl.-Verlag zu senden.
 100-150,000 Mk. Privatkapital auf 1. Hypoth. per 1. Oktober auszuliefern. Offerten unter G. 741 an den Tagbl.-Verlag.
 15-20,000 Mk. auf 1. Hypothel auszuliefern. **Elise Henninger**, Moritzstraße 51.
 12,000 Mk. auf 2. Hypothel sofort auszuliefern. Näh. Göttenstraße 12, Laden.

Capitalien zu leihen gesucht.
 85-90,000 Mk. prima 1. Hypoth. zu gutem Zinsfuß gesucht. Offerten unter W. 732 an den Tagbl.-Verl.
 45-50,000 Mk. 1. Hypothel auf Haus im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten von Selbstgebern u. V. 742 an den Tagbl.-Verlag.
 26-28,000 Mk. 1. Hypothel sofort gesucht n. d. Wiesb. Zinsfuß 4 1/2 %. **Elise Henninger**, Telephon 1953, Moritzstraße 51.
24,000 Mk. gesucht auf sichere 2. Hypothel. Agenten zwecklos. Offerten unter L. M. 480 per Post an Ann.-Expd. Creelstr. Wiesbaden.
 22-25,000 Mk. gegen sehr gute 2. Hypothel nach der Landesbank auf ein hochrent. Haus in verkehrter Lage gesucht. Off. u. „M. L. 105“ postlagernd Schützenhofstr.
 20-25,000 Mk. gegen prima 2. Hypothel zu 4 1/2-5% auf ein gutes Wohn- und Geschäftshaus nahe der Adolfsallee gesucht. Offerten unter „L. A. M. 84“ postlagernd Dertiner Hof.
 20,000 Mk. 2. Hypoth. gesucht. Offerten unter Z. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Schuldchein von 30. Mk. 19,000, absolut sicher, unter günstigen Bedingungen zu jediren. Näh. sub N. 743 an den Tagbl.-Verlag.
15,000 Mk. 1. Okt. od. auch früher aufnehmen gesucht. Selbstdarleiber belieben Offerten mit Zinsfuß unter Chiffre Z. 732 im Tagbl.-Verlag niederzuliegen.
 14,000 Mk. zu 2. Stelle gesucht von pünktlichem Zinszahler. Gefällige Offerten unter V. 739 an den Tagbl.-Verlag.

M. 10,000 zu leihen gesucht. Doppelte Sicherheit. Off. unter T. 731 an den Tagbl.-Verlag.
 10-15,000 Mk. Bankkapital von tüchtigem Geschäftsmann gesucht. Offerten unter N. 742 an den Tagbl.-Verlag.
4-5000 Mk. 2. Hypothel, prima Objekt, gesucht. Off. unter J. 729 an den Tagbl.-Verlag.
 2000 Mark, 6% der Tage, als 2. Hypothel zu leihen gesucht. Off. unter M. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen
 in allen Preislagen.
J. Hertz, Langgasse 20. 1650

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
 Telefon 411.
Gargmagazin
 22 Schwalbacherstr. 22.
 Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.
 Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren **Besorgungen und Gänge.** 1855

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine,
Emma Lendle,
 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Lendle.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. August, nachmittags um 4 Uhr, vom Sterbehause, Adberallee 16, aus statt.

Telephon 4603. Albert Telephon 4691.

Schumann-Theater.

Operetten - Festspiele.

Donnerstag, den 2. August 1906, abends 8 Uhr: F 66

Orpheus in der Unterwelt.

Bürger-Schützen-Korps Wiesbaden.

(E. V.)

Am Sonntag, den 5., und Montag, den 6. August d. J., findet unser diesjähriges

Vogel- und Königschießen

statt. Die uniformierten Mitglieder des Korps treten Sonntag, den 5. August, mittags **punkt 1 Uhr**, in großer Uniform mit Büchse im Vereinslokal, Kirchgasse 36, bei Mitglied **Jos. Geyer** an.

Wer den Festzug nicht mitmacht, verliert das Recht auf den Vogel zu schießen. Der Vorstand ersucht um vollzählige Beteiligung. F 412

Der Vorstand.
J. M.: E. Dannecker.

Hauswaldt's
Feinste
Speise-Chocoladen
befriedigen
den verwöhntesten Geschmack

JOH. GOTTL. HAUSWALDT, MAGDEBURG (Mga. 1173 g) F 101

Handschuhe.

Glacé, Sued-, Zuchten-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe. Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen. Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe. Modernste Halb-Handschuhe u. Spitzen-Handschuhe in großer Auswahl. Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons. Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden. Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln. Ein Posten zurückgeschickter Handschuhe und Krawatten, nur gute Qualitäten, weit unter Preis. 2008

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Saugasse 17.

AACHENER GASBADÖFEN UBER 1000 ODM. GEBRAUCH
HOBENS GASHEIZÖFEN 12 Goldene und Kgl. Preuss. Staatsmedaille

D.R.P.

JEHOHN SOHN CARL AACHEN F 90

Reelles Möbelgeschäft.

Ganze Ausstattungen. Einzelne Möbel nach Zeichnung und Muster.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln. Große Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Metallbettstellen und Eischränke vom einfachsten bis zum modernsten Stil in allen Holzarten. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. Große Ausstellungsräume, zu deren Besichtigung jedermann eingeladen, ohne Kaufzwang.

Transport frei, auch nach auswärts!

Anton Maurer,
Sedanplatz 7. Haltestelle der Elektrischen. Rheinstraße, Ecke Wörthstr.

CEREBOS TAFELSALZ

Nährhaft, trocken, schneeweiß, klumpt nicht.
Gratis-Muster werden zur Zeit am Platze verteilt.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

C. Acker Nachf., Inh. E. Hees jr., Gr. Burgstrasse 16, Telephon 7 u. 2911.
W. H. Birck, Adelheidstrasse 41, Telephon 216.
Gebrüder Dorn, Jahnstrasse 30, Telephon 2413.
Fr. Feubel, C. Brodt Nachf., Albrechtstrasse 16, Telephon 2816.
J. M. Roth Nachf., Inh. P. Pelz, Grosse Burgstrasse 4, Telephon 297.
Erich Stephan, Häfnergasse 2, Telephon 736.

Zur Einmachzeit

bringe auch in diesem Jahre meinen speziell präparierten

Einmach-Essig, Marke „Edel“,

in empfehlende Erinnerung. Mein Einmach-Essig, Marke „Edel“, ist nach einem besonderen Verfahren das sich seit nunmehr 25 Jahren glänzend bewährt hat, hergestellt. Derselbe braucht vor dem Einmachen nicht erst abgeseiht zu werden und sind die einzumachenden Früchte nur kalt damit zu übergießen. — Auch bedarf der Essig vor dem Gebrauch keinerlei Zutaten von Kräutern und Gewürzen, da er bereits darauf gelagert hat. Es versäume niemand, meinen speziell präparierten Einmach-Essig, Marke „Edel“, zum Preise von 30 Pf. per Liter zu verwenden. — Ferner offeriere prima Wein-Doppelt-Essig zum Einmachen von Früchten. — Lieferung frei Haus in sauber ausgestatteten Haushaltungsfloßchen in allen Quantitäten. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung. — Gleichzeitig empfehle alle anderen Essige u. in Tafel-Teile, sowie prima Himbeer- und Zitronensaft zu anerkannt billigen Preisen. **Hof & Linck Nachf. G. Harkus, Scharnhorststraße 28, 1 r.** Weitere Verkaufsstelle: **Paul Brose, Bleichstraße 21 (Laden).**

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Rüster-Saffos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-12, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, eine Partie Arbeiter-Toppfen Mk. 1.50, ein Posten torpunter Herren-Anzüge, sowie einzelne Rauchhosen in allen Weiten werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft

(Alleeseite) 30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Alleeseite).

Dentist **Josef Piels**
Zahn-Atelier,
Rheinstrasse 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen und Sprechen durchaus feststehend.

Schmerzloses Plombieren
schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w. 6237

Möbel

und
Einrichtungen
konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke	70 Mk.
Pol. Vertikos mit Spiegel	38 "
Pol. Kleiderschränke	45 "
innen Eichen	
Sofa- und Auszugstische	15 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	16 "
Trumeau-Spiegel	20 "
Plurtoilette m. Fassettspiegel 15 "	

Spiegel u. Bilder zu hier noch nicht gekauften Preisen,
sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas und weißem Marmor von 280 Mk. an.

Möbellager Blücherplatz 3.

Feinste
Tafel-Butter
liefert in Postkoll
und Bahnkisten
W. Schnetzer jun.
Kompten 42 im Allgäu.

(17/1902) P 6

Neue Kartoffeln,

die und reichlich, Kumpf 25 Pf., 100 Pf. 3 Mk., frei Haus.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,
Kartoffelgroßhandlung. Telephon 2734.

Nur so lange Vorrat!

Ein Posten gelber Damenstiefel, deren früherer Preis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein groß. Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Nur Neugasse 22, 1 Etage. Kein Laden.

Thurmelin

mit der Schutzmarke Kammerjäger, unerreichtes Radikal-Mittel gegen alles Insektenungeziefer in Wohnungen, bei Hausieren und Pf. u. n. Thurmelin ist niemals offen zu haben, sondern nur in Gläs. zu 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., einzig praktische Thurmelinprägen 35 Pf. in den besten. F 117

Drogerien Wiesbadens.

Generaldepot bei **Wilh. Mäckenheimer, Ueberdrogerie, Bismarckring 1.**

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet
von Morgens 10 Uhr
bis Abends 10 Uhr

Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 29. Juli bis 3. August 1906:

Serie I. Rom. Die Peterskirche der Vatikan mit den herrlichen Gallerien, der Sommerpalast mit den interessanten Privatgemächern und Weingärten des Papstes.

Serie II. Das schöne Heidelberg u. Neckartal. Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement zum beliebigen Besuch.

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose sitzen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann befreit man sie einfach mit etwas „**Apolopulver** — aromatisiert“ (u. gef. Schweg 5166), dies hat sofort den gewünschten Erfolg: per Büchse 50 Pf., u. ausw. 60 Pf. in Marken: i. d. **Vittoria-Apothek**, Rheinstraße 41, Drog. **Noebus**, Taunusstr. 25, Drog. **Santitas**, Mauritiusstr. 3, Drog. **Portzehl**, Rheinstraße 55, Drog. **Otto Siebert**, Marktstr. 9. F 91

Katarrhe,

Schnupfen, Erkältungen.
Prompter Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc.

in schönster Ausführung. 697
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstrasse 39, nahe der Kirchgasse.

300 Herrenhosen

(nur gute Ware) für Sonn- und Werktage (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 6, 8, 10, 14, 18, jetzt Mk. 3, 4, 5, 8, 10, so lange Vorrat reicht. Ansehen gefaltet. **Schwalbacherstr. 30, 1. St., Alleeseite.**

!KANANKA!

ein hochfeines erfrischendes Toilettenwasser für Kopf, Haut und Körper nach dem Bade, aus ind. Sandelholz bereitet, von dem berühmten Wohlgeruch. Lieblings-Parf. des Prinzen Alexander von Hessen u. seiner Ehne der Prinzen von Battenberg, welche ich die hohe Ehre hatte, öfter damit zu bedienen. Per Fl. 2 Mk. empf. die Parfüm-Handlung von Hof-Parfumeur **W. Sulzbach, 4 Bärenstr. 4.**

Rein Ehepaar

versäume, die hochwichtige Broschüre „Für Eheleute“ gratis u. franko einzufordern vom **Adluc Chem. Pharmaceutischen Laboratorium Köln**, Hohenzollernring 91.

Anzündholz,

fein gespalten, per Centner Mk. 2.10, **Abfallholz** per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus **Heinrich Biemer,**
Dampf-Schreinerei,
Telephon 766, Dogheimerstraße 96. Telephon 766.

Pflirsche, schönste Ware, zu verkaufen bei **Giov. Mattio,** Ringstr. 5.

Gutterkartoffeln

neuer Ernte per Htr. 1.80 abzugeben
Gerberei **May, Hofheim i. T.**

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Tennis-Schuhe und -Stiefel, Wert bis zu 10 Mk., ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis jetzt nur 4.50 Mk. 6228
Nur Marktstraße 22, 1. kein Laden. Tel. 1894.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Geschäft- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze besorgen direkt und gewissenhaft (Bag. 5933) F 151
Greve & Klein, Internat. Auskunftsbüro, Berlin, Friedrichstr. 118/119.

„Das Leben“ ist und bleibt ein Sturm hier wie überall, ein mörderisches Jagen, Schreiben, Erben und Erben, Tausende fallen, ehe die Schanze erklimmt ist. Tausende kommen hinauf, jubelnd und blutend. Und die Schanze ist schließlich auch ein jämmerlich zerstücktes Stückwerk und gehört keineswegs dem jubelnden armen Teufel, der Leib und Leben drangewagt hat. Morgen geht's weiter! Und doch! — laßt ihn fort-kämpfen! Es bleibt ihm das Gefühl der erfüllten Pflicht, das ist alles, und die Erinnerung, daß er mitgekämpft hat „als Soldat und brav“ —
Max Gyth (Wanderbuch).

(26. Fortsetzung.)

Erdschuch.

Von V. Blasco Ibanez.

Antorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Sie hatten am Freitag angefangen, und Sonntag nachmittag sahen sie noch alle drei auf ihren Schemeln, spielten die hundertste Partie Truque und hatten einen riesigen Branntweinfrug neben sich auf einem kleinen Spieltisch stehen. Sie ließen die Karten nur liegen, um die schmachhaften Würste zu verzehren, wegen deren Copa berühmt war, weil er eine ausgezeichnete Methode besaß, sie in Öl aufzubewahren.

Die Geschichte dieser Wette hatte sich in der ganzen Ebene verbreitet, und auf eine Meile in der Runde waren die Leute wie zu einer Prozession herbeigeströmt. Die drei Helden blieben keine Minute allein. Sie hatten jeder ihre Anhänger, die abwechselnd den vierten Mann im Spiel abgaben und bei Einbruch der Dunkelheit, wenn die Zuschauer nach Hause zurückkehrten, dabliesen, um die „Champions“ beim Siege eines an einer Pappel befestigten Candil Truque spielen zu sehen. Der Wirt war nämlich ein wenig ausdauernder Mann, der die Langeweile dieser blöden Wette nicht zu ertragen vermochte; sowie die Schlatenzeit gekommen war, warf er die Spieler hinaus, brachte sie auf dem kleinen Plage unter, lieferte ihnen neuen Branntwein und schloß die Tür.

Viele der Bauern taten über diese tierische Wette sehr entrüstet, doch im Grunde waren sie alle zufrieden, solche Leute zu den Ährigen zählen zu können.

Ach, sie waren kräftig, die Burschen, die die Guerta herbrochete. Der Branntwein floß ihnen wie Wasser durch den Körper.

Die ganze Nachbarschaft beobachtete die Schenke, und die Nachrichten über die einzelnen Phasen der Wette verbreiteten sich mit wunderbarer Schnelligkeit. Sie hatten schon zwei Krüge getrunken, und das war so gut wie gar nichts. Copa schrieb den verzehrten Branntwein auf, und die Anwesenden wetteten je nach ihrer Neigung für den einen oder anderen der Rivalen.

Auch Batiste hatte von dieser Herausforderung gehört, für die sich die ganze Ebene begeisterte. Und dieser nüchterne Mann, der fast nichts über den Durst trinken konnte, ohne Kopf- und Herzschmerzen zu bekommen, empfand unwillkürlich ein der Bewunderung ganz ähnliches Erstaunen vor diesen Tieren, die, wie er meinte, einen Blechmagen haben mußten. Das mußte er sich ansehen! Und er folgte mit neidischen Blicken den andern, die ihre Schritte nach der Schenke richteten. Warum sollte er nicht auch hingehen, wie die andern? Bis dahin war er noch nie zu Copa gegangen, dessen Haus lange Zeit der Feind der Feindschaft war; doch heute rechtfertigte dieses merkwürdige Ereignis alles. Und zum Teufel, wenn man so viel gearbeitet und eine so gute Ernte gehabt hat, konnte man sich als ehrlicher Mann doch wohl ein Stündchen Verstärkung gönnen.

Und er rief seiner schlafenden Frau zu, er ginge aus, und schlug den Weg nach der Schenke ein.
Ein wahrer menschlicher Ameisenhaufen, eine Fülle

von Leuten drängte sich auf dem kleinen Plage vor Copas Haus. Man sah hier alle Männer aus der Umgegend in Hemdsärmeln, in ihren Hühnerhosen, ihre gewickelten schwarzen Gürtel um den Leib und mit ihren in Vitraform um den Kopf gelegten Hüten. Die Alten stützten sich auf dicke Stützstöcke, die Jungen zeigten unter den aufgekrempten Ärmeln nervige, rote Arme und trugen im Gegensatz dünne Eschenstöckchen in den ungeheuren, schwieligen Händen. Die großen Pappeln, die das Haus umgaben, verliehen diesen lärmenden, beweglichen Gruppen ein gespenstiges Aussehen und verfenkten sie in schattenhaftes Halbdunkel.

Zum ersten Male betrachtete Batiste aufmerksam die berühmte Schenke mit den geweihten Mauern, den blau angestrichenen Fenstern und den Türen, deren Pfosten mit prächtigen Manisefacheln ausgelegt waren.

Das Haus hatte zwei Türen. Die eine lag zur ebenen Erde, und durch die geöffneten Flügel bemerkte man die doppelte Reihe ungeheurer Tonnen, die bis zur Decke hinaufstiegen, den Hofen leerer und faltiger Schläuche, die großen Trichter und die riesigen, von dem beständigen Einlauf der Flüssigkeit rot gefärbten Zinnmaße, sowie ganz im Hintergrunde des Raumes den schweren Wagen, der bis zu den äußersten Enden der Provinz fuhr, um die bei den Winzern gemachten Einkäufe nach Hause zu bringen. Dieses dunkle, feuchte Lokal strömte einen Weindunst, einen Mostgeruch aus, der die Nasen betäubte, die Sehkräft trübte und den Gedanken erzeugte, die Atmosphäre und die Welt mühten im Weine untergehen. Da lagen alle Schätze Copas dicht neben einander, diese Schätze, von denen alle Trunkenbolde der Guerta mit ehrfurchtsvoller Salbung sprachen. Er allein kannte das Geheimnis der Tonnen; seine durch die alten Dauben dringenden Blicke bemerkten die Qualität des feurrigen Blutes, das in ihren Flanken enthalten war; er war der Hohepriester dieses Alkoholtempels, und wenn er jemand eine ganz besondere Aufmerksamkeit erweisen wollte, so zog er selbst vom Westen ab, mit einer Vorsicht, als hielt er die Monstranz in den Händen; mit frommer Ehrfurcht brachte er die Karaffe, in der die topasartige Flüssigkeit mit ihrer Regenbogenreflexe ausstrahlenden Diamantkrone glühte.

Die andere Tür führte zur Schenke; sie wurde eine Stunde vor Sonnenaufgang geöffnet, um zehn Uhr geschlossen und bildete auf dem dunklen Wege ein großes, rötliches Rechteck, das das Licht der über dem Schenktisch hängenden Petroleumlampe hervorbrachte. Die Mauern waren bis zu Manneshöhe mit roten lackierten Ziegeln versehen, und das Tafelwerk endete in einer Einfassung von geblühten Kacheln. Von dieser Einfassung an bis zur Decke war die ganze Oberfläche der erhabenen Kunst der Malerei geweiht. Dieser Copa, der den Eindruck eines plumpen Bauern machte, der nur darauf bedacht schien, seine Kasse zu füllen, war in Wirklichkeit ein regelrechter Mäcen. Er hatte aus der Stadt sogar einen Maler zu sich kommen lassen und über eine Woche bei sich behalten, und diese Laune eines Grand Seigneurs der die schönen Künste beschützt, hatte ihn, wie er behauptete, wenigstens fünf Duros gekostet.

Tatsächlich konnte man nicht den Kopf nach rechts oder links wenden, ohne auf ein Meisterwerk zu stoßen, dessen schreiende Farben die Kunden vergnügt stimmten und sie zum Trinken anzureden schienen. Blaue Bäume auf violetten Feldern, gelbe Horizonte, Häuser, die höher als die Bäume, und Menschen, die größer als die Häuser waren, Jäger mit beiseitigen Gewehren, andalusische Musikanten mit der Posame an der Seite, schneidige Kemer, die wie riesenhafte Ratten ausfanden; ein ganzes Wunderwerk von Originalität, das die Trinker in Begeisterung versetzte. Und auf die Türen der Nebenzimmer hatte der Künstler in diskreter Anspielung auf das Lokal, dem er seinen Pinsel ließ, außergewöhnliche Viktualien gemalt, Granaten, die wie zerplatzte blutige Herzen, Melonen, die wie ungeheure Beißbeeren ausfanden, und schwarzrote Wollknäule, die sich

für Pfirsiche ausgaben. Viele Leute behaupteten, die glückliche Konkurrenz, die die Schenke allen anderen der Guerta bereitete, hätte ihren Grund in dieser wunderbaren Dekoration, und Copa versuchte die Fliegen, die eine so herrliche Schönheit durch ihren schwarzen Schmutz entstellten.

Neben der Tür befand sich der schmutzige und flebrige Schenktisch, dahinter eine dreifache Reihe von kleinen Fässern, die von Flachenzinnen gekrönt wurden: das ganze Sortiment der verschiedenartigen und zahllosen Flüssigkeiten, die man im Hause verkaufte. An den Balken hingen wie groteske Wimpel Würstgewinde, Rollen roter Beißbeeren, die so spitz wie Teufelsfinger ausfanden und, gleichsam um die Eintönigkeit der Dekoration zu unterbrechen, einige farmoisirte Schinken und majestätische Trauben von kleinen Würstchen.

Die Berlen für die ledernen Baumen befanden sich in einem Schrank mit trüben Fenstern neben dem Schenktisch. Dort standen die Sterne der Pasta Flora, die Magdalenenkuchen, die Rosinenkücheln, die mit Zucker besuderten Lörtchen, alles in klaffen Nuancen mit verdächtigen Flecken unter dem Moosflaum, der auf hohes Alter schließen ließ. Ebenso lag hier auch der frische, weiche Murwedokäse, in appetitlichen, brotähnlichen Stücken, die jetzt noch Sahne auszuschwitzen schienen.

Außerdem hatte der Schenkwirt einen großen Kasten, wo er in Krügen die grünen, länglich aufgeschnittenen Oliven und die in Öl eingelegeten Würste aufbewahrte, die beiden Artikel, die am meisten verkauft wurden.

Ganz im Hintergrunde der Schenke ging die Tür auf einen geräumigen, ungeheuren Hof hinaus, mit einem halben Dutzend Öfen, in die die Kasserollen geschoben wurden. Weiße Pfeiler stützten ein verfallenes Spalier, das einen Schatten auf den ganzen Hof warf, und hier standen, an einer Wand aufgestapelt, eine so riesige Menge von Schemeln und kleinen Zinntischen, als hätte der glückliche Copa eine Invasion der ganzen Guerta in seine Schenke vorausgesehen.

Batiste ließ die Blicke durch die Schenke schweifen und richtete sie dann auf den Wirt, einen dicken Mann, der aber mitten im Sommer auf seinem großen, massigen roten Kopfe eine dicke Mütze trug. Er war der beste Kunde seines Hauses und legte sich nur dann mit gutem Gewissen nieder, wenn er zu seinen drei Mahlgzeiten einen halben Cantaro Wein getrunken hatte; darum ließ ihn auch diese Wette, die die ganze Ebene in Aufregung versetzt hatte, ziemlich kühl.

Sein Schenktisch war der Posten, von dem aus er als erfahrener Kenner seine Gäste beobachtete. Und man durfte sich nicht etwa einfallen lassen, bei ihm Skandal zu machen, denn bevor man noch ein Wort gesprochen, hatte er bereits einen dicken, feulenartigen Stod gepakt, den er unter dem Schenktisch aufbewahrte, und vor dem Rimento und alle Prahlhänse der Umgegend zitterten. In seinem Hause gab's keine Geschichten. Wollte man sich totschlagen, so war die Straße da. Und Sonntagsnacht, wenn die Rabajas geöffnet wurden und man die Schemel schwang, sprang er, ohne ein Wort zu sagen, ohne aus seiner Ruhe herauszugehen, unter die kämpfenden, packte die Wütenden beim Arm und schleppte sie auf die Landstraße; dann verriegelte er seine Tür und begann ruhig, bevor er sich schlafen legte, seine Einnahme zu zählen, während draußen die Schläge und das Gejammer des Kampfes ertönte, der ruhig weiter ging. Er schloß eben seine Schenke eine Stunde früher, aber solange er hinter dem Schenktisch saß, sollte die Justiz in seinem Lokal nie etwas zu suchen haben.

Nachdem Batiste verstorben von der Tür aus den Schenkwirt beobachtet hatte, der mit Hilfe seiner Frau und eines Kellners die Gäste bediente, kehrte er wieder auf den kleinen Platz zurück und schloß sich einer Gruppe von alten Leuten an, die gerade darüber stritten, welcher der drei Kämpen seine Kaltblütigkeit am meisten bewahrt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

1906er Grünkerne,
täglich frisch gemahlen. 1907
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Aurhaus Niedrichtal, bei Etville, unmittelbar an Dothwald, in reizvoll. Umgeb., erstich. Waldl. u. vollst. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark, Komfort. Zimmer mit geb. Sofas, Borz. Pers. Möbl. Preisf. Behagl. Aufsenth. f. Rekonvaleszenten, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. **Niedricher Sprudel, Trins u. Badetur.** Näh. Prosp. Fernspr. Amt Etville No. 43.

Kein Rauch! Kein Russ! Kein Kopfweh!
Spiritus - Bügeleisen
für Haushalt, Plättstube, Schneider-Werkstatt, in allen Größen, Formen, Preislagen, von 6 Mk. an.
Reise-Bügeleisen (Gewicht 1,4 kg) in elegantem Etui.
Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfertig.
Erich Stephan, Vertrieb der Zentrale für Spiritus-Verwerthung.
Ausstellungs- und Verkaufsort:
Kleine Burgstrasse, Wiesbaden. Ecke Häfnergasse.
Man verlange unsere illustrierte Preisliste. 627

Magen- u. Darmkranke, Diabetiker, Nervenleidende, Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen
nehmen mit **unerreichtem Erfolge** das **einzig existierende**, nach D. R. P. hergestellte, ärztlich empfohlene **homogene Pflanzenweiss**
„Tutulin“.
Unerreichtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel.
Rationellstes und billigstes diätetisches Nahrungsmittel.
Nährhaft. Kräftigend. Appetitanregend.
Dosis: 1 Teelöffel = 4 Gramm = 8 Pfennig.
Karton, enth. 125 gr Beutel à Mk. 2.50.
Tutulin wird auch koscher unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. **Dr. Nobel** in Leipzig hergestellt und ohne Preiserhöhung geliefert.
Zu haben in Wiesbaden in der **Adler-Apotheke**, Kirchgasse 26, **Bismarck-Apotheke**, Bismarck-Ring 29, **Hirsch-Apotheke**, Marktstraße 27, **Hof-Apotheke**, Langgasse 15, **Bronen-Apotheke**, Gerichtsstraße 9, **Löwen-Apotheke**, Langgasse 37, **Oranien-Apotheke**, Taunusstraße 57, **Taunus-Apotheke**, Taunusstraße 20, **Therese-Apotheke**, Emserstraße 24, **Viktoria-Apotheke**, Rheinstraße 41, **Wilhelms-Apotheke**, Luisenstraße 2.
Täglich 50 Zentner
Kunststeins
abzugeben Taunusbrauerei, Biedrich.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 1781
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.
I. Art liefert **A. Pappert**, Schwalbacherstraße 46.



**Visiten-
Karten**

In jeder Ausstattung
fertig die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27

Rheinstr. 56, 1, ist eine Garnitur feid. Möbel, bestehend aus 1 gr. Sofa, 2 gr. und 2 kl. Sesseln, 3 Stühlen und 2 Fenster-Bortieren billig zu verk.

Umzugsh. 1 gr. 2-t. Kleider-, 1 Kom., 1 Büttel, 1 Schreibt., 1 Sofa, b. z. v. Luitpoldstr. 41, 3. v. m.

Zwei 2-tür. Kleiderschränke billig zu verkaufen Kaufbrunnstraße 10, 1. l.

Neuer solider Küchenschrank, Küchenbrett billig zu verkaufen Seidenstraße 9, Stb. 2. r.

Ev. Tisch, nugh. pol., 5 St., Federbett und Kissen 8 Mk. zu verk. Weidenstraße 18, Manf.

Folgende fast neue Möbel spottbillig zu verk.: 2 Waschkommoden 8 u. 2), Nachtsch. 5, gr. ovaler Tisch 8, 4 gr. 2-t. Kleiderchr. 25 u. 30, 4 vollst. Betten 40-60, Sofa 25, pol. Kommode (neu) 25, Küchensch. (neu) 28, Sesseltisch (neu) 18, Vertiko mit Spiegel (neu) 34, Nippstisch u. 5, Tischendivan (neu) 42, einz. Bettst., Sprungr., Strohl., Deckb. u. l. w. Kleiderchr. 59, Port. links.

Wissbraut (15 % Rabatt), Ladeneinrichtung für Speerei, Butter- und Eiergeschäft billig zu verkaufen Seidenstraße 7, A. Maurer.

Wissbraut bill. abzugeben Hellmündstr. 28, 2.

Spottbillig: 1 Waschk., 12 Nachtsch., 1 Tisch, 4 Spiegel 0.50 Mk. zu vl. Bismarckring 31, 3 l.

Beg. Stuhl, gr. Spiegel, Sofa u. 6 Stühle, a. Rugh.-Bett, Kommode, Nähmaschine, gr. Markise, versch. Bureaumöbel b. zu verk. Niehlstr. 22, 3. l.

Kolonialwaren-Einrichtungen, Ladentheken mit und ohne Marmor, vorzügl. gearb., sehr bill. Marktstr. 12. Späth. Anfertigung nach Wunsch und Zeichnung.

Nähmasch., l. g. erb., bill. Kleiderchr. 9, D. P.

Reites, Gutz. Schiffs- u. Kofferkoffer in guten Qual. kaufen Sie aut u. bill. Langgasse 22, 1 St.

Ladeneinrichtung, kompl., wie neu, preisw. zu verkaufen Hohenstraße 21.

Muschhängelasten, 325x180 cm, mit Spiegelscheibe (Spiegelrückwand), Nickel-Einrichtung und schmeckeiserner Kuffag billig zu verkaufen Langgasse 28.

Zwei geb. Desimalwagen u. eine Treppenleiter billig zu verk. Näh. bei Alexi. Michaelsberg 9.

Fahrräder zu verk. Schwanhorststraße 34. Federl. 10, 5. Rad 20 Mk. Adlerstr. 49, 2. D. P.

7. n. Kinderw. b. Stillstr. 14a, Gartenb. 2.

Sch. Kinderwagen, 2 Kinderstühlen zu verkaufen Frankfurterstr. 24, 3 l.

Gut erb. Kinderw. zu vl. Wehlstr. 25, 8. 2.

Spottm. z. v., 8 Mk. Weber, Rheingauerstr. 5.

Steg. w. Stg. u. Wiegwagen mit Gummir. billig zu verk. Langgasse 47, Stb. 2. St.

Ein neuer, sehr wenig gebrauchter Koffmann, Lederpolster, Pneumatik-Räder, Kugellager, preiswert zu verkaufen.

Glücklicherhof, Elville a/Mh.

Motorrad, 3 PS., sehr billig zu verk. Näh. Wehlstr. 27, 2 r.

Damenrad, sehr gut erhalten, mit Freilauf, billig zu verk. Obdenstraße 13, Mh. 3. l.

Sen.-Rad, fast neu, vorz. Marke (Muschaff), Preis 220) l. 100 Mk. zu vl. Kirchg. 24, Würsten.

Fahrrad, Dürk. Diana, fettenlos, in sehr gutem Zustand, mit sämtl. Zubehör preisw. zu vl. Anzul. v. m. Rautenbühlstr. 22, 3 r.

Ein schöner Salonlüster und großer Weilerstiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Winerva, 1. Et. rechts.

Eisernes Tor, zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 2 m breit und ca. 3.30 m hoch, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Zu verkaufen
Türen, Fenster, Treppen, Fußböden, Herde, Oefen, zwei gut erb. Handstere, antike Glasabstätze, Dachziegel, Bauholz und anderes mehr Abbruchstelle Schwalbacherstraße 41. Näheres bei J. Weingarten, Rettelbühlstraße 10. 6232

Zwei große Hallen mit Ziegel gedeckt, 32-42 Meter, passend für Lagerhaus oder Scheune, zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Näheres Seidenstraße 5.

Frischgeleerte Weinfässer in allen Größen billig abzugeben Reugasse 3. 2000 Wein- und Bordeauxfässchen, 2 eiserne Rolläden, 250-400, 75x400 cm, 1 Hundehütte billig zu verkaufen Telephon 1883. Kleine Schwalbacherstraße 4. Phil. Lied & Sohn, Metteln- und Metallhandlung.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Haus in der Rheingauerstr. mit kleineren Wohnungen und Werkstatt ist unter der Tage bei 10-12.000 Mk. Anzahl. zu verk. Närl. Brutto-Überbruch 2500 Mk. Selbstbes. erf. Näheres Rheinstraße 43.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom
Kochbrunnen,
Villa mit 10 Zimmern
und 45 Ruten Garten
für 66.000 Mk. zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Die Villa Möhringstr. 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause 113, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidsstraße 21. F 244

Villa in gesunder, ruhiger Lage, jedes Zimmer mit Veranda, für Privatwohnung und Pension geeignet, zu verkaufen oder zu verm. Offerten unter M. 740 an den Tagbl.-Verl.

Reut. Haus mit Bäckerei bill. zu verk. J. A. Reis & Co., Wehlstr. 29, 1.

Schönes Haus mit Garten in feinsten Lage weit unter Tage zu verkaufen. J. A. Reis & Co., Wehlstr. 29, 1.

Hochrentabl. Haus mit schönem Park, konzeptioniert für Wirtschaft, billig zu verk. J. A. Reis & Co., Wehlstr. 29, 1.

Reutabl. Haus mit 2 Bädern, am Kochbrunnen, billig zu verkaufen. Offerten unter C. 741 a. d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Reutables Dess.-Schauhaus im Kurviertel, 8- und 4-3-2-2 Bädern, mit prima Speisereigenschaft, für 76.000 Mk. mit 10.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. F. Kraft, Erbaderstr. 7, 1.

Reutabl. Haus (Süd.), gute Geschäftslage, wegen Sterbefalles billig für 54.000 Mk. zu verk. Objekt eignet sich auch für Arzt oder Rechtsanwalt, auch Geschäftshaus. Näheres bei Georg. Niehlstr. 13, 3.

Haus mit Vorkahrt und Werkstatt, gut reutabel, in der Nähe des Bismarckrings, billig zu verkaufen. Interessenten wollen gef. Offerten unter T. 731 an den Tagbl.-Verl. einsenden.

Neues 2 x 2-3-Haus, Speisereigenschaft mit gr. Maschinenverkauf, Stallungen, Scheuer und Garten, für 54.000 Mk. mit 2000 Mk. Anzahl. unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. F. Kraft, Erbaderstr. 7, 1.

Langgasse 48
eins der besten Eckhäuser
in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für
Konfektion
besonders geeignet.
Ladenmieter belieben an
Reserve
zu denken.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Schönes Haus
in günstiger Lage (Süd. Stadteil) mit Stb., großem Vorder- u. Hinterhof, sehr geeignet zum Einrichten arbeiterer Betriebe, zu verkaufen. Off. u. V. 729 an den Tagbl.-Verl.

Wiegerei- u. Wirtschafts-Verkauf!
In bis jetzt konkurrenzloser Gegend am hiesigen Plage ist ein neu erbautes Wiegerei- und Wirtschafts-Anwesen, Konfession geachtet, an tüchtige Fachleute zu billigem Preise sofort zu verkaufen. Das Anwesen ist hochrentabel und bietet eine gesicherte Existenz. Gef. Offerten unter G. 738 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.
Neues 3-5-Zimmerhaus mit Vorkahrt, Hinterhaus, Werkstatt, Hofraum, großen Aekern, aus erster Hand zu verkaufen. Mieteinnahme Mk. 10.000.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.
Vorzügliche Kapitalanlage.
Hochrentabl. Stagenhaus Kaiser-Friedrich-Ring, Nähe des neuen Bahnhofs, 4x8 Zimmer und Zubeh., Sonnerrain, Centralheizung, elektrisches Licht, alles vermietet, zu verkaufen. Offert. unt. J. 722 an den Tagbl.-Verl.

Zwei u. Drei-Zimmerhaus, Eckhaus, welches 6% rentiert, ist zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter T. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Im Rheingau, in ruhiger Ort, 1/2 St. von Nieder-Walluf, ist ein neuerbautes kleines Haus mit Nebengebäuden u. schönem Obgarten zu verk. Lage 10.000 Mk. Näh. b. Lutz. Nieder-Walluf.

An einer Landstrasse bei Wiesbaden gelegenes neues Haus für 1-2 Familien, sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen. Preis 82.000 M. Auch für Kutscher. J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Kleines Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yt

Hotel im Taunus

mit großem Obst- und Gemüsegarten ist, da Besitzer zu alt, billig zu verkaufen. Preis 75.000 Mk. Anzahlung 15.000 Mk. Offerten nur von Fachleuten erbeten nach
Höchst am Main, Adligsteinerstr. 24.

Landhaus an der Bergstraße mit 1 Morgen Obst- u. Biergarten, 12 Zimmern (dar. 1 großes Atelier), Küche und Zubehör, groß. Wein Keller, zu verkaufen. Antr. erb. W. Müller, Wingenberg (Hessen).

Villa Coblenz a. Rh. mit gr. terrass. Stallung, Remise, für Hotel-Restaur. passend, für nur 46.000 Mk. abtreiblich, sof. zu verkaufen. Wert 75.000 Mk. Elektr. Bahn direkt am Hause. Offerten M. 14 hauptpostlagernd.

Heidelberg.
Große stets besetzte internationale Fremdenpension mit 60 Zimmern, auch für seines Fremdenhotel geeignet, zu verk. oder zu verm. auf 1. Apr. 1907. Off. u. M. 740 an den Tagbl.-Verl.

Bau platz, Niederbergstr. (Gmiserstr.), neben der neuen Schule, 36 St., mit genehm. Bauplan und vorgelegten Kosten, zu verkaufen. Gute Bedingungen. Näh. Philippsbergstr. 28, 1.

Bauplätze in guter Stadtlage zu verkaufen. Off. u. J. M. 2 hauptpostlagernd.

Bauplätze
im südlichen und westlichen Stadteil zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. 736 an den Tagbl.-Verlag richten.

Bauplatz an fertiger Straße zu verkaufen. Näheres Nikolastraße 31, Parierre links. 6300 30 bis 100 Ruten Garten (bereits Baustellen) an der Frankfurterlandstraße zu verkaufen. Näheres Frankfurterlandstraße 7.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Kleine Villa, Kurviertel, za. 10 Zimmer, für eine Pension sofort zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.
Villa wünscht

eine Herrschaft zu kaufen. Offerten erb. unter H. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Reutables Haus im westl. Stadteil, mit 2- und 3-Zim.-Wohn., vom Besitzer baldigst bei 8-10.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter L. 742 befördert der Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht:
1 Gasthaus oder kleines Hotel,
1 gutgehende Pension.
Gesellschaft für Handel und Industrie m. b. G., hier, Gr. Burgstr. 7, 1.
Tel. 973.

Ca. 10 Morgen Land f. Gemüsebau zu kaufen gesucht b. Georg Glücklich, Tannustr. 31, Wiesbaden.

Verchiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Sartorius.

Zurückgekehrt.
Dr. Schlipp,
Augenarzt,
Luisenstr. 25, 1.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Mureau,
Gr. Burgstraße 16.

Von guter Hand 500 Mark zu 6% sofort gesucht. Anzahlung nach Rückkunft. Gefällige Offerten unter T. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Bengnis- maschine schleifrei, schnell, konkurrenzlos billig.
Dausenatische Schreibstube, Kirchgasse 30, 2.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.
Adlerstr. 47 1 Mansarde auf gl. ob. Sp. zu dm. Blücherstr. 18, 1 l., gr. leeres Frontspitzgem. Dohheimerstr. 83, 1 r., l. M. a. Hausarb. 6268 Goethestr. 1, 1, Mansarde an Fräulein zu dm. Seleneustr. 29, 2, schönes Mansardgem. frei.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Stallung
Karlstraße 32, 1 r., Stallung f. 1-2 Pferde Hofraum, mit od. ohne Remise, zu vermieten für 1-2 Pferde und Platz für einen Wagen zu vermieten Kirchstraße 10, Laden.

Stallung
bis zu 10 Pferden nebst dazu gehörenden Räumen mit großem Hofraum zu vermieten; ferner mehrere **Arbeitspferde**, sowie verschiedene **Motowagen** zu verk. Off. u. P. 723 Tagbl.-Verlag.

Das **Wohnungsnachweis-Büreau** **Lion & Cie.**, Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftstotalen - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Sommerwohnungen

Spaßbad u. Luftkur Soden-Salmünster (Spezial), Villa Waldfried, sch. Zimmer, Veranden, mit od. ohne Benj. zu mäß. Pr.

Fremden-Pensionen

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Wahnhofstr. 10, 2 St., 2 schön möbl. Doppelpension tag- od. wochentags preiswürdig zu verm.
Am 1. September werden in

Pension Grandpair, Villa Emserstr. 15/17,
schöne Seletage-Zimmer mit oder ohne Möbel frei. Passend für alt. Ehepaar oder Dame mit Jungfer. Borzähl. Pension und Pflege.
Emserstr. 43, 2 r., sch. möbl. Z. m. od. o. P. Goethestraße 1, 1. Stad., Familienpension per Tag 3 Mk. 3 Person.

Luisenstr. 14, 2, eleg. möbl. vorzügl. Pension zu mäßig. Preis.
On parle française. Bilder im Hause. Se habla español.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, Balkon, per Woche für 15 Mk. zu vermieten Moritzstraße 16, 2. St. l.

Wälderstr. 2, 1 r., gr. möbl. Zimmer frei.

Feines Privatlogis.
Rheinstr. 72, Barriere, elegant möbl. Zimmer. Salon u. Schlafzimmer, passend f. zwei Personen (sofort), Moonstraße 8, Bart. r.

Sedanplatz 1, 2 L. sch. möbl. Balkon, z. v.
In einer Villa, dicht am Walde gelegen, sind möblierte Zimmer zu vermieten. Mit od. ohne Pension. Näheres im Tagbl.-Berl.

Gebildete Dame
findet Pension für längere Zeit in gutem Hause, event. mit Familien-Anschluß. Offerten u. W. 3 an Tagbl.-Haupt-Ad., Wilhelmstr. 6. 6275

Villa Luise, Wiesb. Allee 63, Adolfshöhe,
schöne, kann Herr oder Dame, auch Eheleute, wenn auch alt u. leidend, in kl. ruhiger Einf.-Villa m. Gart., Balkon u. Gart., 2-4 eleg. möbl. Zimmer, event. m. Küche u. Glasverchl. erb. Auch einz. Zim. Bad. im Hause. Haltest. d. Elektr.

Waldhaehle

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Wohnung von 3-4 Zim. nebst Zubehör in feinerer Villa gesucht, möglichst Nähe der Elektr.
Offerten unter P. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht (F. Mz. 4078) F 117
bessere Wirtschaft
auf dem Lande od. in kl. Stadt. Offerten unter P. 2 M. 4078 an Rudolf Mosse, Mainz.
Zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubeh. auf einer Etage in ruh. Lage von 2 kl. Familien gef. Pr. 580-600 Mk. Off. u. M. 742 Tagbl.-Berl.
Eine ungenierte 2-3-Zimmerwohnung zum 15. August gesucht. Offerten unter S. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Herr (Beamter) wünscht sofort auf 5 Wochen möbliertes Zimmer zu mittlerem Preise, nicht zu heiß gelegen, jedoch nicht allzuweit vom Zentrum der Stadt. Platz für Fahrrad erwünscht. Offerten sofort unter P. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Ein zur Kur hier weilender Beamter sucht vom 15. 8. bis 15. 9. d. J. Logis mit voller Pension, am liebsten bei einem Beamten oder einer Beamtenwitwe. Offerten mit Pensionsanspruch unter A. 289 an den Tagbl.-Verlag bis zum 4. 8.

Automobil-Remise Nähe Schwalb-Strasse gesucht. Offerten unter Z. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Yachtverleiher
Züchtige Wirtsleute
suchen ein Restaurant, Hotel oder Café zu pachten. Kautions vorhanden. Offerten unter Z. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Interieur
Engl. Stunden gesucht. Off. mit Preisangabe unter G. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Arabischer Unterricht
wird gesucht, wozumöglich in egyptischem Dialekt. Meldungen bitte zu richten an Herrn Varrer Ziemendorf, Emserstraße 12.

Berlich School, Luisenstraße 7.
Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Prospekte und Probelektionen umsonst.

Grbl. Unterr. in all. Fäch., Arbeitsh., Ferienkurus! Schnelle Vorber. a. alle Klassen u. Examina!
Worb., haatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt **Miss Carac, Nauergasse 8, 1. Et.**
Englisch, Französisch, sowie Slavienstunden werden erteilt a. 75 Bf. Gest. Offerten unter H. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht und Konversation. **Miss Moore, Moritzstraße 1, 1. Etage.**
Englisch od. franz. Unterricht erteilt, Uebersetzungen fertigt an im Anstand gebildeter Kaufmann, Karlstraße 37, Part. rechts.

Stenographie,
Maschinenschreiben (vorsch. Systeme).
Stenographisches Institut, Herderstrasse 21, Part.

Die Dame,
welche sich im Hotel Kaiserhof in Viebrich den mit Monogr. S. M. gez. Regenstirn (schwarz mit buntem Bombenmuster) ausschändigem Hut, wird erlucht, denselben gegen den übrigen einzut. 6280

Vertoren Dienstagabend kleineres braunes **Vortemonaie** mit Inh. von Geisbergstr. bis Idsteinstr. 4. Dasselbst abzug. geg. Belohnung.
Silb. Ketten-Armband verloren. G. Belohnung abzugeben Blücherplatz 6, 2.
3. schwarzer Pudel zugelaufen. Abzuholen Rheingauerstraße 16, 1 links.

Rechts ausweichen! gehen!

Tages-Veranstaltungen
Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Jurhaus. Mittags 12 Uhr: Bromnade-Konzert an der Wilhelmstraße. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Konzerte des Einödshofer-Orchesters. Dirigent: Jul. Einödshofer.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der arme Jonathan.
Walhalla (Restaurant). Abends 3 Uhr: Konz. **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Leinichs Kinematograph.** Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9 1/2 Uhr: Vorstellungen.
Seilsarmee. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Aktuarus, Aunfalon, Wilhelmstraße 16.
Bangers Aunfalon, Launusstraße 6.
Aunfalon Viktor, Launusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Adeg - Bibliothek, Gutenbergstr. 4.
Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.
Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im südlichen Leibhaus, Reugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.
Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. u. d. Weichstr. Schule R. Verahort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:
Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkserh. u. Gesundheitspflege auf dem Vogelberg (Haltestelle „Einödshof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder. täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Auskang alkoholfreier Getränke.

Verein für unentgeltliche Anskunft über Wohlfahts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Mathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.
Zentralfelle für Krankenschwestern (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. hoh. Peruse) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Mathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Mathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abt. I: für Diensthöten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Gemeinsame Oriskrankenkasse. Meldestelle: Eisenstraße 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmundstraße 20.

Turnvereine
Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen. Fechten, Gesangsprobe.
Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Regenturnen der aktiven Turner und Böblinge.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Uebung.
Höckerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Uebung.
Gesangsverein Proffhann. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Botschafter-Prob.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Rhein-u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
S. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Flutdätischer Klub Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: Vereinsabend.
Bau- u. Vergnügungs-Klub Proffhann. 9 Uhr: Raubabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebung.
Arbeiter- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Sonagen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.
Diszidenten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiss. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.
Arbeiter- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Verein der Preisvertheilten Wiesbaden 1904. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerung eines Wohnhauses zc. der Eheleute Karl Bön, belegen an der Dohheimerstraße 20, bei Hgl. Amtsgerd, Zimmer No. 63, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 337 S. 9.)

Deutsches Landvolk
Theater-Eintrittspreise.

Walhalla-Theater.
Prosceniumloge Mk. 4.- Promenoir . Mk. 2.-
Fremdenloge . . . 3.- 2. Parquet . . . 1.50
Orchesterloge . . . 3.- Barriere . . . 1.-
Balkon . . . 2.50 Entrée . . . 0.70
2. Parquet . . . 2.50
Vorzugsbilletts haben Gültigkeit.

Wetter-Berichte
Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

31. Juli.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	752.5	751.5	752.8	752.8
Thermometer C.	18.5	23.1	20.7	22.0
Dunstspann. (mm)	13.7	14.0	13.5	13.7
Rel. Feuchtigkeit (%)	86	50	75	70.3
Windrichtung	O. 1	SO. 2	SO. 1	-
Niederschlagsh. (mm)	0	0	0	-
Höchste Temperatur 23.7.	Niedr. Temper. 16.8.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Hauptstadt Wiesbaden.)
8. August: bewölkt, schwül, meist trocken, teils klar.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
Durchgang der Sonne durch Säden nach mittlereuropäischer Zeit.

Aug.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
8.	12 33	4 59	8 7	7 31	8 26

*) Hier geht 4-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann
Donnerstag, den 2. August.

Der arme Jonathan.
Operette in 3 Akten von Wittmann und Bauer. Musik von C. Willöder.
Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.

Personen:
Herr Bandergold, ein reicher Amerikaner Wilh. Kanfer.
Jonathan Tipp Dir. Emil Rothmann.
Tobias Quilly, Impresario Ernst Willert.
Catalucci, Komponist Wilh. Herz.
Brokolone, Bassist Herm. Riewind.
Professor Drvander Paul Schulte.
Harriet, seine Nichte Toni Letz.
Graf Nowaldsky Rich. Laube.
Arabella, seine Schwester Trude Seemann.
Solmes, Adokat Fedr. Koppmann.
Willy, bedienstet bei Max Ellen.
Nolly, Bandergold Sunny Loges.
François, Inspektor P. Köpper.
Wig, Studentinnen Mar. Auferlich.
Gunt, der Käthe Marlling.
Grant, Universität Boston Erna v. Perfall.

Gäste im Hause Bandergold. Besucher von Monaco, Inspektoren, Negar, Chinesen, Diener zc.
Ort der Handlung: 1. Akt in Boston, 2. Akt in Monaco, 3. Akt in einem Landhause bei Newyork.
Zeit: Die Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. - Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 4. August: Benefiz für Herrn Eduard Rosen und Gastspiel von Frl. Grete Renner vom Frankfurter Opernhause. Das süße Mädel.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 2. August.
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der Kochbrunnen-Anlage, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Königl. Musikdirigenten a. D. Julius Häuseroth.

1. Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.
2. Ouvertüre zu „Norma“ Bellini.
3. Frühlingserwachen, Romanzo Bach.
4. In lauschiger Nacht, Walzer Zieher.
5. Polnisches Nationallied Buraw.
6. Im Sängerkreise, Potpourri Skalla.
7. In Treue fest, Marsch Toike.

Abonnements-Konzerte
ausgeführt von dem Einödshofer-Orchester unter Leitung des Komponisten und Kapellmeisters Jul. Einödshofer.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zc. „Athalia“ Mendelssohn-Bartholdy
2. Aus Gesindeball, Polka française Einödshofer.
3. Der letzte Tropfen, Walzer Kratzl.
4. Phantasie aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre Kéler Böla.
6. Biondella, Walz Einödshofer.
7. Am Meer, Lied für Posaune Schubert.
8. Für meine Freunde, Potpourri Komzák.
Letztes Potpourri des Komponisten.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Giralda“ Adam.
2. Manolis, Walzer Einödshofer.
3. Konzert für Posaune Sachse.
Solist: Herr Hugo Franke.
4. Phantasie aus „Carmen“ Bizet.
5. Ouvertüre zu „Der Zigeunerbaron“ Strauß.
6. Schützenlied, Walzer Fyaler.
7. Anona, Intermezzo Grey.
8. Aus dem Berliner Paradies, Potpourri Morena.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Ausgestellt vom 29. Juli bis 3. August: Serie I, Rom (Petersstraße und Vatikan). - Serie II: Das schöne Heidelberg und Neckartal.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Donnerstag: Flauto solo. Hierauf: Der Postillon von Lonjumeau. - Freitag: Mignon.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 355.

Preisnehmer für den Verlag No. 2058.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 2. August.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der „Fall Horn“.

Wie wir bereits gemeldet haben, ist gegen den früheren Gouverneur von Togo, Horn, nachdem er bereits vom Obergericht in Kamerun zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, nunmehr auch noch ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Damit tritt ein neuer „Fall“ wieder in den Vordergrund des Interesses. Neu ist er ja nicht: der Reichstag hat die Vorgänge, die zu diesem Disziplinarverfahren geführt haben, bereits in aller Breite erörtert; trotzdem wird man jetzt noch einmal die Vorgeschichte der Anklage gegen den Gouverneur in Erinnerung bringen dürfen.

Im Jahre 1903 machte Horn eine Dienstreise nach dem Inneren, zunächst nach der Station Atakpame, welche von dem Stationsleiter Geo. A. Schmidt verwaltert wurde, dann weiter nach dem Bezirk Sokode-Bassari. Dort hat sich das traurige Vorkommnis zugetragen, das ein Augenzeuge, der Materialienverwalter Böhsch, der den Gouverneur als Expeditionsmeister auf der Reise begleitete, bei seiner Rückkehr nach Lome, der Hauptstadt Logos, wie folgt geschildert hat:

Der Boy des Herrn Böhsch, Zedu, hatte Gouvernementsgelder gestohlen, welche unter Böhschs Bett in einem Kistchen aufbewahrt wurden. Als er ins Gebet genommen wurde, gestand er den Diebstahl und gab auch den Ort an, an welchem er das Geld versteckt hatte. Dort wurde aber nur ein Teil der gestohlenen Summe gefunden, und auf erneutes Befragen gab Zedu an, daß er den Rest des Geldes an einem benachbarten Ort versteckt habe. Er wurde nun unter Leitung Böhschs von mehreren Soldaten unter fortwährenden Mißhand-

lungen nach dem angeblichen Versteck geleitet, es wurde aber dort nichts gefunden, und auch andere Angaben des Zedu über den Verbleib des Geldes erwiesen sich als falsch. Schließlich diktierte der damalige Bezirksleiter von Sokode-Bassari, Hauptmann v. Döring, dem Zedu neben einer Gefängnisstrafe 25 Peitschenhiebe zu. Bei der Exekution war Gouverneur Horn anwesend. Nach jedem Hiebe, den ein Soldat mit voller Wucht auf den Körper des Zedu herabsausen ließ, fragte Horn den Delinquenten, ob er jetzt gestehen wolle. Der Gouverneur machte sich also einer Handlung schuldig, die als Erpressung eines Geständnisses durch § 343 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bedroht wird. Durch Verordnung des früheren Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe ist übrigens die Anwendung von Zwangsmitteln zur Erzielung von Geständnissen auch Eingeborenen gegenüber ausdrücklich verboten worden. Da die Folterung des Zedu nichts fruchtete, ließ Horn den Unglücklichen an den im Stationshofe auf einem erhöhten Platz errichteten Flaggenmast binden. Die Sige war an jenem Tage so gräßlich, daß ein zum Expeditionspersonal Horns gehöriger farbiger Dolmetscher, der kurze Zeit neben Zedus Marterpfahl gestanden hatte, ohnmächtig zu Boden fiel. Zedu blieb nun an dem Flaggenmast hängen, und Horn kam von Zeit zu Zeit herbei, um den nach Wasser wimmernden Menschen zu fragen, ob er endlich gestehen wolle. Dabei ahmte er höhnisch das Winkeln des Gefolterten nach. Zedu blieb den ganzen Tag und die ganze Nacht an dem Marterpfahl, unablässig nach Wasser wimmernd. Aber Horn hatte einen schwarzen Soldaten in Zedus Nähe postiert, der den Auftrag hatte zu hindern, daß dem Unseligen ein Labetrunf gereicht werde.

Am nächsten Morgen reiste Horn ab, ohne sich um das Schicksal des immer noch am Flaggenmast Hängenden zu kümmern. Er begab sich nach dem Nachbarbezirk Mangu-Zendi, und Hauptmann v. Döring gab ihm eine Streife Weges das Geleite. Als er zurückkehrte, war Zedu seinen Qualen erlegen. Es wurde alsbald ein Eilbote an den Oberleutnant Mellish, den Leiter des Bezirks Mangu-Zendi, geschickt, in welchem er ersucht wurde, dem Gouverneur den Tod Zedus zu melden. Als Horn hörte, was er angerichtet hatte, war er zunächst gänzlich konsterniert, dann äußerte er zu Böhsch: „Mein Gott, das ist noch schlimmer als die Taten Leists und Mehlaus; man wird ja nun zu Hause sagen, der Zedu sei am Marterpfahl gestorben.“ Horn zog nun wie von Furien verfolgt weiter. Während er sonst ziemlich ängstlicher Natur war und nur unter Beobachtung der weitestgehenden Sicherheitsmaßregeln marschierte, nahm er jetzt seinen Weg durch Gegenden, welche wegen der Wildheit seiner Bewohner stets gemieden worden waren, und verabsäumte dabei jede Vorkehrung zur Sicherung

der Expedition. Böhsch hatte den Eindruck, als ob Horn den Tod suchte.

Inzwischen wurde der Gouverneur durch dringende Boten der katholischen Mission nach Atakpame zurückberufen, weil der kommissarische Bezirksrichter Freiherr v. Rotberg infolge einer Anzeige, die der Missionspriester Pater Schmitz wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen den Stationsleiter Geo. A. Schmidt erstattet hatte, sämtliche weißen Mitglieder der Mission, den Pater Schmitz selbst, den Missionsdirektor Pater Müller, sowie zwei Laienbrüder in Untersuchungshaft genommen hatte. Horn verfügte sofort telegraphisch die Freilassung der Paters und die Enthebung des Freiherrn v. Rotberg von seinen Funktionen, begab sich dann selbst in Eilmärschen nach Atakpame und übernahm dort die richterlichen Geschäfte, während Freiherr von Rotberg alsbald nach Hause geschickt wurde. In Atakpame wurde nun dem Geo. A. Schmidt der Prozeß gemacht. Horn wohnte der Hauptverhandlung bei und warf aus dem Zuhörerraum, als Schmidt eine Aussage machte, das Wort „Unwahr“ in die Debatte. Alsbald stürzte sich Schmidt in heller Wut auf seinen Vorgesetzten, und nur durch das tatkräftige Eingreifen des Vorsitzenden, Gerichtsassessors Tich, wurde eine förmliche Keilerei zwischen den beiden Herren verhindert. Schmidt wurde freigesprochen. Nachher ließ er den Gouverneur Horn durch den Hauptmann v. Döring, der wie alle weisen Beamten einen wütenden Haß auf den Gouverneur hatte, fordern, und als die Forderung abgelehnt wurde, verlangten diese Musterbilder europäischer Zivilisation von ihrem höchsten Vorgesetzten, daß er sofort die Station und das Schutzgebiet verlasse, widrigenfalls man ihn wegen der Affäre mit Zedu der Staatsanwaltschaft übergeben werde. Tatsächlich verließ auch der Gouverneur das Schutzgebiet. Inzwischen waren aber bereits Anzeigen gegen Horn erstattet worden, und von dem Gericht in Lome wurde nach Beendigung der Voruntersuchung ein Termin zur Hauptverhandlung gegen Horn angesetzt. Horn reiste infolgedessen von Europe nach Lome zurück, um sich dort vor Gericht zu verantworten. Als Leiter der Hauptverhandlung fungierte ein Gerichtsassessor, als Staatsanwalt trat der — Gerichtsaktuar Mohr aus Berlin auf. Der Herr Aktuar beantragte ein halbes Jahr Gefängnis gegen den Herrn Gouverneur. Dieser wurde jedoch „wegen Mangels an Beweisen“ freigesprochen. Horn aber strebte eine glatte Freisprechung wegen erwiesener Schuldlosigkeit an und legte Berufung beim kameruner Obergericht ein. Der Herr Aktuar als Staatsanwalt tat desgleichen und das Ende vom Lied war, daß Horn in Kamerun wegen fahrlässiger Tötung zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Diese Schilderung kompromittiert nicht nur den Gouverneur Horn, sondern auch die anderen höheren

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

„Pact euch fort nun, ihr blamierten
Frechen Duma-Deputierten,
Die ihr Unheil nur gestiftet,
Und des Volkes Geist vergiftet
Ihr, die von den Russen jeden
Durch frivole Freiheitsreden
Habt belästigt und beleidigt,
Da ihr Dinge habt verteidigt,
Dinge, die zum Himmel schreien
Und Altar und Thron bedrängen,
Wie zum Beispiel Menschenrechte,
Weiches Recht für Herr'n und Knechte
Und für Glauben und für Zweifel
Weiche Duldung — o, pfui Teufel!
Wo kam' Rußland hin, das heil'ge,
Taten wir nicht endlich ei'ge,
Ernst Schritte, euch Verräter
Abzutun für jetzt und später!“

Also rief mit edlem Feuer
Nicolai, der Zar — „Befreier“,
Den die Welt seit einigen Jahren
Wohl auch nennt den Friedenszaren.
Darum, weil er scheidlich-friedlich
Herrscht und ungemein gemüßlich
Und dem Russenvolk ein Leben
Ruh'ger Freude hat gegeben.
Friedensreich des Friedenszaren,
Was von dir die Welt erfahren
All dein herrliches Gelingen,
Zur Bewund'ung muß es zwingen!

Wenn in Rußlands Friedens-Lieder
Ein „Pogromchen“ hin und wieder
Auch hineinläutet scheinbar törend,
Nacht's nicht, das ist nicht entehrend.
Solchen lump'gen Megeleien
Darf man kaum Beachtung leihen,
Und so'n bißchen Plünder-Plunder
Nacht oft Leib und Seele munter.
Dingen, denen Serge geschuldt,
Und die Plehwe gern entschuldigt,
Etwas Raub und Mord in Ehren
Wird auch Stolypin nicht wehren.
Da die Duma schön verscheucht,
Ist die Hauptsaht ja erreicht.
Flugs nach Hause retourneiert
Die dupierten Deputierten,
Und was weiter wird geschehen,
Wer's erleben wird, wird's sehen.

Englands Flotte, die so gerne
Kronstadt anlies, bleibt ferne.
Da mit räuberischem Griffe
Japan alle Russenschiffe
Etwas unsanft nahm beim Widel,
Fehlen dort die See-Befehle,
Die bei festlichen Paraden
Prunkvoll durch die Wellen waten.
Schiffe, die nicht existieren,
Taugen nichts zum Paraderen.
Dies erwägend gramverfunken,
Hat Zar Nik'laus — „abgewunken“,
Nimmt statt Englands Tat den H'ffen.
Seufzt erleichtert auf im Stillen
Und ist sehr damit zufrieden,
Daß sein Land die Britten mieden.

Gallia, das sehr lebend'ge,
Aber etwas unbeständ'ge,
Einstmals von Revanchegedanken
Stark erfüllte Volk der Franken.

Hat sich auf sich selbst besonnen
Und den Vormarsch, den's begonnen,
Munter fortgesetzt und stetig.
Noch zwar ist es nicht ganz ledig
Aller Sorgen, die's bedrücken,
Aller Ränke, aller Tücken,
Aller dunklen Rachepläne,
Die des Landes eig'ne Schöne
Gegen seinen innern Frieden
Immerfort aufs neue schmieden,
Denn die „Republique française“
Ist nicht jedem à son aise.
In dem vielgepries'nen Heere
Mit à jour gefashter Ehre
Schwirrt's noch von reaktionären
Lieutenants und Kommandeuren,
Denen Mercier leu' noch heilig,
Vicquart gradezu abscheulich,
Dreyfus schuldig (wie begreiflich),
Und der Kassationshof käuflich.
Da sie, wenn man's recht betrachtet,
Frankreich's Ehr' allein gepachtet,
Und dies Land 'nen ganz enormen
Schwarm besitzt für Uniformen,
Und auch über alle Mäßen
Sich erwärmt an schönen Phrasen,
Sich begeistert an dem Reize
Der brillanten Ordenskreuze,
Wird es wohl noch etwas dauern,
Bis in Frankreich's Festungsmauern
Und im Heer, das es befestigt,
Sich die Republik befestigt.
Sagen darf man unbesangen,
Vorwärts ist das Land gegangen,
Aufwärts strebt und geht es stündlich,
Doch an Einem krank's empfindlich:
Oft schon ward ihm die Belehrung,
Was ihm fehlt, das ist Vermehrung.
Dieser Kasus wird stets trüber,
Darin ist ihm Deutschland über.

Beamten im Schutzgebiete auf das bedenklichste. Nach dem „Fall Peters“, den „Fällen Leist und Wehlan“ und dem „Fall Puttkamer“ nun noch die „Fälle“ Horn und Fischer und Tippelskirch. Unsere Kolonialverwaltung hat offenbar unfagbares Pech mit allen den Persönlichkeiten, denen sie die verantwortlichen Stellen in den Kolonien anvertraut, oder denen sie in der Heimat ihr Vertrauen geschenkt hat. Kein Wunder, wenn allgemach auch der launischste Kritiker kopfschau wird und an dem System zu zweifeln, ja zu verzweifeln beginnt.

Deutsches Reich.

*** Der Kaiser und die Presse.** Zu diesem Thema kommen jetzt auch Beiträge aus dem Ausland. Herr Gaston Menier, Besitzer einer Dampfschiffahrt, ist in Bergen vom Kaiser zum Diner auf der „Damburg“ eingeladen gewesen. „Figaro“ und „Matin“ berichten Einzelheiten über diese Begegnung: Dem „Matin“ zufolge hätte der Kaiser dem Franzosen gegenüber auch die Marokko-Affäre berührt und dabei folgendes geäußert: „Man hat meine Absichten mißverstanden und meine Gedanken entstellt. Wenn ich jemanden beschuldigen wollte, wäre es die Presse. Sie ist an viel Schlimmem schuld. Die Unverantwortlichkeit, die im Journalismus herrscht, ist sehr sonderbar. In allen anderen Berufszweigen muß jemand genaue Bedingungen erfüllen. Der Arzt kann den Kranken nur pflegen, wenn er ein Examen bestanden hat, das ihm oft viele Arbeitsjahre gekostet hat. Der Advokat kann erst plädieren, wenn er Jura studiert hat. Nur der Journalist braucht weder Examina noch Studien. Ein junger Mann von 22 Jahren kann in dem größten, geachteten Blatte der Welt einen Artikel schreiben, der den stärksten Widerhall finden und den mächtigsten Eindruck auf die Zeitgenossen machen kann. Täglich befinden sich in den Zeitungen Kommentare und Kritiken, deren Verfasser gewiß ehrliche Männer sind, die aber oft der Kenntniss ermangeln. Diese Männer sind Vertreter der öffentlichen Meinung, sie üben den größten Einfluß aus und sind oft am wenigsten dazu geeignet.“ Die republikanische Zeitung macht zu diesen angeblichen Worten des Kaisers die lakonische Bemerkung: „Die Journalisten sind leider nicht die einzigen, von denen kein Examen verlangt wird. Die Sache liegt ebenso bei den Monarchen.“ Im übrigen untersteht auch der Journalist ebenso dem Urteil der öffentlichen Meinung, und zwar tagtäglich, wie etwa der Referendar auf ein paar zwanzig Stunden dem Urteil seiner Prüfungskommission. Von einem Journalisten ein Berufsexamen verlangen, vielleicht gar vor einer königlich preussischen Prüfungskommission — das wird man wohl nicht gut verlangen dürfen. Es erweckt den Anschein, daß der Kaiser von seiner nächsten Umgebung, die zum Teil aus hohen Offizieren und Beamten besteht, über das Wesen der Presse falsch unterrichtet wird, denn sonst könnte er unmöglich derartige Ausprüche tun, die vielleicht auf einen ganz minimalen Teil der deutschen Presse zutreffen, nicht aber auf die großen und maßgebenden Zeitungen. Nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande genießt gerade die deutsche Presse ein ganz außerordentliches Ansehen, das erst vor ganz kurzer Zeit durch den Besuch deutscher Journalisten in England zum Ausdruck gekommen ist. Dort haben, wie noch in frischer Erinnerung ist, Regierungsvertreter, Stadtpräsidenten, hohe Aristokratie, Kunst und Wissenschaft deutsche Redakteure mit außerordentlichen Ehren empfangen und bewirtet, wie es vorher niemals der Fall gewesen ist. Auch der diplomatische Vertreter Deutschlands beim britischen Reiche Botschafter Graf Wolff-Metternich hat bei dieser Gelegenheit mehrfach auf die Bedeutung der Presse hingewiesen, so daß man annehmen mußte, unsere hohe Beamtenschaft könnte von der Wichtigkeit und dem Einfluß unterrichtet sein, welchen die deutsche Journa-

listik in allen Ländern besitzt. Dann hätte sie aber auch die Verpflichtung, das Oberhaupt des Deutschen Reiches besser zu orientieren und ihm ein richtiges Bild über den Journalismus in Deutschland und seine hervorragendsten Vertreter zu entwerfen.

*** Abgeordneter Bartling und die Verkehrsverteuerung.** Der gestrige Tag hat dem deutschen Volke zum ersten Male die Fahrkartensteuer in Wirklichkeit gezeigt, diesen unerhörtesten Verkehrsrückschritt, den man sich im „Zeitalter des Verkehrs“ überhaupt zu denken vermag. Statt der lange und schließlich erwarteten Verkehrsverbilligung eine — Besteuerung! In Wiesbaden, der Reifestadt par excellence, fühlt man diese neue Belastung doppelt stark, und es wird jeden Wiesbadener ebenso interessieren wie befremden, daß zu den Abgeordneten, die für die Steuer stimmten, auch Kommerzienrat Bartling gehört. Herr Bartling hier Arm in Arm mit Dr. Arendt, Dr. Bagem, Erzberger, Freiherrn Seyl zu Herrnsheim, Grafen v. Hompech, Müller-Fulda, v. Oldenburg, Freiherrn v. Wangenheim — das sagt genug!

*** Zum Kolonialskandal.** Die „Germania“ schreibt: Wir halten es für unmöglich, daß die Kolonialangelegenheit in der Weise ausgehen wird, daß einige untergeordnete Schreiber bestraft werden, weil sie die nach ihrer Ansicht herrschende Korruption nicht mehr länger mit ansehen konnten, ohne ihrem Herzen Luft zu machen, wir sind vielmehr überzeugt, daß diese Sache noch weite Kreise ziehen und die wirklich Schuldigen aus Tageslicht bringen muß, ehe das Vertrauen zurückkehren kann. Wir sind auch überzeugt, daß die Vernehmung von einzelnen Abgeordneten dahin führen wird, daß noch ganz andere Personen in die Untersuchung einbezogen werden und dann auch andere Abgeordnete sich melden werden, um über mancherlei Dinge Aufschluß zu geben, die man bisher im Interesse des deutschen Ansehens nicht an die Öffentlichkeit bringen wollte.

*** Zur Puttkamer-Affäre.** Der in der Disziplinäruntersuchungssache gegen den Gouverneur v. Puttkamer beauftragte Untersuchungsrichter Kammergerichtsrat Straehler begibt sich in nächster Woche nach Kamerun, um persönlich an Ort und Stelle die zur Aufklärung des Sachverhalts erforderlichen Feststellungen zu treffen. Man sieht hieraus, daß an maßgebender Stelle alles versucht wird, um volles Licht über die gegen die Verwaltung des Herrn v. Puttkamer erhobenen Vorwürfe zu verbreiten.

*** Oberst Ohnesorg, der Stabschef des Oberkommandos der Schutztruppen und der direkte Vorgesetzte des in Untersuchungshaft genommenen Majors Fischer, soll ein Sanatorium aufgesucht haben. Dem Obersten Ohnesorg wird mit Recht zum Vorwurf gemacht, daß er besser auf das Treiben seines Untergebenen hätte aufpassen müssen. Der Kaiser soll über den Obersten Ohnesorg einen befonderen Bericht eingefordert haben.**

*** Alle Nachrichten über eine bayerische Ministerkrise sind erfunden. Es hat auch keinerlei Demission stattgefunden und wird auch keine stattfinden. Die Nachricht, daß Prinz Ludwig hinter Prinz Georg gefahren haben soll, ist gleichfalls erfunden. Prinz Ludwig war und ist entschieden für eine Nachsession.**

*** Die Behandlung der Opatanen.** Wie die „Tägl. Rundschau“ von gut unterrichteter Seite hört, ist der Erlass einer generellen Verfügung über eine andere Behandlung der nordbaltischen Opatanen nicht in Aussicht genommen; es soll vielmehr von Fall zu Fall entschieden werden, ob eine mildere Praxis Platz greifen dürfte.

*** Unterseeboot.** Die Germania hat das erste Unterseeboot der deutschen Marine vollendet. Das Fahr-

zeug wird heute zu Wasser gebracht werden. Vertreter des Reichsmarineamts leiten die Erprobungen, welche anfangs September beginnen.

*** Die erste badische Kammer** nahm das Vermögenssteuergesetz in zweiter Beratung in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer an. Der Schluß des Landtages erfolgt am 9. d. M.

*** Die Buren in Deutsch-Ostafrika.** Schon häufiger sind Klagen aus Deutsch-Ostafrika gekommen darüber, daß die „angefiedelten“ Buren im Kilimandscharo-Gebiet zum größten Teil nur von der Jagd leben und in ganz unerhörter Weise das Wild vernichten, aber man hat auf diese Klagen offenbar wenig Wert gelegt, jedenfalls keine Abhilfe geschaffen. Denn nach den Berichten eines schwedischen Naturforschers, des Professors Dr. Sjöstedt, der soeben von einer Forschungsreise in jenem Gebiet zurückgekehrt ist, treiben die Buren in der gleichen Weise ihr Handwerk weiter. Der Forscher hat nur zweimal kleine Häuser und Anfänge von Ansiedelungen bei den Buren gesehen, die meisten, welche er traf, lebten in Zelten und zogen mit ihren Wagen umher und lebten fast ausschließlich von der Jagd. Er begegnete Karawanen von etwa 40 Washaggas, welche zu den Buren wollten, um gegen Bohnen, Bananen u. a. Fleisch in großer Menge einzutauschen. Ein Wagen eines Buren, dem er begegnete, war mit Fellen beladen, die zum größten Teile Gnuvfelle waren. Nach den Berichten, die er auf der Station Arusha erhielt, machen die Buren bei der Bezahlung des Schutzgeldes ganz falsche Angaben, sowohl über die Zahl wie über die Größe der erlegten Tiere. Die Ansiedler klagten durchweg über das unerhörte Treiben der Buren. Man erhebt oft ein großes Geschrei, wenn einzelne Jäger, die zur Jagd nach Ostafrika gefahren sind, oder andere Reisende viele Tiere geschossen haben, aber was heißt dieses gegen die dauernde Mordjagd der Buren, welche in kurzer Zeit zur völligen Vernichtung des Wildes in jenen Gebieten führen muß! Sollte es nicht möglich sein, daß man die Viesierung von Patronen an die Buren auf das möglichste einschränkt oder erschwert und Zuwiderhandlungen bestraft oder auf andere Weise ihnen das Handwerk legt? Auf der einen Seite sucht die Regierung durch verschiedene Maßregeln es zu erreichen, daß wirkliche Ackerbau oder Viehzucht treibende Kolonisten nach Ostafrika kommen, und hier duldet sie, daß Fremde, denen man in jeder Weise die Ansiedelung erleichtert hat, statt sich anzusiedeln und das Land zu kultivieren, nichts anderes tun, als die Schätze der Kolonie vernichten, ohne irgend eine Gegenleistung zu bieten.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 1. August. Die Kronstädter Militärbehörden trafen Maßregeln, um zu verhindern, daß seitens der Revolutionäre ein Überfall auf die im Hafen liegenden Kriegsschiffe oder gar auf die Stadt selbst erfolge. Während der ganzen Nacht waren elektrische Scheinwerfer tätig. An die Führer der Armee ist ein revolutionärer Aufruf erlassen worden.

hd. Petersburg, 1. August. Die Behörden treffen die umfassendsten Vorkehrungsmaßregeln, weil die revolutionären Delegierten eifrig Propaganda zugunsten der Revolution in Sweaborg machen. — An Bord verschiedener Kriegsschiffe sind an Stelle der unzuverlässigen Marineoldaten Infanteristen kommandiert worden, um die Wache zu übernehmen. Auf verschiedenen Kriegsschiffen sind die Geschützverriegelungen entfernt worden und die Geschütze gebrauchsunfähig gemacht worden.

hd. Petersburg, 1. August. Die Revolte in Sweaborg begann, weil ein Torpedomatrose an den Mißhandlungen seiner Vorgesetzten gestorben ist. Als die Unruhen sich bemerkbar machten, nahm der Kommandant

Ringsumher auf seinen Wegen
Überreicher Kindersegen.
Doch da hinter der Vermehrung
Nie zurückbleibt die Bewehrung,
Wachsen mit dem ungeheuren
Plus der Menschen auch die Steuern,
Wehren sich ganz übermäßig,
Denn Gott Mars ist arg gefräßig.
Wachsend wie die Zahl der Kinder
Ist auch die der Steuerfinder,
Leut', die stets zu finden wissen,
Ohne daß sie suchen müssen,
Leut', die in versteckten Ecken
Gold'ne Schätze noch entdecken,
Von erhab'ner Steuerwarte
Spürt ihr Aug' die Ortspostkarte
(Diesen allbeliebten, knappen
Will'gsten aller blauen Lappen),
Allgoleich tönt aus der Höf'
Deutlich ein „adieu p'tit bleu.
Doch noch deutlicher und stärker
Fühlt den Arm der „Steuermärker“
Unsers Volkes breite Masse
In der dritten Wagenklasse.
Ja, an jeder Trambahntüre
Und beim schäumenden Glas Biere,
Wo wir geh'n und uns bewegen,
Steuern sie uns froh entgegen,
Schweben um uns her und weben,
D, es ist 'ne Lust, zu leben!

Ja, es lebt sich leicht und fröhlich,
Selbst Herr Stubi ist ganz glücklich.
Und er läßt der bösen Reider,
Die ihm (es sind viele leider)
Seinen Ordensstern nicht abgeben,
Weil sie ihn nicht haben können.
Herr von Stubi, Sie sind im Rechte,
Auch Ihr Orden ist der echte,
Denn von allen Adlerorden,
Die seit je verliehen worden,
Kommt und durfte hier auf Erden
Schauen nur — der schwarze werden.

Die Pfalz im Rhein.

Skizze von Walter Schulte vom Brühl.

Am Mittwochmorgen ist ein Blitzstrahl in den Hauptturm des Pfalzgrafenstein bei Caub gefahren, hat ihn in Flammen gesetzt und ist dann auf die anderen Gebäude übergesprungen, überall Verheerungen anrichtend und in dem alten eichenen Sparrenwerk zündend. Wenn auch das „deutsche Chillon“, das Wahrzeichen des herrlichen Rheinalts, dort, wo es am schönsten ist, gottlob vor völliger Vernichtung verschont wurde, so ist doch der Schaden groß genug, daß sich die Blicke der ganzen gebildeten Welt teilnehmend nach der denkwürdigen Stätte richten, die hoffentlich bald wieder in voller, alter Schönheit ein Entzücken der Besucher bildet.

Die graue Zollburg im Rhein, die sich trüblich auf der kleinen, weidenbestandenen „Werth“ bei Caub erhebt, ist eines der malerischsten Bauwerke Deutschlands. Der Reiz der eigenartigen Wasserburg ist mir niemals so deutlich geworden wie in einer Frühlingsnacht vor vielen Jahren, als ich mit einigen Freunden auf die Idee verfallen war, von Bacharach aus im offenen Rachen Stromab zu fahren. Wir schaukelten auf dem leise murrenden Strom dahin. Er gleitete geheimnisvoll im Richte des Mondes, der über den dunkeln Uferbergen aufstieg. Leichte Nebelschleier wogten über den Wassern und von fern her zitterten die Klänge einer Harmonika über die Wellen. Da war es uns, als läme uns etwas auf den Fluten entgegen, unheimlich und still, gespensterhaft. Aus dem Nebelhubi hob es sich empor wie der Bug eines riesigen Schiffes. Wir starrten das scheinbar auf uns zukommende phantastische Fahrzeug an, bis der Bootsführer mit dem Ruf: „Die Pfalz“ das Schreckhafte des Jaubers bannte.

Anders als in jener Nacht erschien mir die Inselburg einige Jahre später, als ich sie in der nützlichsten Absicht besuchte, sie für mein Werk „Deutsche Schlösser und Burgen“, das ich damals herausgab, zu beschreiben. Wochenlanger Regen hatte den Rhein hochgeschwellt. Kaum sah man noch die Spitzen der Weidensträucher auf dem Inselchen aus dem Wasser hervor, und es wurde mir schwer, einen Schiffer aufzutreiben, der mich nach

dem einsamen Bauwerk hinüberfuhr. Er führte den Kahn erst eine gute Strecke rheinauf, dann nahm er mich ein und wir sausten unheimlich schnell auf den gelben Fluten dahin, fuhren mit aller Wucht in die Weiden hinein und hatten unsere liebe Not, unser Fahrzeug an die Stiege zu bringen, die zu dem etwa 2 Meter über dem Schieferfels des Inselchens gelegenen, früher mit einem nun hochgezogenen Gatter geschützten Eingang zu der Burg emporführte. Das Innere der feinförmigen Burganlage ist festsiedig. Die einem Schiffskiel nicht unähnliche Spitze — festes, durch zahlreiche Eisenkammern noch mehr verstärktes Quadergemäuer — ist gegen den Strom gerichtet, bildet einen gewaltigen Eisbrecher und hat als bekronenden Schmuck den pfälzischen Wappenhalter, den Löwen, der trotzig Ausschau hält. Mehrfach hat sich hier das Eis schon gestaut und zu Bergen aufgestürzt, aber es hat dem alten, festen Bauwerk keinen Schaden tun können.

Zumittel der Anlage, in dem 15 Schritte breiten und fast doppelt so langen, von alten Bäumen bestandenen Hof erhebt sich der gleichfalls festsiedige, mächtige Turm, auch mit scharfer Kante stromauf gerichtet. 70 Stufen führen zu seinem oberen Gemach, von dem aus man einen herrlichen Ausblick rheinauf und rheinab genießt. Besonders malerisch wirkt die nahegelegene Burg Gutenfels, die sich hoch und gewaltig über das sich am Rhein hinziehende Städtchen Caub hinlagerte. Der Turm der Pfalz ist mit dem übrigen Bauwerk durch eine Überführung verbunden. Rasenmattenartige Räume und Galerien umschließen rings den Hof. Oben ziehen sich mit zahlreichen Schießscharten versehene Wehrgänge hin, die wieder einzelne enge und niedrige Zimmerchen von dürftiger Ausstattung miteinander verbinden. Das kleinste, kaum 1 1/2 Meter breit und 3 1/2 Meter lang, führt den Namen des Pfalzgrafenstammzimmers. Die Sage webt um diesen ärmlichen Raum. Nikolaus Vogt erzählt darüber:

„Kaiser Heinrich IV. suchte 1104 des Pfalzgrafen Konrad Tochter Agnes (+ 1204) an einen seiner Freunde oder Verwandten zu vermählen, um dadurch die Pfalzgrafschaft bei seinem Tode zu erhalten. Indes aber hatte Heinrich von Braunschweig, welcher ein schöner und tapferer Prinz war, schon ihr Herz gewonnen. Als Pfalzgraf Konrad hiervon Kunde erhielt, ließ er, weil

mehrere Verhaftungen vor, worauf in der Nacht zum 31. Juli eine Empörung bei der Festungsartillerie ausbrach. Die Empörer ergriffen von drei starken Forts mit 40 Maschinenkanonen Besitz und beschossen die Forts auf der Kommandeur-, auf der Lager- und Alexander-Insel, bis die beiden letzten zu den Aufständigen übergingen. Eine dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch im Laufe des Tages vom Kommandanten von Sweaborg Generalmajor Laiming zugegangene Depesche lautet in Ergänzung früherer Meldungen: „Hier Hafenkriegsschiffe haben sich in voller Kriegsbereitschaft der meuternden Garnison angeschlossen. Die Lage ist drohend.“ — Infolge einer Beschädigung der Bahngelise um Helsingfors ist das Heranbringen von Truppen erschwert. Abends traf das Geschwader des Großfürsten Alexander Michailowitsch aus Neval vor Helsingfors ein, wo völli- gende Panik herrscht, nachdem die Aufständigen mit wechselndem Glück die Kommandeurinsel tagsüber beschossen hätten. Während die offiziellen Nachrichten versichern, daß der Aufstand bereits niedergeworfen sei, verneinen Privatnachrichten diese Meldung und behaupten, daß vier von den meuternden Schiffen auf Kronstadt dampfen, um die dortige Garnison zum Meutern zu veranlassen.

wd. Helsingfors, 2. August. Das Artilleriefestung in der Festung ist wieder aufgenommen worden. Die Verbundenen sind in die Stadt gebracht, die tren geliebten Festungsgarnisonen durch Infanterie verstärkt worden. In der Stadt sind in den Reihen der Roten Garde Unruhen ausgebrochen.

Den letzten Nachrichten aus Helsingfors zufolge ist das Geschwader des Großfürsten Alexander Michailowitsch in Sweaborg eingetroffen. Die Bewohner der Stadt haben sich den Revolutionären angeschlossen, welche ihnen Waffen und Munition lieferten. Zwei Infanterie-Kompagnien machten mit den Revolutionären gemeinsame Sache. Der Befehlshaber General Laiming ist von meuternden Matrosen verhaftet worden.

hd. Petersburg, 2. August. Nach den letzten Nachrichten von der Festung Sweaborg ist die Lage dort höchst beunruhigend. Sweaborg befindet sich in den Händen der Meuterer. Die Kanonade dauert an. Auch alle Inseln außer zweien sind ebenfalls im Besitz der Meuterer. Den aus Wilmanstrand zwecks Unterwerfung des Aufstands herbeigerufenen Truppen war die Landung unmöglich. Sie beschädigten teilweise selbst die Maschinengewehre, um nicht aktiv gegen die Meuterer eingreifen zu müssen. Zwischen allen großen Städten Finnlands ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Kapitän Koch, der Anführer der roten Garde, wollte den Generalfeldmarschall inszenieren, der aber mißlungen ist. Der Gouverneur hat an alle Kreishefs Telegramme gesandt und sie aufgefordert, Maßnahmen zu treffen, um einer Gärung in der Bevölkerung vorzubeugen. Der Landtags-Ausschuß hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen und zur vollkommenen Neutralisierung seitens der Finnländer ermahnt. Die Lage ist furchtbar ernst. In Sweaborg wurden 6 Personen verhaftet, die massenhafte Proklamationen an die Truppen mit sich führten.

hd. Petersburg, 2. August. Der hiesige Staatssekretär für Finnland, General Langhof, erklärte höchst bezeichnend, Finnlands Senat und die Regierung hätten weder die Macht noch das Recht, bei der Sweaborg-Revolution aus ihrer Reserve zu treten, da es sich um einen Aufstand russischer Truppen handle und nicht national-finnländischer, die seinerzeit der Wille des Zaren aufgelegt habe.

hd. Petersburg, 2. August. Nach amtlichen Meldungen aus Helsingfors ist das Pulvermagazin der Festung Sweaborg in die Luft geflogen. Hierdurch sind die noch restierenden meuternden Truppen gezwungen, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben.

wb. Terijoki (Finnland), 2. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Sämtliche Führer der Kadettenpartei sind heute hier eingetroffen. Die Beerdigung Herzogsteiners soll in Moskau stattfinden. Die Verlautbarung, erfolgte die Ermordung auf Befehl des Verbandes des aktiven Kampfes gegen die Anarchie. Zwei Personen gelten als der Tat verdächtig. Wegen Verdachts der Teilnahme wurde der Stationsgendarm verhaftet, der mit jenen Personen wiederholt zusammen gesehen wurde.

Die Redaktion der „Russkaja Wjedomost“ hat einen Brief erhalten, worin es heißt: Heute begehen wir die Leichenfeier für Herzogstein, bald werden wir die Leichenfeier für andere Links-Kadetten begehen.

hd. Moskau, 2. August. Auch das Jekaterinodar-Kuban-Gebiet befindet sich völlig in den Händen der revolutionären Truppen.

wb. Petersburg, 2. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Der von den Arbeitern und der Roten Garde geplante Generalstreik ist mißlungen und hat sich nur auf einzelne Fälle erstreckt. Die Ruhe in der Stadt ist noch nicht wieder eingetreten, doch ist der Verlauf des Stadtlebens fast normal. Im Laufe des heutigen Tages sollen drei weitere starke Militärabteilungen eintreffen. Während der letzten Nacht ist das Bahngelise an verschiedenen Stellen beschädigt worden, so daß der gestrige Kurierzug und der Postzug angehalten werden mußten. Diese Beschädigungen wurden dann unter Heranziehung von Militärkommandos und unter militärischer Bewachung wieder ausgebessert. Um 7 Uhr abends eröffneten die Panzerschiffe „Zsarewitsch“ und „Bogatyr“ ein heftiges Geschützfeuer gegen die von den Aufständigen besetzten Forts. Die Forts erwiderten anfangs, die Geschütze gingen jedoch zu kurz und um 9 Uhr abends stellten die Forts das Feuer ein. Man bemerkte dann Boote, die die beschossenen Inseln verließen.

hd. Petersburg, 2. August. Der Festungs-Kommandant von Kronstadt verbot unter strengen Strafen alle Umzüge und das Tragen von Waffen.

In Schatowir wurden zahlreiche Sozialisten wegen Verbreitung des Wiborger Aufrufes verhaftet.

Nach der „Nowoje Wrenja“ ist der Historiker Wino- gradow zum Unterrichtsminister und der Senator Koniz zum Justizminister ausgerufen.

wb. Petersburg, 2. August. (Petersb. Telegraphen-Agentur.) Die Lage in Schuscha ist beunruhigend. Die telegraphische Verbindung wurde wiederholt unterbrochen.

hd. Petersburg, 1. August. Der Statthalter des Kaukasus meldet: Die Garnison von Dschilaglar meuterte, nachdem sie von der Duma-Auflösung erfahren hatte. Der Regimentschef, die Offiziere und der Militärgeistliche wurden getötet. Die Aufständischen sind Herren der Lage. Auf dem Postamt und dem Telegraphenamte sowie in allen Staatsgebäuden wurden Sachen aufgestellt.

wb. Tiflis, 2. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) In dem in dem Dorfe Dschilaglar stehenden Saamur-Infanterie-Regiment meuterten am 30. Juli fünf Kompagnien, wobei der Regimentskommandeur, ein Bataillonskommandeur und zwei andere Offiziere, sowie der Regiments-Geistliche getötet wurden. Aus Grosny wurden Truppenteile zum Zwecke der Niederschlagung der meuternden Truppen abgefordert. Zu demselben Zwecke wurde das vierte Schützenbataillon abgeschickt.

wb. Tiflis, 1. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die Zahl der meuternden Kompagnien des in Dschilaglar stehenden Saamur-Infanterie-Regimentes belief sich nach einer neueren Meldung auf neun. Als die

Kosaken eintrafen, ergaben sich die Meuterer und lieferten vier Anführer aus. Die Offiziere und Soldaten des übrigen, anherhalb von Dschilaglar stehenden Kompagnien des Regimentes daten telegraphisch, sie zur Niederschlagung der meuternden Soldaten abzusenden. Die unterbrochene Telegraphenverbindung mit Dschilaglar ist wiederhergestellt.

wb. Sebastopol, 2. August. Der Vertreter der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ hatte gestern eine Unterredung mit dem kommandierenden Admiral der Schwarzen Meeresflotte Strudlow, über die er folgendes berichtet: Strudlow führt die Unruhen in der Flotte keineswegs auf ökonomische Forderungen zurück, sondern einzig und allein auf die revolutionäre Propaganda und die geringe Zahl der Offiziere. Der Admiral besuchte gestern die wegen der im November stattgehabten Unruhen verurteilten und angeklagten Matrosen, blieb mit ihnen allein und wies ihnen nach, wie falsch sie gehandelt hätten, das Gericht nicht anzuerkennen, denn durch ihre Handlungsweise hätten sie ihren Verteidigern die Möglichkeit genommen, etwaige Unregelmäßigkeiten der Voruntersuchung nachzuweisen. Als der Admiral am Schlusse des Gespräches die Matrosen mit „Brüder“ anredete, erwiderten einige: „Wir sind keine Brüder mehr, wir sind Zwangssträflinge!“ Strudlow erwiderte darauf, das Urteil sei bisher noch nicht bestätigt, für ihn seien sie zum Disziplinarbataillon verurteilte Brüder. Strudlow blieb bei ihnen von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags, wodurch die Matrosen gerührt wurden. Der Admiral wagt sich nicht in der Hoffnung, daß es eine leichte Aufgabe sein werde, die Ruhe in der Flotte wiederherzustellen.

wb. Petersburg, 2. August. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Das hiesige Haupttelegraphenamte ist heute nacht von Truppen besetzt worden.

wb. Petersburg, 2. August. (Petersb. Telegraphen-Agentur.) Die Nachricht von dem Brande des Schlosses in Livadia wird als falsch bezeichnet. Tatsächlich brannte vor einigen Tagen der dortige Marhall ab.

hd. Paris, 1. August. Der bekannte Historiker Leroy Beaulieu, welcher kürzlich aus Rußland hierher zurückkehrte, sprach sich in einem Interview mit einem Redakteur des „Petit Parisien“ über die gegenwärtige Lage Rußlands sehr pessimistisch aus. Er kündigte ernste Ereignisse an.

Ausland.

Frankreich.

Gestern morgen trafen der Kriegsminister Etienne und der Marineminister Thomson in Marseille ein. Der Besuch steht in Verbindung mit der Anwesenheit von 48 Kriegsschiffen, wovon zwei Divisionen dem Nordgeschwader angehören. Heute wird eine Revue abgehalten. Für morgen ist ein Angriffsmanöver auf dem Marceller Hafen geplant, den die Küstenbatterien, Unterseeboote und Hochsektorpedoboote verteidigen sollen.

England.

Die englische Marinebehörde hat am Jahreschlusse eine neue Verordnung gegen den Alkoholgenuss der Offiziere erlassen, nach der Offizieren unter 20 Jahren der Genuss von Whisky strengstens verboten wird, und alle Offiziere, deren Weinrechnungen hoch sind, in Zukunft verwahrt werden sollen. Ein großer Teil der englischen Marineoffiziere gehört übrigens den bekanntesten Abstinenzvereinigungen an.

Schweiz.

Der neue Handelsvertrag mit Frankreich ist vom 20. November 1906 ab auf ein Jahr abgeschlossen worden. Das Provisorium wurde bekanntlich bis zum

er den Zorn des Kaisers fürchtete, die Feste unter Bacharach mitten im Rhein erbauen und sperren dahin seine Tochter ein. Aber weder die Tiefe des Rheines noch die Härte der Mauern konnten die List und Macht der Liebe abhalten. Heinrich wurde von der Mutter unterstürzt und heimlich in Pagenkleidern in die Feste eingelassen. Nach einiger Zeit wurde die Prinzessin gesegnet, und nun trat die listige Mutter zu ihrem Gemahl, und stellte ihm die Unmöglichkeit einer anderen Vermählung, als mit Heinrich von Braunschweig vor. So wurde dieser später Pfalzgraf; der Vater aber verordnete der Sicherheit wegen durch ein Familiengesetz, daß alle künftigen Pfalzgräfinnen in dem engen Kämmerlein der Rheinburg den Stammesfürsten zur Welt bringen sollten. Noch bis auf diese Stunde zeigt man dasselbe allen Reisenden, welche die Festung besuchen wollen. Es ist so eng, daß es kaum ein Bett und neben demselben eine Kamme fassen kann. Die Zeugen müssen also an der Tür gestanden haben. Höchst wahrscheinlich ist diese Sage durch obige Liebesgeschichte entstanden, und die Feste hat von ihr eigens den Namen Pfalz oder Pfalzgrafenstein erhalten.“

In Wirklichkeit wird wohl niemals eine stolze Pfalzgräfin diese wenig fürstlichen Gemächer betreten haben, die nichts weiter waren als Wohngefasse und Wachtstuben der Besatzung. Aber die Sage von der treuen Liebe zweier Fürstentöchter ist jedenfalls recht poetisch; Martin Greif hat sie als Unterlage für sein historisches Schauspiel: „Die Pfalz im Rhein“ benutzt. Die Burg, die vom rechten Ufer des Rheines 150 Schritt und noch weiter vom linken entfernt liegt, ist nie etwas anderes gewesen als eine Bollburg. Im Anfang des 14. Jahrhunderts errichtete Ludwig der Bayer zum Zweck der Vollerpressung von den vorüberfahrenden Schiffen zuerst auf dem Inselchen einige Gebäude. Seine Vollerhebungen, die fast einer Belagerung gleichliefen, gaben den Rheinstädten zu vielen heftigen Beschwerden Anlaß, und der Papst belegte den fürstlichen Erheber deshalb sogar in einer Bulle vom 23. Juli 1327 mit dem Bann, was diesen aber in seinem Treiben nicht störte. In einer Urkunde aus dem Jahre 1344 bestätigt noch Ludwig seinem Neffen, dem Pfalzgrafen Rudolf, daß er vier Turmruhen (Bollantelle) auf die Bollstätte legen könne, als er oder seine Erben 20 000 Pfund Heller eingenom-

men hätten. In der Schrift wird das Inselchen „Pfalzgrafenstein“, der früher hieß „Selbingswert“, genannt. — Als Bollstätte wie zeitweise als Gefängnis hatte die Burg im Rhein bis zum Niedergang der pfälzischen Herrschaft eine kleine, dem Kommandanten der nahen Burg Gutenfels unterstellte Besatzung, die zu Zeiten ein halbes Hundert Köpfe betragen haben mag. Dann stand das seltsame Bauwerk mit seinem hohen Mittelsturm und seinem Viertelhundert kleinen Türmchen meist leer, ein ehrwürdiges Wahrzeichen aus dem deutschen Mittelalter.

Eine weltgeschichtliche Begebenheit von höchster Bedeutung hat sich übrigens dicht unter den Mauern der Pfalz abgespielt. Nachdem schon im März 1793 dort ein preussisches Korps auf seinem Marsch nach Frankreich überfeste, vollzog an der gleichen Stelle zu Renjahr 1814 Blücher mit seiner Armee den denkwürdigen Übergang, um sein Wort wahr zu machen: „Bonaparte muß runter vom Thron“. Zwei Tage dauerte das schwierige Werk des Brückenschlagens und der reißende Strom zerbröckelte mehrfach die Arbeit, bis am 2. Januar die 300 Schritte lange Brücke vollendet war und der Übergang des aus einem preussischen und einem russischen Korps bestehenden Heeres — einzelne Abteilungen waren in der Neujaarsnacht schon in Booten übergesetzt — vollzogen werden konnte. Im Oktober des Jahres besuchte der greise Marschall Borwärtz bei seiner Heimkehr aus dem ruhmreichen Feldzug noch einmal die denkwürdige Stelle, die ihm so viele Schwierigkeiten gemacht hatte.

Ein ehernes Bild des Marschalls steht jetzt im nahen Gaub und schaut hinüber nach der alten Wasserburg. — Möge die Pfalz bald wieder hergestellt werden und noch in die Jahrhunderte hinaus als ein Denkmal des deutschen Mittelalters mit Turm und Türmchen die Rheinwandler grüßen, die auf dem sagenumwundenen Strom des Rheges fahren.

Aus Kunst und Leben.

* Walsballe-Theater. Gestern abend führte das Rothmannsche Operetten-Ensemble zum erstenmal während seiner diesjährigen Sommerpielzeit den etwas philosophisch angehauchten Wittmann- und Bauerschen „Armen Jonathan“ auf. „Der arme Jonathan“

wurde von Direktor Rothmann und seinen Künstlern vor zwei oder drei Jahren bereits mehrmals aufgeführt und wie damals so erwarb er sich auch gestern die Gunst des Publikums. Eine kritische Würdigung dieser Operette können wir uns schenken, da anzunehmen ist, daß dem gewohnheitsmäßigen Theaterbesucher das Ding mit seiner sich teilweise ins Groteske verlierenden Handlung — was wir ihm aber nicht als einen Fehler anrechnen mögen — und seinen leichten, flüssigen und zum Teil recht populär gewordenen Melodien längst bekannt ist. Die Rollenbesetzung war vorzüglich. Den aus Geldüberschuß lebensmüden Ritter Vandergold spielte Herr Kayser so blasiert wie nur möglich aus; die Rolle des Titel-„Helden“ hatte sich Herr Direktor Rothmann vorbehalten und er machte aus dem armen Jonathan einen überaus drolligen Kerl. Der Improvisario des Herrn Willert und der Komponist Catalucci des Herrn Herz waren eben so gut versorgt wie die übrigen Musikanten, Studentinnen- und anderen Rollen. Besonders herauszuheben darf man noch den Professor Dryander des Herrn Paul Schulte, die Harriet des Fr. Kühn, die Rolli des Fr. Loges und die Arabella des Fr. Seesemann. Wie schon angedeutet: das gut besetzte Haus befand sich in der besten Stimmung. Fr. Loges und Herrn Rothmann wurden prächtige Blumenkörbe überreicht.

h. Professor Martin Dülfer in Osnabrück hat die Pläne für das neue Theater, dessen Bau im Frühjahr 1907 begonnen werden soll, vollendet. Die Eröffnung dürfte im Herbst 1908 erfolgen. Dülfer hat ein Gesamtbild von imponierender Bedeutung geschaffen und den ihm zur Verfügung gestellten Raum auf das zweckmäßigste ausgenutzt. Der Vorderbau ist als Rundbau gedacht.

Ein neues Verfahren für die Einstudierung von Musikaufführungen wendet der New Yorker Theaterunternehmer Charles Frohmann an. Er hat in England eine Anzahl phonographischer Aufnahmen erfolgreich in die Akte anfertigen lassen und sie nach New York geschickt, damit die Angehörigen seiner Bühnen danach ihre Rollen einstudieren. Mit den Ergebnissen ist er so zufrieden, daß er auf demselben Wege weitere phonographische Aufnahmen in London bestellt hat.

10. November 1906 verlängert. Folgende Tarife sind für die Einfuhr nach Frankreich vereinbart worden: 250 Frank für schwarze, 325 für farbige Seiden, 600 für Weißtüllereien. Die Schweiz ermäßigte ihren Tarif für Rindfleisch von 32 auf 27 Frank, den für Wein behielt sie mit 8 Frank bei. Man hebt Revoils Verdienst um den Abschluß des Vertrages hervor.

Serbien.

Die wachsende Unsicherheit im Innern des Landes beschäftigt die Regierung. Ein im Ministerrat eingebrachter Antrag auf Vermehrung der Gendarmen wurde jedoch nicht in Beratung gezogen, weil der Minister des Innern Stojan Protitsch erklärte, Serbien müsse in Freiheit verwaltest werden, nicht wie Bosnien durch Gendarmen. Da aber die Zahl der Morde und Raubfälle sich auf der erschreckenden Höhe des Vorjahres erhält, werden hohe Ergreiferprämien auf Raubmörder und Räuberhauptleute in allen Bezirken Serbiens ausgesetzt, darunter je 10 000 Frank für diejenigen, die den Banditen Toma Jездич aus Grafschanja und Cwodden Mititsch aus Seitscha Njesa (Bezirk Nischitza) tot oder lebendig einbringen.

Marokko.

Von maurischer Seite in Fez, die sich bisher als bestens unterrichtet erwies, erhält der Gewährsmann der „Cöln. Ztg.“ in Tanger die Bestätigung, daß die seit einigen Tagen in Fez umlaufenden Gerüchte, französische Truppen seien vier Stunden vor Tafilet erschienen, wahr sind. In den Kreisen, die den Großmächten nahe stehen, wird erklärt, daß die vor einiger Zeit stattgefundenene französische Expedition nach Debdou, 200 Kilometer über die algerische Grenze hinaus, ein gewählter Vorwand gewesen sei. Diese Expedition sei auf Grund des durch Vertrag von 1845 gewährten droit de poursuite erfolgt.

Britisch-Indien.

Es sind jetzt gerade zehn Jahre vergangen, seit die Peulenpest in Indien ausbrach, um einen furchtbaren Vernichtungszug durch die meisten Teile dieses kochbarsten Landes der englischen Krone zu fassen. Es ist daher zeitgemäß, einen Blick auf den Gang der Epidemie und auf die Zahl der Opfer, die sie gefordert hat, zu werfen. Im Jahre 1896 wurden erst 1700 Todesfälle verzeichnet, 1897 waren es schon 56 000, 1898 stieg die Zahl auf 118 000, 1899 auf 134 000. Dann trat im Jahre 1900 ein erheblicher Rückgang bis auf 94 000 ein, dafür aber 1901 eine ungeheure Steigerung auf 274 000 Todesfälle. In den folgenden Jahren wurde der Zustand immer schlimmer, denn 1902 starben etwa 577 000, 1903 schon 851 000 und 1904 gar 1 022 300 indische Einwohner an der Pest. Im Jahre 1905 sank die Zahl wenigstens wieder auf 95 100 und seitdem ist ein weiterer Rückgang eingetreten, so daß auf das Jahr 1906 nach dem bisherigen Verlauf nur wenig über 500 000 Pesttote kommen dürfen. Übertriebene Hoffnungen wird man freilich an diese Besserung nicht knüpfen dürfen. Im ganzen ergibt die Zählung, daß seit 1896 3 720 000 Menschen in Indien an der Pest gestorben sind; da aber die Feststellung eine ziemlich mangelhafte gewesen ist, so dürfte sich die wahre Zahl der Opfer auf 5 Millionen belaufen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. August.

- Nassauisches Landesdenkmal. Das Modell zu dem in Viebrich zu errichtenden Landesdenkmal für den verstorbenen Herzog Adolph von Nassau ist für einige Zeit im Zimmer 22 des Rathhauses zu Viebrich zu jedermanns Besichtigung während der Zeit von 8-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags ausgestellt. Es sei hier bemerkt, daß die wirkliche Höhe des Denkmals 15 Meter beträgt. Die Porträtstatue des Herzogs wird 4 Meter hoch. Der Fries mißt 2 Meter und die auf denselben befindlichen Figuren messen 1,60 Meter; der Obelisk allein wird 8 Meter, der Unterbau 7 Meter hoch. Die an dem Modell dargestellten Figuren können, da der Fries, resp. dessen Figuren noch nicht modelliert sind, nur als Andeutung des beabsichtigten Festzuges gelten. In Wirklichkeit werden etwa 40 Figuren an dem Fries zur Darstellung gelangen. Das Material des Unterbaues und des Obelisks wird aus Stein, das der Porträtfigur, der Friesfiguren und der Löwen aus Bronze bestehen. Photographien des Modells sind nicht erlaubt.

h. Elektrische Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim. Der gestrigen landespolizeilichen Abnahme der elektrischen Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim wohnten bei: Herr Regierungsrat Körner als Vertreter des Regierungspräsidenten, Herr Polizeipräsident v. Schenk, Herr Graf Limburg-Styrum in Vertretung des Landrats, Herr Regierungsrat Dr. Schneider und Herr Baurat Liebe für die Eisenbahndirektion, Herr Telegraphen-Direktor Frosch, die Herren Beigeordneten Körner, Stadtrat Klett, Stadtbaurat Frobenius, Stadtverordneter Simon Hef, Stadtverordneter v. Ca, Stadtverordneter Fischer-Dick, Herr Bauinspektor Berlit und Herr Ingenieur Werner als Vertreter der Stadt Wiesbaden, Herr Direktor Rüdeman, Herr Direktor Klifferrath und Herr Obergerichtsrat Schilling als Vertreter der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, die beim Bau beteiligt gewesen waren. Ingenieur Schiebele, Raacke, Frenz und Wolf, sowie die Herren Bürgermeister Rossel, Wintermeyer, Adolf Rossel und Krieger als Vertreter der Gemeinde Dohheim. Die Abnahme verlief in der regelmäßigen Weise. Beauftragt wurde nur ein Punkt, und dieser betrifft den Einbau einer Weiche auf dem ziemlich steil abfallenden Wege vor Dohheim. Da die Weiche als notwendig zur gefahrlosen Kuppelung der Anhängewagen erachtet wird, muß der Verkehr auf der neuen Linie vorläufig mit Motorwagen allein bewältigt werden. Nach der Abnahme, die etwa 2 Stunden beanspruchte hatte, fand im

Ratskeller ein gemeinschaftliches Essen der Teilnehmer statt, bei welchem die Herren Beigeordneter Körner, Direktor Klifferrath und Simon Hef als Redner auftraten. Abends fuhr ein Teil der Herren, der Einladung des Dohheimer Gemeindevorstandes zu einem Glas Apfelwein folgend, nach Dohheim, von wo aus sie gegen Mitternacht mit einem elektrischen Extrawagen zurückkehrten.

- Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim. Heute in aller Frühe bereits wurde der Betrieb der neuen grün-blauen Linie aufgenommen. Die Wagen sind geräumig und bequem eingerichtet, machen auch äußerlich einen guten Eindruck und tragen weiße Aufschriften. Nach dem Fahrplan verkehren die Wagen Wiesbaden-Dohheim ab Wiesbaden (Museum) vormittags 5,00, 5,24, 5,39 (diese drei nur Werktags), 6,14, 6,20, 6,46, 6,53, 7,01, 7,08 und so fort alle 7 1/2 Minuten bis letzte Wagen, abends 9,46, 9,53, 10,08, 10,23, 11,15 (dieser nur Sonn- und Feiertags) und an den Tagen der Dohheimer Kirchweih. Die Fahrtdauer dauert bis Bismarck-Ring 7, von da bis Dohheim 8, im ganzen 15 Minuten. Die Wagen Dohheim-Wiesbaden fahren nach folgender Ordnung: Ab Dohheim (Bahnhof) vormittags 5,24, 5,39, 6,09 (diese drei nur Werktags), 6,29, 6,51, 7,04, 7,11, 7,19, 7,26 und so fort alle 7 1/2 Minuten bis letzte Wagen: abends 10,04, 10,19, 10,36, 10,53, 11,20 (dieser nur Sonn- und Feiertags) und an den Tagen der Dohheimer Kirchweih. Die Fahrtdauer ist die gleiche wie umgekehrt und oben angegeben.

- Amerikaner am Rhein. Einer unserer Abonnenten teilt uns in dankenswerter Weise unterm Gezirgen folgende interessante Begebenheit mit: „Ich fuhr gestern mit dem Cöln-Düsseldorfer Salon-Schnellschiff „Auguste Viktoria“ vor Coblenz zurück nach hier, bezw. Viebrich und traf unter den mitfahrenden Passagieren eine amerikanische Gesellschaft mit Herrn Bryan, dem Gegenstandsbaten Roosevelts bei dessen erster Wahl und event. in Aussicht zu nehmenden Kandidaten als neuer Präsident der Vereinigten Staaten. Um 6 Uhr abends etwa fand ein Essen für einige 60 Amerikaner statt, wobei Bryan präsierte und in englischer Sprache eine vielfach beklatschte Ansprache an die Tischgesellschaft hielt. Später auf Deck sangen Amerikaner und Engländer (vorwiegend Damen) englische Lieder, welche vom mitfahrenden Publikum beifällig aufgenommen wurden. Die Sänger trugen aus Anerkennung hierfür dann teils Englisch, teils Deutsch „Die Nacht am Rhein“, „Heil dir im Siegerkranz“ und „Voreley“ vor, was von den Passagieren (speziell den deutschen) lebhaft applaudiert wurde. Herr Bryan, glattfrisirt, mit ausgesprochenem amerikanischem Gesichtsausdruck, macht mit seiner statlichen Figur einen durchaus sympathischen Eindruck.“

- Postalisches. Seit dem 1. August werden bei den deutschen Postanstalten Pakete bis zum Gewichte von 10 Kilogramm und Nachnahme bis 800 M. zur Beförderung auf dem direkten Landweg über Altkaiserrol nach Spanien zur Beförderung angenommen. Das Paketporto beträgt bei Paketen bis 3 Kilogramm 1 M. 90 Pf., von 3 bis 5 Kilogramm 2 M. 50 Pf., Pakete über 5 Kilogramm kosten das entsprechende deutsche Porto und als fremdländisches Porto werden bei 5 bis 8 Kilogramm 4 M. 20 Pf., und bei 8 bis 10 Kilogramm 5 M. berechnet. Es sind drei Zollinhaltsklärungen nötig, und zwar in französischer Sprache. Die Aufschrift auf den Paketen muß in lateinischen Schriftzeichen erfolgen und den Zusatz tragen „durch Vermittlung der Societas des Transports International“ oder abgekürzt „durch Soc. de T. I. in Altmünsterrol“.

- Die Fahrkartenerhöhung ist gestern in Kraft getreten. Es zeigt sich dabei, daß die dadurch bedingte Erhöhung der Fahrkartenerpreise doch eine verhältnismäßig geringe ist. So kostete bisher eine Fahrkarte 3. Klasse von Niederrhausen nach Wiesbaden 1 M. 20 Pf., jetzt kostet sie 1 M. 25 Pf., also 5 Pf. mehr; eine Fahrkarte von Niederrhausen nach Frankfurt, die bisher 2 M. kostete, kostet jetzt 2 M. 10 Pf.; die Preise für Fahrkarten bis 60 Pf. werden überhaupt nicht erhöht. - Was an der Bekleinerung der Fahrkarten zu tabeln, ist mehr die verkehrshindliche Haltung, welche dieses Gesetz in sich trägt, als der Betrag dieser Abgabe an sich, wiewohl auch dieser in nicht seltenen Fällen eine Rolle spielen mag.

- Empfindliche Leute. Die „Bartburg“ berichtet in Nr. 20 vom 27. Juli: „Die Kurkapelle in Langenschwalbach führte kürzlich eine harmlose Humoreske auf: „Der Klosterbrüder heimliche Burgunderprobe“. In „Zornmalerei“ wird geschildert, wie Mönche sich nachts in den Keller schleichen, frühlich zechen und dann vom Abte überrascht werden. Man sollte meinen, es könnte nichts Harmloseres geben. Aber sofort veranlaßten katholische Badegäste, daß von maßgebender Seite Einspruch erhoben würde, den jedoch die Kurverwaltung als ungegründet zurückwies. In einem Eingekandt an die „Cöln. Volkszeitung“ Nr. 584 wird dieser Mangel an Entgegenkommen beklagt und Beschwerde darüber geführt, daß im Lesezimmer des Kurhauses keine einzige katholische Zeitschrift und „nur“ zwei katholische Zeitungen zu finden seien. Der Artikel empfiehlt der Kurverwaltung mehr Berücksichtigung katholischer Wünsche, ehe sie durch Schaden Flug werde. Die „Cöln. Volkszeitung“ kann diese Empfehlung nur unterstützen. Also: sofort Boykottdrohung.“

- Generalappell der 87er in Cöln. Der Generalappell der 87er anlässlich der 40jährigen Gründung als preussisches Regiment findet, wie schon früher mitgeteilt, am 4., 5. und 6. August statt. Zur Festsahrt, welche am Samstagvormittag 9 Uhr ab Mainz vor sich geht, ist der neueste Dampfer der Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft, „Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein“, gechartert worden, der an den verschiedenen nassauischen Rheindampferstationen die ehemaligen Kameraden, von denen über 1000 sich anmelden, aufnimmt. Die Abordnung des Regiments 87 in Mainz, welche mit der Regimentsmusik teilnimmt, besteht aus 10 Offizieren mit dem Oberst v. Bredow an der Spitze und 115 Unteroffizieren und Mannschaften. Am Niedwaldedenmal, an der Marksburg, die vom „Deutschen Burgverein“ beflaggt

wird und Böller losläßt, sowie am „Deutschen Ca“ in Coblenz wird Salut gefeuert. Am Sonntagvormittag werden in Cöln an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. Vorbeerkränze niedergelegt. Bei dem Feste im „Gürzich“ werden der Regierungspräsident Dr. Steinmeier und Polizeipräsident Wegmann erscheinen, und die Stadt Cöln wird, da der Oberbürgermeister beurlaubt ist, durch den Bürgermeister Dr. Greven vertreten sein. Außerdem findet vorher Parade und abends Ball statt, Montag Besichtigung, Konzert und Volksfest. Von den kommandierenden Generalen des 8. und 18. Armeekorps, den Herren v. Deines und v. Eichhorn, sind dem Festausschuß verbindliche Schreiben zugegangen, letzterer stellt seinen eventuellen Besuch in Aussicht. Ein schönes Symbol nassauischer Treue und Anhänglichkeit wäre es, wenn die nassauischen Kameraden einen Ehrenkranz vom Niedwald oder doch aus dem Taunus als Angebinde dem festgebenden Verein ehemaliger 87er in Cöln bezw. dem Festausschuß überreichen würden. Vielleicht fällt diese Anregung auf fruchtbaren Boden.

- Über den Brand der Pfalz erhalten wir aus Caub, 1. August, noch folgende Einzelheiten: Die weltberühmte Pfalz im Rhein bei Caub stand heute in Flammen. Morgens 7 Uhr zog ein schweres Gewitter über die mittelhessische Gegend, welches mit furchtbarer Gewalt niederging. Ein Blitzstrahl sollte der Pfalz verhängnisvoll werden. Gegen 7 Uhr schlug er in den grohen, in der Mitte stehenden Hauptturm, und zwar in die oberste Kuppel, dort nach Zerkleinerung der Schieferbedachung und einer Eichenholzbekleidung sofort zündend. Der Blitz fuhr weiter durch fast sämtliche Räumlichkeiten, Gänge und Kemenaten, allenthalben die Spuren seiner Vernichtungsarbeit hinterlassend. Zerrißenes Balkenwerk, teilweise geschmolzene Ziergiebeln und Bleumrahmungen bezeichneten seinen Weg. In dem Dachsparrenwerk des Türmhens, welches die Kemenate der Pfalzgräfin enthält, zündete der Blitz gleichfalls, dann fuhr er durch das Fallgitter, welches teilweise zerstört wurde. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Der Brand wurde sofort von dem Wärter der Pfalz Herrn Wilhelm Pfaff bemerkt, als dieser mit einer Anzahl von Fremden mit Nachen nach der Pfalz unterwegs war. Er fuhr zurück und rief einige in der Nähe beschäftigte Leute, den Steuermann Emil Napp und den Dachdecker Jos. Dypenhäuser zu Hilfe, welche mit ihm nach der Brandstätte führten. Mit Mühe und Arbeit gelang es, einige Eimer Wasser die engen Treppengänge hinauf zu transportieren, doch wäre damit wahrscheinlich wenig anzufangen gewesen, hätte sich der Wärter nicht an den Minimax-Apparat erinnert, der von einem Ingenieurverband für die Pfalz gelegentlich eines Besuches gestiftet worden war und in einem der Gänge aufbewahrt wurde. Mit diesem Apparat ist es gelungen, des Brandes Herr zu werden, nicht allein des Feuers in dem großen Turme, sondern auch in dem kleinen Ecktürmchen. Währenddem waren weitere Steuerleute und Handwerker angelangt und halfen getreulich mit, durch Wassertransport und Löscharbeiten des Brandes Herr zu werden. Es waren die Dachdecker Peter Dypenhäuser, Peter Saureffig und die Steuerleute Fra. Weber, Emil Napp, David Kimpel und Heinrich Pfaff. Für die nächsten Tage ist der Besuch des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau Herrn von Windheim angesetzt, wahrscheinlich wird er sich den in dem romantischen Bauwerk angerichteten Schaden ansehen. Der Blitz hat die Richtung von Süden nach Norden genommen. Es darf wohl als sehr empfehlenswert bezeichnet werden, wenn auf dem Haupturm ein Blitzableiter angebracht wird, ist es doch schon verwunderlich, daß bei den im Mittelrheingebiet infolge der zusammengeführten Berge festigen Gewittern nicht schon lange etwas Ähnliches vorgekommen ist. Vielleicht läßt man sich den nunmehr vorgekommenen Fall zur Warnung dienen und beugt für die Zukunft Wiederholungen vor. Hätte man seinen Minimax gehabt, wäre die Pfalz wahrscheinlich verloren gewesen und damit wieder ein Stück Romantik des Rheines.

- Gegen die Bier-Verteuerung. Aus Frankfurt a. M., 1. August, wird uns berichtet: Gegen die Erhöhung des Bierpreises richtete sich eine heute von 1500 Gastwirten und Flaschenbierhändlern abgestimmte Versammlung. In einer Resolution wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Preis für den Hektol auf 17 1/2 M. zu belassen sei, und daß der seitherige Detailverkaufspreis beibehalten werden soll. Man ist also nicht willens, den von den Brauereien bestimmten höheren Bierpreis zu bezahlen. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß drei Brauereien Frankfurts, die jährlich insgesamt 300 000 Hektoliter abgeben, sich erböten hätten, ohne Aufschlag zu liefern. Die Flaschenbierhändler haben den Kauf einer Brauerei in Aussicht genommen. Die Bürgerbrauerei ist nicht aus dem Brauering ausgetreten.

- Die Verhaftung eines Wiesbadener Photographen in Mainz war seinerzeit von uns geschildert worden, und zwar nach Mitteilungen von einer dem betreffenden jungen Mann nahestehenden Seite. Es war dabei das Verhalten der Mainzer Polizei kritisiert und betont worden, daß es den Anschein habe, als läge ein schwerer Mißgriff der Mainzer Polizei vor. Demgegenüber veröffentlichten wir heute den Bericht unfere Mainzer o.-Korrespondenten über die gestrige Verhandlung des Falles vor der Ferienstrafkammer zu Mainz, welcher wie folgt lautet: „Am 21. Mai kurz nach 6 Uhr abends kam das 10jährige Töchterchen eines hiesigen Arbeiters zu einem am Münsterplatz Posten stehenden Schuhmann und machte ihn darauf aufmerksam, daß ein junger Mann ihr unter Anbietung von Geld einen unsittlichen Antrag gestellt habe. Als Täter bezeichnete das Kind den in der Bahnhofstraße wohnenden 23jährigen Photographen Paul W. aus Wiesbaden, der sich zum Bahnhof begeben wollte. Der Schuhmann nahm den Angekuldigten fest und brachte ihn nach dem vierten Polizeibezirk. Nach Feststellung seiner Personalien wurde W. verhört, wobei er bestritt, mit dem Mädchen

etwas gesprochen zu haben. Nach dem Verhör wurde der Angekuldigte abends 8 Uhr nach dem Polizeiamt verbracht, da aber die Bureaukunden der Kriminalabteilung beendet waren, bis zum nächsten Tage in Haft gehalten. Da der Angekuldigte festen Wohnsitz in Wiesbaden hat, wurde er am nächsten Morgen nach seiner Vernehmung entlassen. In den Wiesbadener Zeitungen erschienen bald darauf von dem M. inspirierte Artikel, in welchen behauptet wurde, daß die Mainzer Polizei sich durch die Verhaftung des M. einen Übergriff erlaubt habe, denn die Angaben des Mädchens seien ungläubhaft. Die Sache wurde heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. M. war des Versuchs des Sittlichkeitsverbrechens angeklagt. Außer dem Kinde, das einen sehr guten Eindruck machte, waren dessen Eltern, die Lehrerin und der Schuttmann als Zeugen geladen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, führte aber in der Urteilsbegründung aus, daß sich durch die Verhandlung ergeben habe, daß die Aussagen des Kindes vollständig der Wahrheit entsprächen. Der Angeklagte habe dem Kinde gegenüber eine unsittliche Bemerkung gemacht, die es sofort dem Schuttmann mitgeteilt habe. Ein Versuch des Sittlichkeitsverbrechens liege nicht vor, dagegen aber eine Beleidigung. Diefür könne aber eine Bestrafung nicht eintreten, da von dem Vater des Kindes kein Straf Antrag vorliege. — Demnach wäre gerichtlich festgestellt, daß der junge Wiesbadener sich die ihm in Mainz widerfahrte polizeiliche Behandlung durch eigenes Verschulden zugezogen hat und daß die Mainzer Polizei ein Vorwurf nicht treffen kann.

— Ein piffiger Rabbiner. Aus Frankfurt a. M., 1. August, schreibt unser m.-Korrespondent: Der Rabbiner Eduard Blah, ein Ungar, kam vor einigen Wochen nach Frankfurt, um sich hier vorübergehend aufzuhalten. Er logierte in einem Hotel und ließ sich unter einer Deckadresse von verschiedenen deutschen Universitäten Promotionsordnungen kommen, denn er wollte den Dr. phil. machen. Es sagte ihm die Ordnung der Universität Tübingen am meisten zu. Er schrieb an den Dekan der dortigen Universität, wenn er bei dem mündlichen Examen wohlwollend beurteilt werde, würde er 2000 M. überreichen. Die Antwort sollte hauptpostlagernd Frankfurt unter jener Deckadresse erfolgen. Der Dekan schickte den Brief an die hiesige Staatsanwaltschaft, die die Kriminalpolizei benachrichtigte. Blah wurde bei der Nachfrage auf der Post verhaftet und nicht einmal gegen eine Kaution von 10 000 M. freigelassen. Er wird sich in aller Kürze wegen versuchter Erpressung zu verantworten haben.

— Lustballons. Heute Donnerstag, den 2. August, fanden in den Morgenstunden internationale, wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es flogen Drachen, bemannte oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fänger eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

— Giftpflanzen. Während der jetzigen Ferienzeit werden die meisten Kinder größere oder kleinere Spaziergänge in die nahen Wälder unternehmen, oder auch bei dem Beerenpflücken, Solglesen usw. helfen. Es ist deshalb wohl angebracht, sie immer wieder auf die zahlreichen Giftpflanzen aufmerksam zu machen und sie vor dem Spielen damit oder dem Genuß der Beeren streng zu warnen. Manche Giftpflanzen machen sich schon durch einen unangenehmen Geruch kenntlich, andere locken dagegen durch die Farbenpracht ihrer Blüten und Früchte die Unkundigen noch an, und wieder andere täuschen durch die Ähnlichkeit mit genießbaren Früchten. Der schwarze Nachtschatten ist kenntlich an seinen weißen Blüten und den glänzend schwarzen Beeren, der bitter-süße oder kletternde Nachtschatten findet sich oft in feuchten Gebüsch, hat violette Blüten, deren Zipfel zuletzt zurückgeschlagen sind, und zuerst grüne, dann rot gefärbte Beeren. Die Frucht der Tollkirsche wird leicht mit einer schwarzen Kruste verwehelt, sie unterscheidet sich aber von dieser dadurch, daß sie auf den stehen bleibenden Kelchspitzen wie auf einem Tellerchen sitzt und daß sie statt des Steinchen eine Anzahl Kerne enthält. Der rote Fingerhut ist leicht kenntlich an seinen purpurroten, mit dunklen, weiß herandeten Punkten versehenen, glasklaren Blütenfröhen. Da es aber außerdem noch viele andere Giftpflanzen gibt, so ist es am besten, wenn man den Kindern überhaupt streng verbietet, nichts anzugreifen oder zu genießen, was sie nicht ganz genau kennen. Auch soll man es vermeiden, alle beliebigen Früchte, Blumen, Blätter, Samen und dergleichen in den Mund zu stecken. Als Folgen der Vergiftung stellen sich entweder heftige Leib- oder Kopfschmerzen ein. Wegen die Leibeserregung wendet man am besten Mittel an, die zum Erbrechen reizen, wie warme Milch und dergleichen. Ebenso leisten auch in Wasser aufgelöste Magnesia oder Soda gute Dienste. Fühlt man Kopfschmerz, so trinke man starken schwarzen Kaffee und kühle den Kopf durch eiskalte Umschläge. Auf keinen Fall veräume man es aber, so schnell als möglich den Arzt zu ziehen.

— Steuer-Erhebung. Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August September) der Staats- und Gemeindesteuer erfolgt strafenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebetage. Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Strafen festgesetzt, wobei die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe maßgebend ist. Am 2., 4. und 6. August sind die Strafen mit den Anfangsbuchstaben S, T, U und V an der Reihe. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. Die städtische Steuerkasse befindet sich im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 17.

— Zu der Mainzer Missetat am letzten Sonntag wird wegen des Täters Jean Clauter noch bekannt, daß derselbe vor mehreren Jahren Kellner auf der „Saalburg“, später im „Straßburger Hof“ in Homburg

war und dort gleichfalls aus verschämter Liebe in der gewöhnlichsten Weise gegen eine Familie intrigierte, bis ihn die gerechte Strafe ereilte. Vielleicht wäre es besser gewesen, den offenbar franken Menschen schon nach seinen früheren Handlungen entsprechend zu behandeln und in ein Haus für Geisteskranken einzusperren.

h. Wem gehört der Ring? Am 30. Juli wurde von der Kriminalpolizei ein schwerer goldener Damenring beschlagnahmt. Der unrechtmäßige Besitzer will den Ring vor 14 Tagen in der Göttenstraße in unmittelbarer Nähe des Bismarck-Rings gefunden haben. Es handelt sich hier um einen goldenen Schlangenring mit einem Rubin auf dem Schlangenkopf und zwei Brillantplättchen als Augen. Eigentumsansprüche können im Zimmer 20 der Polizeidirektion geltend gemacht werden.

— Selbstmord eines Soldaten. In Mainz hat sich der Dragoner Schmidt von der 3. Schwadron des 6. Magdeburger Dragoner-Regiments mit seinem Dienstgewehr erschossen. In einem an seine Eltern gerichteten Schreiben teilt er mit, daß ein nicht länger zu verheimlichender Grund ihn zum Selbstmord getrieben habe, den Grund selbst gibt er aber nicht an. Man vermutet, daß es sich um ein Liebesverhältnis handelt.

— Beim Baden ertrunken. Trotz aller Warnungen und Verbote wird von Nichtschwimmern fortgesetzt im offenen Rhein gebadet. Diese Unvorsichtigkeit forderte gestern nachmittag wiederum — so schreibt uns unser m.-Korrespondent aus Schierstein — ein Menschenleben, indem der 20 Jahre alte Arbeiter Stahl aus der Gegend von Frankenthal, welcher innerhalb der Krüden oberhalb des Hafens badete, im Schlamm stecken blieb und ertrank, da seine Hüfte in der Nähe war. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden.

— Vermißt wird seit einigen Tagen eine Dame. Man vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat, da ein Ehescheidungsprozeß zu ihren Ungunsten ausgegangen war. Mehrere Gegenstände, welche in Eltville am Rheinufer aufgefunden wurden, sollen als der Verschwindenden gehörig erkannt sein.

— Bräutigamrader sind gegenwärtig wieder an der Arbeit, wie ein Fall im Hause Hellmündstraße 2 beweist. Dort wurde trotz eines sehr scharfen Hundes das Morgengebäd von unberufener Hand entwendet, doch war der Dieb so ehehlich, zum Troste der Hausfrau wenigstens die Bräutigamsräder zurückzulassen.

d. Tobföchtig wurde gestern abend ein Bewohner der Lehrstraße, der Tagelöhner S. Der Mann wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

r. Niederseelbach, 1. August. Heute verließen uns nach Zwölftägigem Aufenthalt die Frankfurter Ferienkinder, welche hier zur Erholung weilten. Die Kinder hatten im allgemeinen 3 Pfund an Gewicht zugenommen.

m. Frankfurt a. M., 2. August. Heute nacht verübte der Schlosser Martin Strohecker in Sachsenhausen Selbstmord durch Erschießen. Seine Mutter und sein Bruder hatten bei der Polizei Anzeige wegen Giftmordversuchs erstattet, den seine Frau am Samstag an ihm begangen hatte, indem sie ihm mit Schweinfurter Grün vermischten Kaffee vorsetzte. Darüber war Strohecker so erregt, daß er Hand an sich legte. — Gestern nachmittag gab in der Friedberger Landstraße der Schneider Dehler aus Löhlsachsen sechs Revolverkugeln auf seine Frau ab. Diefelbe hatte ihn wegen Mißhandlung verlassen und weigerte sich, zu ihm zurückzukehren. Vier der Schüsse streiften die Frau leicht, die anderen gingen fehl. Der Täter wurde verhaftet. — Das Dienstmädchen Eichenbeis aus Winkel a. Rh. wurde wegen zahlreicher Diebstähle verhaftet. Von seinen 30 Lebensjahren hat es 12 im Zuchthaus zugebracht. — Der Schuhmann Scheerer, der das Opfer eines meuchlerischen Überfalles am Montagabend wurde, ist seinen Verletzungen gestern erlegen. Über den Täter verlanget noch nichts.

* Hanau, 1. August. Die hiesigen numerierten Droschkenkutscher wollen von heute ab freifen, soweit die Bahnhofsfahrten in Frage kommen. Vom 1. August tritt eine von der Polizeidirektion erlassene Verordnung in Kraft, welche die Taxen so niedrig bemisst und auch derartig strenge Vorschriften bringt, daß die Kutscher erklären, dabei unmöglich bestehen zu können.

k. Mainz, 1. August. Heute nachmittag wurde die Leiche der erschoffenen Marie Hofmann auf dem Kirchhof beerdigt. Divisionspfarrer Bachhaus hielt eine Grabrede auf das Wort: „Ich will euch Ruhe geben vor allen euren Feinden“. Der Beerdigung wohnten auch der Stadtkommandant sowie Abordnungen der Unteroffizierskorps vieler Regimenter bei. Erwähnt sei noch, daß bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Clauters nahezu 100 in Geheimschrift abgefaßte Postkarten gefunden worden sind, die Fräulein Hofmann an Clauter geschrieben hat. — Heute nachmittag wurde die Leiche des am Sonntag beim Baden ertrunkenen Schiffers Schnell gelandet. — Die Friseurinnung hat heute beschlossen, die von ihr mit großen Kosten unterhaltene Fachschule aufzulösen. — Wegen den ehemaligen Polizeikommissar und jetzigen Polizeisekretär Abel ist wieder einmal eine Untersuchung wegen schlechter Behandlung von Schülern und sonstiger Geschwichten eingeleitet worden. Abel ist derselbe vortreffliche Beamte, der im vorigen Winter dem Theater eine beabsichtigte Revision vorher anzeigte und dabei gleichzeitig um Überlassung einiger Theaterkarten bat. Abel traf dafür damals die niederschmetternde Strafe von — 10 M. und im übrigen ließ man ihm weiter die Aussicht über die Gewerkepolizei. Natürlich hat das Theater seit diesem Vorfall sich seiner ganz besonderen liebevollen Aufmerksamkeit zu erfreuen, die sich in wiederholten Anzeigen wegen angeblicher Verletzung des Kinderschutzgesetzes äußerten. — Gestern abend fiel ein 11 Jahre alter Knabe ins Wasser und konnte sich an einer Schiffskette festhalten. Da aber niemand von den zahlreichen Zuschauern schwimmen konnte, und das Kind durch das Wassererschlagen erschöpft war, mußte es schließ-

lich loslassen und vor den Augen der Menge hilflos ertrinken. — Der zweite Konzertmeister des städtischen Orchesters Herr F. Schmidt ist als erster Konzertmeister an das Theaterorchester nach Duisburg engagiert worden. — Von der Wache weg wurde heute ein Gefreiter der 6. Kompanie des 117. Infanterie-Regiments verhaftet. Es ist eine Anzeige gegen ihn eingelaufen, wonach er sich nach den letzten Übungen des Regiments bei Griesheim eines Notzuchtsverbrechens an einem 15 Jahre alten Mädchen schuldig gemacht haben soll.

* Mainz, 2. August. Rheinpegel: 2 m 04 cm gegen 2 m 12 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* „Aus einer großen Garnison“ — gemeint ist offenbar die bayerische Hauptstadt selbst — veröffentlicht die sozialdemokratische „Münch. Post“ eine neue, ausschließlich in Offizierskreisen spielende Staudalgeschichte. Sie schreibt: Die Helden des Romans sind feudale Offiziere, die nicht nur hervorragende Kavalleristen, sondern auch erstklassige Wechselfreier sind. Der Hauptheld, Freiherr v. Horn, hat als Rittmeister um das Jahr 1900 herum außer seinem Jahreseinkommen von 5000 M. und dem Zuschusse seines Schwiegervaters von 10 000 M. pro Jahr kein Vermögen mehr, dafür aber sehr kostspielige Neigungen, zu deren Befriedigung er im Laufe von dreizehn Monaten etwa eine halbe Million Mark Schulden macht. Der vollständig vermögenslose Oberleutnant Böd, der auf das Gehalt als Oberleutnant und auf einen monatlichen Zuschuß seines Schwiegervaters von 500 M. angewiesen ist, bringt es in 14 Monaten auf 1 500 000 M. Schulden. Der Oberleutnant v. Bombard hat neben seiner Gage einen Zuschuß von 1000 M. pro Monat und der Oberleutnant Freiherr v. Thüngen neben der Gage eine Jahresrente von 30 000 M. zur Verfügung. Die beiden Kavaliere verstehen es, innerhalb 19 Monaten eine Schuldenlast von etwas über eine halbe Million Mark zu kontrahieren. Um sich Geld zu verschaffen, greifen die Offiziere zu den verzweifeltsten Mitteln. Sogar durch falsche Vorspiegelungen wissen sie sich Kredit zu verschaffen. Als fünfter im Bunde gibt der Rittmeister v. Kiliani, der selbst nur über seinen Gehalt und eine kleine Rente verfügt, für seine Kameraden von Horn und Böd in 15 Monaten über 100 000 M. Gefälligkeitswechsel. Alle Unterhändler, die sich mit der Vermittlung von Geld befassen, werden von den er genannten Offizieren auf die Beine gebracht, um gegen Wechsel, die sie sich gegenseitig ausstellen, die nötigen Mittel zu einem sehr üppigen Leben flüssig zu machen. Sie nehmen alles, Bargeld, Wertpapiere und Hypotheken. Ist auf diese Weise Geld nicht mehr anzukreuzen, so lassen sie durch ihre Vermittler Juwelen, Bilder, Pferde, Wagen, Sekt, Flaschenweine, Brauereimaschinen, Möbel, Gewehre, Fahrräder usw. gegen Wechsel kaufen und sofort wieder verkaufen oder versetzen. Güter, Häuser, Villen, Terrains usw. werden — sogar im Auslande — gekauft, um entweder durch Aufnahme von Hypotheken oder durch Mietzinsentnahmen Geld zu bekommen. Der Zusammenbruch bleibt natürlich nicht aus. Rittmeister v. Horn geht flüchtig. Damit ist der Stein ins Rollen gekommen. Nach einigen Irrfahrten kehrt der Flüchtling wieder zurück. Wegen Wechselfälschungen und Sittlichkeitsverbrechen wird v. Horn zu mehrjährigem Zuchthaus und Entfemung aus dem Heere kriegsgerichtlich verurteilt. Die Zuchthausstrafe wird durch die Gnade des Landesherrn in Gefängnisstrafe umgewandelt. Oberleutnant Böd wird verabschiedet. Die Oberleutnants v. Bombard und Freiherr v. Thüngen, denen mit Hilfe ihrer reichen Verwandten ein Arrangement gelingt, bleiben der Armee erhalten. Rittmeister v. Kiliani ist nicht in der Lage, seine Wechselverbindlichkeiten zu erfüllen und leistet in Paradeuniform den Offenbarungseid. Auch er ist noch aktiv. Einer Strafanzeige gegen die Offiziere wegen Betrugs wird von der Staatsanwaltschaft aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht stattgegeben. Das letzte Kapitel des Romans bildet ein großer Wuchererprozeß. Auf der Anklagebank sitzen ein bekannter Arzt mit Namen Dr. Gosbrück und 19 Genossen. Unter diesen befinden sich ebenfalls drei ehemalige Offiziere, ein Rechtsanwalt und zwei Mitglieder der ritterlichen Familie v. Massel. Am Zeugenbanc erscheinen unter anderen Offiziere, Rechtsanwälte und ein Reichsrat der Krone Bayerns. Da es sich bei den Mitteilungen des sozialdemokratischen Blattes offenbar um die Vorgeschichte eines bereits weit gediehenen gerichtlichen Verfahrens handelt, wird man wohl bald aus einer Gerichtsverhandlung weitere und authentische Details über die Affäre erhalten, die ein neues trauriges Kapitel in der zeitgenössischen Sittengeschichte zu bilden scheint.

* Ein zweiter Hennig ist der Arbeiter Paul Schulz aus Nixdorf, gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechens ein Untersuchungsverfahren schwebt. S., der in Nixdorf interniert ist, sollte mit anderen Gefangenen zum Gottesdienst geführt werden, nahm aber, als er sich auf dem Gefängnisflur befand, einen unbewachten Augenblick wahr, um die Treppe hinaufzulaufen und zu entfliehen. Er gelangte aus dem Dachstuhl auf das Dach des Gefängnisgebäudes und ließ sich von dort an einem Blitzableiter auf das Dach des anstößenden Hauses hinab. Auf diesem rutschte er liegend hinter dem Schneeschuttbrett bis zu der nächsten offenen Dachlücke und wollte eben in die dort befindliche Waschküche einsteigen, als ihm der Ruf: „Was wollen Sie hier?“ entgegenkaltete. Fräulein Or., die in dem Hause bei ihren Eltern wohnt, war gerade mit Waschen beschäftigt, als sie erst ein Geräusch auf dem Dache hörte und dann den Kopf des S. erblickte. Der Verbrecher kroch, als er angerufen war, weiter bis zu einer anderen Dachlücke, die ebenfalls zu einer Waschküche gehört. Er stieg ein, erbrach die Tür und ging ruhig die Treppe hinunter und über den Hof, der zu den beiden Häusern Fuldastraße 1 und 2 gehört. Er grüßte ganz nach der Art des Raubmörders Hennig den dort fehlenden Portier und war eben auf die Straße

gefangt, als Gefängnisbeamte mit einem Schutzmann erschienen, die Häuser schließen ließen und sie absuchten. In spät erfahren sie, daß S. bereits entkommen war. Er trug übrigens außer seinem eigenen, schwarzen Anzug auch einen Hut, den er sich auf der Flucht angeeignet haben soll. Die Rixdorfer Polizei war unterdessen von dem Entweichen des S. in Kenntnis gesetzt worden. Eine größere Anzahl Kriminalbeamte nahm sofort die Verfolgung des Flüchtlings auf, der sich nur der kurzen Freiheit von kaum einer Stunde erfreuen durfte. Er war nach der Wohnung seiner Frau in der Steinwehstraße gefahren und hatte, weil von ihr die Strafanzeige gegen ihn erstattet worden war, die Wohnungseinrichtung demoliert. Dann wollte er vom Bahnhof Hermannplatz aus das Weite suchen, wurde aber von einer der ihn verfolgenden Kriminalpatrouillen ergriffen. Nachdem S. gefesselt war, wurde er in das Untersuchungsgefängnis zurückbefördert.

Das neue Unterseeboot. Nachdem schon kurz gemeldet worden ist, daß ein neues Unterseeboot in Amerika, das den Namen „Lafe“ erhalten hat, bei einer Versuchsfahrt einen unerhörten Erfolg erzielt hat, bringt jetzt die Wochenschrift „English Mechanic“ einige neuere Mitteilungen über dies Ereignis. Das wesentliche besteht darin, daß es diesem Fahrzeug gelungen ist, eine Strecke von 325 Seemeilen, nämlich von Newport News in Virginia bis New York in 48 Stunden zurückzulegen. Die Maschinenkraft wird von einem 200pferdigen Gasolmotor geliefert, während der Betrieb, solange das Boot untergetaucht ist, durch elektrische Kraft bewirkt wird. Das Untertanzen erfolgt nicht mit dem Bug zuerst, sondern gleichmäßig mit allen Teilen in der Ebene des Wasserpiegels. Eine weitere Neuheit an dem Boot besteht in der Einrichtung, daß ein Mann in der Ausrüstung eines Tauchers jederzeit das Fahrzeug verlassen kann, während es auf dem Boden des Meeres liegt. Er tritt in einen Raum ein, der mit Druckluft gefüllt ist, die das Wasser fernhält. Der Kiel des Bootes besteht aus Blei und kann jederzeit abgenommen werden. Dadurch wird die Sicherheit der Besatzung bedeutend erhöht. Wenn nämlich das untergetauchte Schiff aus irgend einem Grund den Aufstieg verweigert, so kann durch eine Drehung eines Hebels der Kiel, der ein Gewicht von 5 Tonnen besitzt, abgeworfen werden, und dadurch erhält das Boot einen entsprechend größeren Auftrieb. Die „Lafe“ führt drei Torpedos und noch zwei Ersatztorpedos mit sich, die an Bord geladen werden können. Die Länge des Bootes mißt 26 Meter und kann einen Wasserdruck bis zur Tiefe von 40 Meter unter dem Meeresspiegel aushalten.

Eine Storchgeschichte aus Kindermund. Der „Straßb. Post“ wird geschrieben: In der Vorschule eines Gymnasiums behandelte ich in der Gefangenschaft das bekannte Kinderlied: „Geht ein Storch dort in den Mühlendach.“ Pöflich meldete sich einer der ABC-Schützen mit der Frage: „Ist es wahr, daß der Storch die kleinen Kinder bringt?“ Natürlich war ich über diese Weisheit des kleinen Antirpes erstaunt, und um ihm nicht eine unvahre Antwort geben zu müssen, stellte ich ihm die Gegenfrage: „Wie kommst du zu dieser Ansicht?“ Da erzählte mir der ausgeweckte Junge, daß der Storch ihm ein Brüderchen gebracht und seine Mama dabei in das Bein gebissen habe, daß aber einer seiner Mitschüler ihn wegen dieser Meinung auslacht, da dieser behauptete, es sei gar nicht der Storch, der die Kinder bringe. Schon wollte ich mit einem kurzen: „Kinder, Ihr seid noch viel zu klein, um dies zu verstehen!“ die heikle Unterhaltung abbrechen, als sich ein Rettungengel in Gestalt eines pausbäckigen Schülers nahte. Mit wichtiger Miene versicherte er: „Aber doch ist es wahr, daß der Storch die Kinder bringt, und mich wollte er sogar wieder holen, als ich nicht folgbar war.“ Auf mein ermunterndes Lachen erzählte er nun seinen erlauteten Mitschülern, daß er beim Peinmachen auf den Altwiesen mit einem Stöcken nach einem Storch geschlagen habe, was ihm seine Mutter verboten habe. Pöflich habe ihn der Storch am Hals gepackt, um ihn fortzuschleppen; und in der Tat besaß er im Nacken eine fingerlange Narbe, die ihm der Storch beigebracht hatte. Selbstverständlich wollten nun alle Mitschüler diesen Storchensiß sehen. Daß sie von diesem Tage an vollständig davon überzeugt waren, daß der Storch das Brüderchen gebracht und dabei die Mutter ins Bein gebissen habe, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Humoristisches. Begreiflich. „Mein Bräutigam findet alles an mir entzückend: meine Sprache, meine Haltung, meine Augen, meine Hände!“ — „Und was findest du an ihm entzückend?“ — „Seinen guten Geschmack!“ (Weggend. Bl.)

Kleine Chronik.

Die Obduktion der Leiche der angeblich ermordeten Frau des Oberamtmanns Graichen aus Schwerin/Marl hat keinerlei Anhalt für die Bestätigung eines an der Frau verübten Giftmordes ergeben.

Infolge der anhaltenden starken Hitze ist auch gestern wieder eine Reihe von Hitzschlägen und Sonnenstichen in Berlin zu verzeichnen.

Flüchtig. Der Rendant des Vorschufvereins in Kempen Salo Stein ist nach Unterschlagung von 55 000 Mark Vereinsgeldern geflüchtet.

Entgleisung. Als gestern früh 6 Uhr der Personenzug von Primsweiler in den Bahnhof Dillingen eintraf, entgleisten die Maschine und vier Wagen. Sehn Personen wurden verletzt, der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Verhaftung eines Gefängniswächters. Ein im Gefängnis am Neubad in München angeklagt gewesener verheirateter Gefängniswächter wurde wegen unzüchtlichen Verkehrs mit männlichen Gefangenen entlassen und sofort in Untersuchungshaft genommen, da mit

Rücksicht einerseits auf die Höhe der zu erwartenden Strafe, andererseits auf die persönlichen Verhältnisse des Aufsehers Fluchtgefahr zu bestehen schien. Der Verhaftete wurde im Gefängnis an der Baaderstraße interniert.

Der Ausbruch auf den Paris-Cölnener Schnellzug scheint ein Nachhall eines entlassenen Bahnarbeiters zu sein. Da der Zug keine großen Wertbeträge mitführte, ist die Annahme eines Raubausfalles unwahrscheinlich.

Typhus. In Halle a. d. S. ist eine Gastwirtschaftsfamilie, bestehend aus sieben Köchen, an Typhus erkrankt.

Bei der Banque de Paris et de Commerce wurden Unterschlagungen im Betrage von 6 Millionen Frank entdeckt.

Aus Samoa. Briefliche Nachrichten aus Samoa vom 9. Juli, die in San Francisco am 31. Juli eintrafen, besagen, daß die Vulkane auf Savai noch tätig sind. Die Insel nimmt an Umfang zu. Mehrere Quellen traten an Stellen auf, wo es bisher kein Wasser gab. — Ein bekannter Räuber, Sittiva, ist auf Samoa getötet worden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Berlin, 2. August. Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ ist mit den an der Studienreise nach Ostasien teilnehmenden deutschen Reichstags-Abgeordneten und dem Gouverneur von Kiautschou Admiral Truppel gestern von Venua abgegangen.

Lübeck, 2. August. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat beschlossen, die Fahrkartensteuer bei Billetten 3. Klasse für die Strecke Lübeck-Hamburg selbst zu tragen. Die anderen Fahrkarten erhalten einen entsprechenden Preiszuschlag.

Leipzig, 2. August. Eine von 1800 Personen besuchte Versammlung der sozialdemokratischen Partei beider Leipziger Reichstags-Wahlkreise erklärte den Boykott über alle den Bierpreis erhöhenden Brauereien und Wirte.

Zürich, 2. August. Der städtische Polizeivorstand hat die anstößigen deutsch-feindlichen Ansichtskarten aus den Auslagen entfernen lassen. Es hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß die Karten von einem Deutschen gezeichnet und in Leipzig hergestellt waren.

Paris, 2. August. Dem „Gaulois“ zufolge hat an der Abfassung der für die französischen Kirchenfürsten bestimmten päpstlichen Belehrungen in der Separationsfrage der Kardinal Scraphini Banatelli den Hauptanteil. Das Eintreffen dieser Instruktionen wird für heute in Paris mit Bestimmtheit erwartet.

Tanger, 2. August. Entsprechend den Vereinbarungen der Marokko-Konferenz gab der Maghien Befehl, 2000 Mann für den Polizeidienst in den marokkanischen Häfen auszuwählen. Der Sultan tut sein möglichstes, um alle Bestimmungen der Konferenzakte so schnell wie möglich in die Tat umzusetzen.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 2. August. In der Affäre Major Fischer-v. Tippelskirch ist vom Kriegsgerichtsrat Dr. Sölle bereits eine große Anzahl Zeugen vernommen worden, darunter in erster Reihe Tippelskirch selbst und dann seine Frau, die den Stein ins Rollen gebracht hat. Wie die „Berliner Morgenpost“ erzählt, werden, wenn die Untersuchung zu einem gewissen vorläufigen Abschluß gelangt ist, die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben werden, damit diese aus ihnen entnehmen kann, inwiefern für sie Veranlassung vorliegt, um gegen von Tippelskirch wegen aktiver Bestechung strafrechtlich vorzugehen. In einigen Blättern wurde behauptet, daß die Verhaftung Fischers auf telegraphische Anweisung des Kaisers erfolgt sei. Das ist, wie das genannte Blatt von kompetenter Seite erzählt, unrichtig.

Bayreuth, 2. August. Gouverneur Jesko von Puttkamer, der während der Festspiele hier weilte, erklärte einem Mitarbeiter des „Lokal-Anzeigers“ zu der über ihn in diesem Blatte veröffentlichten Mitteilung, daß er niemals in irgend welcher Form Ehrenanteilscheine oder Anteilscheine von Kameruner Gesellschaften erhalten habe, oder bei diesen unter irgend einem Vorwand auch nur im geringsten beteiligt gewesen sei. Zu der Behauptung, daß er im Falle der Dienstentlassung eine hoch dotierte leitende Stellung in einer derjenigen afrikanischen Gesellschaften einnehmen würde, die ihm als Gouverneur von Kamerun nahe ständen, bemerkte Puttkamer, daß er mit keiner der Gesellschaften einen sich hierauf beziehenden Vertrag abgeschlossen habe und daß hierüber nicht einmal Vorbereitungen stattgefunden hätten. Vor einer Reihe von Jahren habe ihm der Präsident der Nord-Kameruner Gesellschaft Fürst Hohenzollern-Dehringen einmal scherzhaft gesagt, daß er, wenn er nicht Gouverneur von Kamerun wäre, auch eine vortreffliche Kraft für die Nord-Kameruner Gesellschaft sein könnte. Er habe erwidert, daß er eben Gouverneur von Kamerun sei. Das sei alles, was sich auf eine eventuelle Übernahme einer leitenden Stellung beziehe. Was den bis zum Überdruß behandelten Fall Ehardtstein betrifft, so dürfte das Disziplinarverfahren, über das er keine Aussage machen dürfe, volle Aufklärung bringen.

Innsbruck, 2. August. Anlässlich der Anwesenheit des Berliner Professors Edgar Meyer auf der deutschen Sprachinsel St. Sebastian im Bezirk Rovereto veranstaltete der dortige italienische Teil der Bevölkerung unter Anführung der Geistlichen und Lehrerschaft eine deutsch-feindliche Demonstration. Die Italiener riefen: Deutsche Schweine! Nieder mit dem Tiroler Volksbund! Infanterie und Gendarmen stellte die Ruhe wieder her.

Paris, 2. August. Nach einer Meldung aus Rom fahren die dortigen Zeitungen fort, eingehende Details über österreichische Rüstungen an der italienischen Grenze zu veröffentlichen. Die Fortschritte dieser Rüstungen werden von einer Anzahl

Spezialkorrespondenten beobachtet. Die Blätter berichten u. a. über das Eintreffen einer Delegation höherer österreichischer Offiziere in Rovereto und Mivo Trento, wo demnächst zwei Regimenter Jäger und Schützen eintreffen werden. Am ganzen österreichischen Ufer des Gardasees seien Truppen aufgestellt.

Paris, 2. August. Wie dem „Cclair“ aus Rom berichtet wird, versichert man, daß unter den in der Bibliothek des Königs Viktor Emanuel befindlichen Dokumenten auch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon III. an den Papst Pius IX. sich befindet und worin Napoleon III. am Vorabend des Krieges von 1870 den Papst ersucht, auf seine weltliche Macht zu verzichten. Dieser Brief ist unlängst dem Archiv des Vatikans entnommen und der Bibliothek des Königs Viktor Emanuel einverleibt worden.

Paris, 2. August. Die Franzosen haben den ehemals von der Türkei als zum türkisch-tripolitanischen Gebiet gehörig bezeichneten Punkt Djanoz in der Sahara mit nachdrücklicher Zustimmung der Türkei besetzt. Gegenwärtig ist das Gouvernement von Algier damit beschäftigt, einen Zivilverwalter in Djanoz einzusetzen, welcher für die künftigen französischen Truppenübungen vorzuliegen haben wird. Ferner erhielt das algerische Gouvernement den Auftrag, das von Frankreich als seine Interessensphäre erachtete Gebiet in Tripolis abzugrenzen und jenen Punkt zu bezeichnen, wo die eigentliche französische Interessensphäre aufhört und die französisch-tunesische Interessensphäre beginnt.

hd. Berlin, 2. August. Durch Blitzschlag wurden bei dem getriggen Gewitter, das sich über Berlin und Umgegend entlud, zwei Personen getötet.

hd. Berlin, 2. August. Zum Rektor der Berliner Universität für das neue Studienjahr ist Professor Julius Kasten gestern abend gewählt worden, der hier seit 23 Jahren das Ordinariat für Theologie bekleidet. Er ist im 58. Lebensjahre. Kasten ist auch Oberkonsistorialrat und Mitglied des evangelischen Kirchenrats.

hd. Essen, 2. August. Auf der See Rotenbäumende bei Deisen kürzte beim Absteigen eines Förderseiles das Gerüst in die Tiefe. Ein Arbeiter wurde getötet, ein Steiger und ein Fahrhauer schwer verletzt.

hd. Hamburg, 2. August. Nach einer Mitteilung des „Fremdenblattes“ ist Kaufmann Eisan, der eine Hamburger Juwelenfirma um annähernd 300 000 M. betrog, gestern in Odessa verhaftet worden.

hd. Bayreuth, 2. August. Der Hauptmann Unvera vom 7. Infanterie-Regiment kürzte vom Pferde so unglücklich auf das Trottoir, daß er bewußtlos vom Pfluge getragen werden mußte.

hd. München, 2. August. Bei einem Einbruch in einen Uhrenladen an der Ecke der Türken- und Theresienstraße fielen den Dieben für 12 000 M. Uhren- und Goldwaren in die Hände.

hd. Braunschweig, 2. August. Der Kaufmannslehrling Brunke, der die zwei Schwestern Haars auf deren Wunsch erschossen und dafür 8 Jahre Gefängnis erhalten hatte, hat sich gestern im Gefängnis erhängt.

hd. Wien, 2. August. In Kufsee machte vorgestern Walter Friedländer, ein Sohn des Berliner Professors Max Friedländer, und die Berliner Schriftstellerin Adele Schreiber einen Aufstieg auf den Breunung-Zinken. Gestern am frühen Morgen sind beide abgestürzt. Friedländer war sofort tot. Seine Leiche wurde gefunden. Adele Schreiber erlitt einen Beinbruch.

hd. Innsbruck, 2. August. In Terres ist ein Neubauer eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Vier Tote wurden bereits zutage gefördert.

wh. Paris, 2. August. In Cherbourg wurde ein mit dem Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ aus Amerika eingetroffenes Ehepaar, das sich Graf und Gräfin Wittgenstein nannte, wegen Schpreielerlei verhaftet. Man glaubt, daß es sich um ehemalige Bedienstete der in Bayern reich begüterten Familie Wittgenstein handelt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 2. August. 100 Kilo Hafer 19 M., 100 Kilo Roggen 6 M., 40 Pf. bis 6 M., 80 Pf., 100 Kilo Weizen 4 M., 80 Pf. bis 5 M., 60 Pf. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 1. August. Hafer pro Metter 9 M.

Getzmarkt.

Frankfurter Börse, 2. August, mittags 12^{1/2} Uhr. Credit Aktien 211, Diskontokommandit 188,10, Deutsche Bank 288,25, Dresdener Bank 158,80, Staatsbahn 144, Lombarden 33,90, Bochumer 245,50, Gelsenkirchener 227,25, Barmener 211,50, Tendenz: ziemlich fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. August bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, zunehmende Bewölkung, stellenweise Gewitter, langsame Abkühlung.

Genauceres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Gauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatts“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das Absterben und allein achte Worrer **Kneipp's Brennesselhaarwasser**, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopf- und Nerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug. Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte von Brühl in Sonnenberg; für das Fremden: (J. B.): W. Schulte von Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. H. Fischer; für die Anzeigen und Inserate: G. Bornhaus; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellert'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. R. i. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 schand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.30; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Dko. = 1.50.

Zl.	Staats-Papiere.	In %
1/2	D. R.-Schatz-Anw.	99.90
3/4	D. Reichs-Anleihe	99.25
3/4	Pr. Schatz-Anw.	99.20
3/4	Preuss. Consols	99.30
3/4	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.90
3/4	Anl. (abg.) s. fl.	98.
3/4	Anl. v. 1896 abg.	98.10
3/4	Anl. v. 1892 u. 94	98.10
3/4	Anl. v. 1902 uk. 05	98.10
3/4	A. 1902 uk. b. 1910	98.10
3/4	1904 v. 1912	98.25
3/4	1904 v. 1912	98.25
3/4	Dayr. Abl.-Rente s. fl.	101.30
3/4	E.-B.-Anl. v. 09	102.70
3/4	E.-B.-Anl. v. 1896	99.25
3/4	E.-B.-Anleihe	97.70
3/4	Beausart-Anl. Thlr.	97.
3/4	Beem. St.-A. v. 1883	97.
3/4	v. 1899 uk. b. 1909	97.
3/4	v. 1899	85.
3/4	v. 1902 uk. b. 1912	85.
3/4	Elbass-Löcher. Rente	—
3/4	HambSt.A. 1909 uk. 09	102.20
3/4	St.-Rente	—
3/4	St.-A. amrt. 1887	97.50
3/4	v. 1891	97.50
3/4	v. 1893	97.50
3/4	v. 1899	97.50
3/4	v. 1904	97.50
3/4	v. 1886	—
3/4	v. 1897	—
3/4	v. 1902	—
3/4	Or. Heas. St.-R.	102.50
3/4	Anl. (v. 99)	103.50
3/4	(abg.)	98.10
3/4	Meckl.-Schw. C. 90/94	98.50
3/4	Sächsische Rente	98.80
3/4	Waldeck-Pyrn. abg.	—
3/4	Württ. v. 1875-80 abg.	98.30
3/4	1881-83	98.10
3/4	1885 u. 87	98.10
3/4	1898 u. 1889	98.10
3/4	1895	98.10
3/4	1896	98.10
3/4	1900	98.10
3/4	1903	98.10
3/4	1900	98.60

Zl.	a) Ausländische.	In %
3/4	Belgische Rente Fr.	100.40
3/4	Bern. St.-Anl. v. 1895	90.60
3/4	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
3/4	u. Herzeg. 1913	101.
3/4	u. Herzegovina	—
3/4	Bulg. Tabak v. 1902	99.75
3/4	Frans. Rente Fr.	98.
3/4	Galiz. Land.-A. str. Kr.	—
3/4	Propriation	99.40
3/4	Ortech. E.-B. str. 99 Fr.	91.00
3/4	Mon.-Anl. v. 97	94.40
3/4	v. 97-2500	94.40
3/4	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
3/4	Ital. Rente I. G. Le	—
3/4	10.000	103.00
3/4	1000-4000	103.60
3/4	str. I. G.	—
3/4	I. G.	—
3/4	30.000	—
3/4	amrt. v. 80 Str. IV	102.10
3/4	Kirchgr. Ob. abg.	—
3/4	5000	—
3/4	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	102.50
3/4	Norw. Anl. v. 1894	—
3/4	cv. v. 88/90/94	—
3/4	Öst. Goldrente ö. fl.	100.25
3/4	Silberrente ö. fl.	100.60
3/4	Papierrente	100.00
3/4	einheitl. Rte. ev. Kr.	99.60
3/4	v. 1.5.11.	99.70
3/4	Staats-Rente 2000r	100.
3/4	v. 20.000	—
3/4	Portug. Tab.-Anl.	—
3/4	unif. 1902 S. 4110	99.80
3/4	v. 1893	70.70
3/4	S. H(S.)	13.60
3/4	Rum. amrt. Rte. 1892	—
3/4	v. 1893	—
3/4	v. 1903	102.
3/4	v. 81.88.92.98 abg.	91.30
3/4	amrt. Rte. 1894	94.
3/4	v. 1891	91.50
3/4	inn. Rte. (1899) Lei	92.
3/4	amrt. Rte. (1899)	92.80
3/4	v. 1899	—
3/4	v. 1895	—
3/4	v. 1905	91.80
3/4	Russ. Cons. von 1880	72.
3/4	Gold-A. v. 1889	—
3/4	C.E.S. S. J. 11.90	72.60
3/4	S. H(S.) 91	—
3/4	Goldam. Em. 11.90	—
3/4	v. 11.90	—
3/4	v. IV 90	—
3/4	v. VI 94	—
3/4	St.-R. v. 94 s. Kr. Rbl.	—
3/4	v. 1902 str. A.	72.70
3/4	Conv. A. v. 98 str.	—
3/4	Goldam. v. 94	63.90
3/4	v. 96	—
3/4	St.-A. von 1905	86.90
3/4	Schwed. v. 80 (abg.)	—
3/4	v. 1896	97.80
3/4	v. 1899	—
3/4	Serb. amrt. v. 1895	81.40
3/4	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3/4	Türk.-Egypt. Trb. z	—
3/4	priv. str. v. 90	—
3/4	cons. v. 1899	—
3/4	(Administ.) 1903	86.20
3/4	con. unif. v. 1903 Fr.	—
3/4	Anl. von 1905	87.20
3/4	Ung. Gold-R. 2025r	95.30
3/4	v. 1012.50r	95.60
3/4	Staats-Rente Kr.	84.90
3/4	v. 10.000r	—
3/4	St.-R. v. 1897 str.	78.50
3/4	Eis. Tor. 99 v. fl.	95.60
3/4	Grundt. v. 99 v. fl.	95.60

Zl.	II. Ausereuropäische.	In %
3/4	Arg. I.O.-A. v. 1887 Pes.	102.50
3/4	v. 500	102.50
3/4	abgost.	100.80
3/4	Lissabon v. 1886	100.70
3/4	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3/4	Neapel st. gar. Lire	101.60
3/4	Stockholm v. 1880	100.
3/4	Wien Com. (Gold)	—
3/4	do. (Pap.) ö. fl.	—
3/4	do. von 1896 Kr.	99.80
3/4	do. Invest. Anl.	100.50
3/4	Zürich von 1889 Fr.	—
3/4	St. Buen.-Akr. 1892 Pe.	102.
3/4	do. v. 1888	—

Zl.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %
3/4	6. J. A. Elbas. Bankges.	115.70
3/4	5 1/2 Badische Bank R.	133.20
3/4	B. f. ind. U.S. A.-D.	88.30
3/4	0. Bayr. Bk. m. abg.	95.20
3/4	8. Bod.-C.-A. W.	106.80
3/4	8 1/2 Handelsbank s. fl.	159.70
3/4	Hyp.-u. Wechs.	200.
3/4	Berl. Handelsb.	169.80
3/4	Hyp.-B. L. A.	—
3/4	Li. B.	170.50
3/4	Breslauer D.-Bk.	120.
3/4	Comm. u. Disc.-B.	—
3/4	Darmstädter Bk. s. fl.	139.50
3/4	Deutsche B. S. I.-VII	237.80
3/4	Asiat. B. Thlr.	175.50
3/4	Eff. u. W. Thlr.	110.20
3/4	Hypot.-Bk.	151.40
3/4	Ver.-Bank	129.60
3/4	Diskonto-Ges.	183.80
3/4	Kredener Bank	154.40
3/4	Bankver.	113.
3/4	Duisb.-Ruhrort. B.	—
3/4	Eisenbahn-R. Bk.	119.30
3/4	Frankfurter Bank	201.10
3/4	H. Bk.	205.50
3/4	Hyp. C.-V.	159.
3/4	Gothaer G.-C.-B. Thlr.	101.50
3/4	Mittel. Bdkr. Gr.	96.
3/4	Cr.-Bank	121.80
3/4	Natlbk. f. Dtsch.	127.10
3/4	Nürnberg. Bank	117.60
3/4	do. Vereinb.	915.50
3/4	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	125.20
3/4	Oest. Länderb.	103.70
3/4	do. Cred.-A. ö. fl.	—
3/4	Platz. Bank	101.
3/4	do. Hypot.-Bk.	195.
3/4	Preuss. B.-C.-B. Thlr.	156.
3/4	Hyp.-A.-B.	117.30
3/4	Reichsbank	158.50
3/4	Rhein. Credit.-B.	143.50
3/4	do. Hypot.-Bk.	195.50
3/4	Schaath. Bankver.	158.20
3/4	Südd. Bk. Mannh.	118.
3/4	do. Bodenk. B.	195.50
3/4	Schwarzb. Hyp.-B.	120.
3/4	Schwarzb. Bk.-V.	100.50
3/4	Württemberg. Bankanst.	149.50
3/4	do. Landesbank	105.20
3/4	do. Notenb. s. fl.	114.90
3/4	do. Vereinsb.	150.25
3/4	Wärzb. Volksb.	123.

Zl.	Div. Nicht vollbezahlte Vorl. Ltz. Bank-Aktien.	In %
3/4	7. J. Banque Ottom. Fr.	129.40

Zl.	Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.	In %
3/4	Ostaf. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar.	98.

Zl.	Aktien industrieller Unternehmungen.	In %
3/4	18. 22. Alum. Neub. (50%) Fr.	—
3/4	Aschiffb. Buntap. gar.	—
3/4	8. 9. Masch.-Pap.	168.
3/4	Bad. Zelt. Wagh. fl.	107.30
3/4	Baug. Südd. Immo. b.	118.
3/4	Bleist. Faber Nbg.	256.
3/4	Bräuerer Binding	237.
3/4	Duisburger	225.
3/4	Eichbaum	154.
3/4	Eiche. Kiel	200.
3/4	Frkt. Bürgerbr.	—
3/4	Henninger Frkt.	160.50
3/4	Pr.-Akt.	161.70
3/4	Hercules. Cass.	—
3/4	Hoffr. Nicol.	—
3/4	Kempff	141.
3/4	Löwenbr. Sin.	83.50
3/4	Mainzer A.-B.	273.
3/4	Mannh. Act.	—
3/4	Nürnberg	179.
3/4	Parkbrauereie	117.
3/4	Rhein. (M.) Vz.	110.
3/4	Somm. Speler	94.50
3/4	Störn. Oberst.	101.80
3/4	Storck. Speler	108.
3/4	Tivoll. Stuttg.	155.
3/4	Union (Trier)	145.
3/4	Bronzel. Schenk	147.20
3/4	Cent. Heidelb.	122.
3/4	F. Karth.	133.
3/4	Loth. Metz	159.20
3/4	Chem. A.-C. Guanoo	118.80
3/4	Bad. A. u. Sodaf.	453.50
3/4	Blei. Silb. Brand.	140.
3/4	D. Gold. St.-Sch.	398.40
3/4	Fabr. Goldb.	181.50
3/4	Griesb. El.	261.20
3/4	Farbw. Höchst	397.
3/4	Fabr. v. Mannh.	—
3/4	Werke Albert	393.
3/4	Ul. Fabr. Ver.	147.70
3/4	El. Accum. Berlin	220.
3/4	Deut. Uebersee	104.50
3/4	Ges. Allg. Berl.	213.50
3/4	W. Hombr. v. H.	100.
3/4	Lahmeyer	143.50
3/4	Licht u. Kraft	137.50
3/4	Photogr. Oberst.	169.50
3/4	Lief.-Ges. Berl.	129.40
3/4	Schuckert	188.50
3/4	Siem. u. Hals.	114.50
3/4	Siemens. Betr.	166.
3/4	Tel.-G. Dtsch. A.	121.
3/4	Pelmechanik (J.)	108.
3/4	Geisk. Guist.	148.
3/4	Holzverk.-Ind. (K.)	142.
3/4	Kalk Rhd. Westf.	427.80
3/4	Kunstseid. Frkt.	—
3/4	Ledert. N. Sp.	104.
3/4	Ludwigsh. W.-M.	331.75
3/4	Masch. A. Kleyer	—
3/4	neue	908.50
3/4	Badenia. Wh.	420.25
3/4	Bielefeld D.	178.50
3/4	Fabr. u. Schl.	—
3/4	Gas. Deutz	219.
3/4	Gritz. Dur.	222.
3/4	Karlsruher	231.50
3/4	Mocuss	109.50
3/4	Mot. Oberurs.	129.80
3/4	Schn. Frankenth.	330.
3/4	Witten. St.	93.50
3/4	Mehl- u. Br. Haus.	211.
3/4	Mittel. Ceb. Bing. n.	133.75
3/4	Olafb. Ver. D.	177.80
3/4	Photogr. Stigl. n.	231.50
3/4	Pinsol. v. Nrnbg.	191.
3/4	Prz. Stg. Wessel	121.50
3/4	Preuss. Spirit. abg.	212.50
3/4	Palverf. Pl. Stl.	138.75
3/4	Schulff. Fr. Frank.	180.75
3/4	do. Frankl. Herz.	125.
3/4	Schubst. V. Felds.	142.
3/4	Glasind. Siemens	—
3/4	Spinn. Frick. Bes.	124.80
3/4	Westf. Jute	113.
3/4	Zellstoff-F. Waldh.	297.50

Zl.	Div. Bergwerks-Aktien.	In %
3/4	Boch. Bk. u. G.	245.40
3/4	Baderus Eisenw.	12

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Donnerstag, den 2. cr., Freitag, den 3. cr., Samstag, den 4. cr.,

Aufräumung der Sommerware.

Verkauf zu ganz niedrigen Räumungs-Preisen.

Waschstoffe.

Wollstoffe.

Seide.

Einige Tausend Meter Rest-Kupons

sind enorm billig auf Tischen ausgelegt.

Sämtliche Sommer-Konfektion, Blusen, Kleider, Röcke, Mäntel

werden, so lange Vorrat, unter Einkaufspreis abgegeben.

Ein Posten fussfreier Kostüme-Röcke 8.⁵⁰ u. 12.⁵⁰ Mk.

2017

1904er Tischwein

per Flasche ohne Glas 60 Pf., bei Abnahme von 10 Flaschen 10 % Rabatt.

C. W. Leber Nachf.

Peter Eifert,

Bahnhofstr. 8, — Telephon 187,

Weinhandlung. 1950

10 Pfund Mt. 1.90

reiner Schott-Ginnschneider, 1953

Guizunder in Broden Pfund 21 Pf.

Spezialität: Kölner Weingüder.

Telephon 125. F. Schaab, Grabenstr. 3.

Natürlicher, reiner und garantiert haltbarer

Zitronen - Saft.

Sorgfältig geklärt, nur aus der Zitrone dargestellter Saft, per Flasche (Saft von 10—12 Zitronen) 50 Pf.

Himbeer - Saft,

feinste Qual. aus Gebirgs-Himbeeren gepresst, per-Pfd. 60 Pf. und in Flaschen à 0.60, 1., 1.30. 1908

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telephon 2007.

Ansichts-Karten.

Empfehlen unser Engros-Lager zu billigsten Preisen für Wiederverkäufer. Verschiedene Ausführungen in reichhaltigen Dessins. 1900

Rhein. Kunst-Verlags-Anstalt

G. m. b. H.,

Yorkstrasse 19.

Telephon 3647.

Marktschreierische Konkurrenz-Kraftausdrücke, wie: „Schönsten u. besten etc.“ sind wertlos und bitten wir Muster und Preise unserer Ia Ausführungen zu verlangen.

Herrenstoffe

wegen vorgerückter Saison billig zu verkaufen Kabuffstr. 12, Par.

Fischhalle Lisner,

Telephon 680. Adolfsstraße 3. Telephon 680.

Heute und morgen treffen ein frisch vom Fang:

Prima große Schellfische 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Anschnitt 40 Pf., Backfische 30 Pf.
Extra prima Angelschellfische 50—60 Pf., feinsten Angel-Kabeljau im Anschnitt 60 Pf., Merlan 50 Pf.
Echte Steinbutte (Turbot) pro Pfd. 1 Mt., Heilbutte im Anschnitt 1—1.20 Mt., Flußauler 1.20 Mt., Makrelen 80 Pf., Rongetz 70 Pf., Limandes 80 Pf. bis 1 Mt., edler Rheinfalm, ganze Fische, 1.80 Mt., im Anschnitt 2.50 Mt., Lachsforellen 1.60 Mt.
Lebende Aale, Schleie, Karpfen, Bachforellen, Krebse, Hummern etc. billigst, lebendfr. Schleien 80 Pfg.

Großer Gelegenheitskauf in Fischkonserven.

Prima Bismarckheringe pro 4-Literdose (ca. 40 Stück Inhalt) 1 Mt.
4-Literdose Rollmöpse 1 Mt.
4-Literdose Bratheringe 1 Mt.
4-Literdose Bratschellfische 1 Mt.
4-Kilofah russ. Kronjardinien 1 Mt.
2-Literdosen Bismarckheringe, Rollmöpse, Bratheringe, Bratschellfische 50 Pf. pro Dose.
Prima Vollheringe Dutzend 50 Pf. Matjesheringe 15 und 25 Pfg.

Alles garantiert prima.

Ab Fischhalle, Adolfsstr. 3.

Zugesandt werden nur Fische Ia Qualität.

Alkoholfreie Erfrischungs- und Tafelgetränke

der Rhein. Fruchtstofffabrik Wiesbaden.

Frutta

Apfel
Citronen
Johannisbeer
Erdbeer
Heidelbeer

1/2 Fl. (1/4 Ltr.) 50 Pf.
1/2 Fl. (1/4 Ltr.) 50 Pf.

Aus frischen Früchten hergestellt.

Zu haben in den meisten Delikateß-, Drogen- und Kolonialwarengeschäften.

Zurückgekehrt Zahnarzt Julius Schmitt,

Rheinstrasse 30.

Sprechst. 9—12 vorm., 2—5 nachm.

Künstl. Blumen

für Busch und feine Dekoration, präp. Stränge in großer Auswahl.

Kunstblumengeschäft B. v. Santen,

Mauritiusstraße 8.

Milchkannen

in allen Größen vorrätig, Voll- und Magermilchplättchen bei

M. Rossi, Nehergasse 3. 1719

Original Wecksche Frischhalter u. Gläser.

Anerkannt bestes System zur Konservierung sämtl. Speisen.

Prospekte kostenlos.

Apparate u. Gläser, welche unter dem Namen „System Weck“ in den Handel gebracht werden, sind Nachahmungen und liegt es im eigenen Interesse des Publikums stets nur die Original-Apparate und Gläser zu verlangen.

Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend bei

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstelle b. Erich Stephan,
Ecke Burgstrasse u. Häfnergasse.

201

Die Brände des Jahres 1904.

Unsere heutige Statistik soll eine Übersicht über die Ursachen der Brände des Jahres 1904 geben; genau ersichtlich ist aus derselben der durch die Brände hervorgerufene Gesamtschaden an Mobiliar und Immobilien. Die Ursachen der Brände zergliedern sich in solche, die während des Brandes oder kurz nach demselben erwiesen wurden und in mutmaßliche Ursachen. Die Einzelheiten der Ursachen, wie: Blitzschlag, Kessel-, Gas-, Petroleum-Explosionen, Fahrlässigkeit, Brandstiftung,

in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen (Maschinenbau-Laboratorium) usw. sehr wirksam unterstützt. Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober, und es finden die Aufnahmen für den am 25. September beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang September an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikums Mittweida (Abnigrich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen ca. 3000 Quadratmeter Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikwerkstätten finden Volon-

tanquart ein weinendes Kind begegnete, das da sagte, eben sei ihm sein Ball in den Fluss gefallen. Schnell hilfsbereit eilte der alte Mann hinzu und versuchte, trotz dem dringenden Abmahnen seiner Tochter den noch auf den Wellen tanzenden Ball mittels seiner Sense herauszufischen. Bei diesen Bemühungen glitt Jann, wie die „Post. Ztg.“ meldet, an der heißen Uferhalde plötzlich aus und fiel in den hochgehenden Fluss, dessen Wellen ihn vor den Augen seiner Tochter forttrugen. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht gefunden. Christian Jann war seinerzeit einer der bekanntesten und gesuchtesten Graubündener Bergführer.

Opfer der Fluten. In der Nähe von Marlow an der oberen Themse ertranken ein Mann mit seinen zwei erwachsenen Söhnen beim Baden, als der Vater und ein Sohn den anderen Sohn, der in Gefahr des Ertrinkens geraten war, retten wollten. — An der Eschenberger Fähre stürzte ein kleiner Junge in den Rhein und ertrank. — Beim Baden im Rhein ertrank in der Nähe der Niederrheinischen Mühle ein 10jähr. Knabe.

Selbstmord eines Mörders. Bei Birwisch wurde eine Leiche aus der Elbe gezogen, in der der Raubmörder Michel erkannt wurde, der bei Sebnitz den Gastwirt Kälbel ermordet hat. Der Mörder soll durch einen Sprung von der Schandauer Elbebrücke den Selbstmord ausgeführt haben.

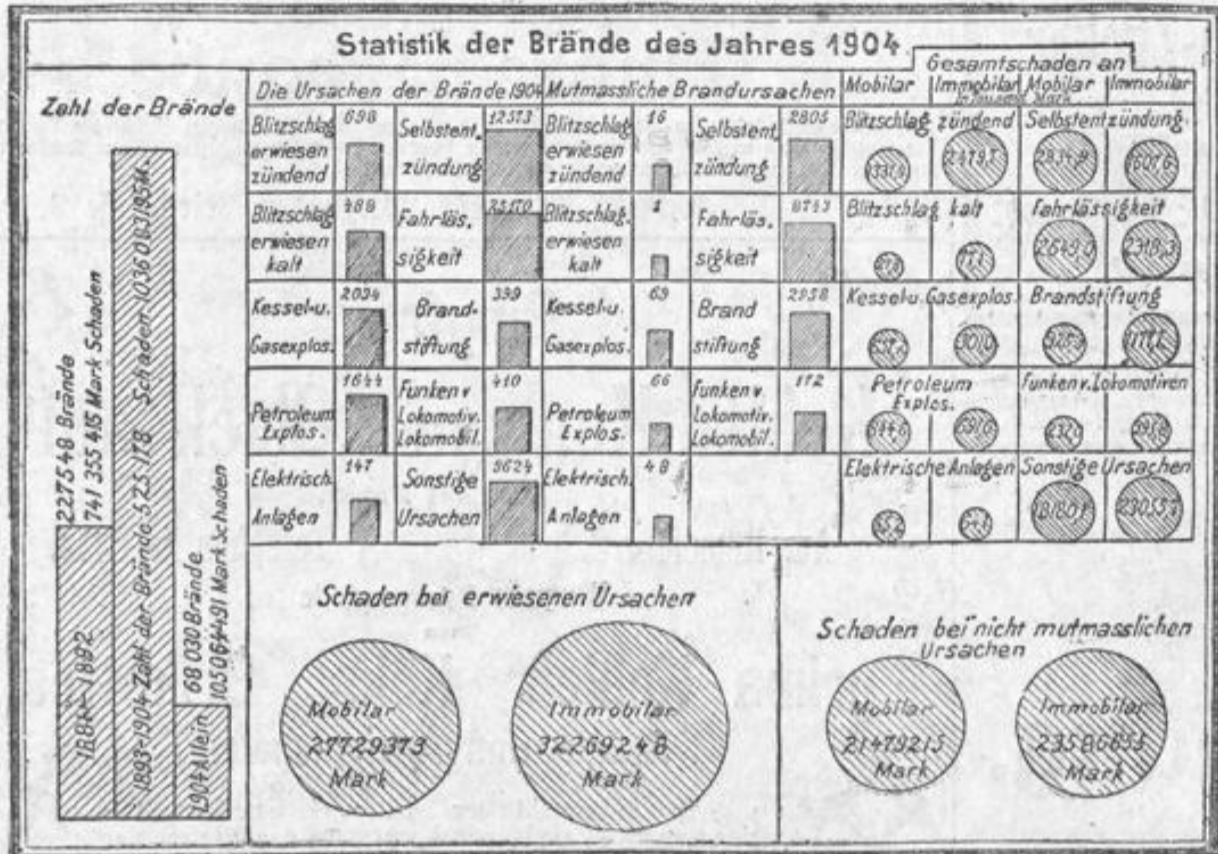
Kesselexplosion. Bei einer Kesselexplosion in der Vincennes-Papierfabrik in Indianapolis wurden zwei Personen getötet und 25 verletzt. Das historische Haus, das ursprünglich dem Präsidenten Harrison gehörte, wurde, wie der „N.-A.“ meldet, durch die Explosion zerstört.

Feuersbrunst. Aus Neuf, 1. August, wird gemeldet: Seit heute früh 5 Uhr stehen die großen Lager der Grapthaler Mühle von Julius Gottschalk in Flammen. Die Feuerwehren von Neuf und den umliegenden Ortschaften sind an der Brandstelle tätig. Man hofft, die Mühle zu retten.

Aus Courrières. Am 25. Juli befanden sich noch 31 Leichen in den Gruben. Die Lage von 23 Toten ist bekannt. Die in letzter Zeit geborgenen Leichen waren mumienartig eingetrocknet. Die Zahl der herausgeschafften verendeten Pferde beträgt 98. Einen Begriff von dem Umfang der Rettungsarbeiten und der schweren Aufgabe der Ingenieure kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß die Bergungslücken, deren genaue Zahl 1100 beträgt, auf einer Strecke von insgesamt 110 Kilometer zu suchen waren. Fast die Hälfte der Bergleute hat den Tod an der Stelle gefunden, wo sie gerade beschäftigt waren. Die meisten anderen sind nur 20 bis 30 Meter geflohen und dann erstickt.

Ein Unwetter hat in ganz Belgien großen Schaden angerichtet. In der Umgegend von Dinche sind alle Fensterrahmen der Privat- und Geschäftshäuser, sowie auch die gemalten Kirchenfenster größtenteils zerstört. Die Ernte ist völlig vernichtet. Auch in der Umgegend von Brügge und Lüttich hat das Wetter großen Schaden verursacht.

Eine Explosion von Schießbaumwolle in der Fabrik der Cooper Chemical Co. in Newark (New Jersey) zerstört sechs deutsche Arbeiter und zertrümmerte ein Gebäude. Der dadurch entstandene Brand zerstörte noch drei andere Gebäude.



Selbstentzündung, Entstehen eines Brandes besonders bei Wäldern durch Funken, Vorüberfahren der Lokomotiven und sonstige Ursachen. Im linken Teil unserer Statistik geben wir eine Übersicht über die Anzahl der Brände von 1881 bis 1904, sowie den dadurch entstandenen Schaden. Der untere Teil unserer Statistik enthält eine Zusammenstellung des Mobiliar- und Immobiliarschadens der Brände des Jahres 1904.

täre zur praktischen Ausbildung Ausnahme. Auf allen bisher besichtigten Ausstellungen erhielten das Technikum Mittweida, bezw. seine Präzisions-Werkstätten hervorragende Auszeichnungen. Industrie- und Gewerbeausstellung Plauen: die Ausstellungsmedaille der Stadt Plauen „für hervorragende Leistungen“. Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig: die Königl. Staatsmedaille „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtsweisen“. Internationale Weltausstellung Lüttich: den Prix d'honneur.

Um ein Spielzeug ertrunken. Ein tragischer Unfall hat sich am Freitag in Klosters (Kanton Graubünden) ereignet. Da hat der 80jährige hochangesehene Bergführer Christian Jann, wie in Kürze bereits gemeldet, sein Leben für ein Kind, ja für ein Kinderspielzeug geopfert. Der alte Jann kam, begleitet von seiner Tochter, vom Mähren nach Hause, als ihm am Ufer der

Kleine Chronik.

Das Technikum Mittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern, welches alljährlich ca. 3000 Besucher zählt. Der Unterricht in der Elektrotechnik wurde

Der Schweißfuß.

Von Dr. med. H. Ebinger.

Der Schweißfuß ist eine Krankheit, und zwar eine Hautkrankheit. Leider nimmt in unserer nervösen Zeit dieses für die Patienten wie deren Umgebung unangenehme Leiden immer mehr an Verbreitung zu. Um die Krankheit richtig zu verstehen, muß man die Beschaffenheit der menschlichen Haut kennen. Die Haut, wie die äußere Oberfläche gewöhnlich genannt wird, besteht aus drei übereinanderliegenden Schichten hautartiger Gebilde, von denen jede anders gebaut ist. Die wichtigste dieser Hautschichten ist die mittlere, sie bildet die eigentliche Grundlage der Haut und heißt Lederhaut. Ihre freie Oberfläche ist mit der Oberhaut, Epidermis, bekleidet und ihre untere Fläche wird durch das Unterhautzellgewebe an die unterliegenden Teile geheftet. Die Ränder oder Maschen dieser Unterhaut sind an den meisten Stellen mit Fett angefüllt, weshalb sie auch Fetthaut genannt wird. In den drei genannten Hautschichten, besonders aber in der Lederhaut, befinden sich die Gefäßswärzchen, die Talg- und Schweißdrüsen.

Zu einer normalen Gesundheit ist es unbedingt notwendig, daß die Schweißdrüsen stets ihre Schuldigkeit tun, nämlich die Haut zur Ausdünstung anhalten. Diese Ausdünstung erfolgt in zwei Formen, in unsichtbar gasförmiger oder in tropfbar flüssiger, als Schweiß. Die gasförmige ist die wichtigere Form, denn sie fließt ununterbrochen von der Oberfläche der Haut auf und besteht aus Wasserdampf, verbunden mit Niesstoff, und zwar sind die letzteren sehr individuell, je nach Reinlichkeit und Kost der Person.

Die zweite Hautausdünstung, der Schweiß, erscheint wie bekannt nur zu gewissen Zeiten, wenn aus irgend einem Grunde eine stärkere Hautausdünstung erfolgt. Das ist naturgemäß. Als eine Krankheit muß man es aber ansehen, wenn ohne allen Grund an bestimmten Körperstellen starke Schweißabsonderungen stattfinden. Dieses geschieht meist nur an solchen Körperstellen, welche die größten Schweißdrüsen haben, wie die Achselhöhlen, die Hohlhand und die Fußsohle.

Von diesen Körperstellen wird in der Regel die Fußsohle am meisten angefeuchtet und deshalb tritt auch hier am schnellsten Schweißabsonderung ein. Wenn der

Schweiß nur gleich verdunsten könnte, würde er keinen schädigenden Einfluß und keinen belästigenden, unangenehmen Geruch erzeugen. Aber die moderne Fußbekleidung verhindert die genügende Verdunstung, Strümpfe, ja selbst die Schuhe saugen den Schweiß auf. So sammeln sich bei mangelhafter Reinlichkeit die Feuchtigkeiten, die jedem Schweiß eigen sind und ihm den charakteristischen Geruch geben, in größerer Menge an. So tritt dann Feriehung, Fäulnis und schlechter Geruch auf. Dieser Geruch macht nicht nur die Patienten unglücklich, sondern belästigt auch die Nebenmenschen auf das unangenehmste.

Der Schweißfuß kann aber auch noch zu unangenehmen und schweren Krankheiten führen. Durch die stete Feuchtigkeit wird nämlich die Oberhaut der Fußsohle so erweicht, daß sie den Bakterien, den Krankheitskeimen, es ermöglicht, in die offene Haut einzudringen und Krankheiten hervorzurufen, wie Lymphgefäß-Drüsen-Entzündung und selbst Blutvergiftung. Die gewöhnlichste Folge des Schweißfußes ist nächst dem unangenehmen Geruch das Wundlaufen der Füße selbst bei geringen Anstrengungen. Personen mit Schweißfuß sind die schlechtesten Fußgänger und müssen große Aufmerksamkeit auf ihre Füße verwenden, sie haben mehr als jeder andere einer Erkältung der Füße vorzubeugen, wozu sie sehr leicht weichen, schon durch die Verdunstungskälte der nassen Strümpfe.

Durch innerliche Mittel den Schweißfuß heilen zu wollen, ist selbst für einen Arzt ein gewagtes Unternehmen, denn es ist schwer festzustellen, wodurch das Übel hervorgerufen wird. Für den Laien ist es daher am besten, durch Abhärtung und richtige Lebensweise den Gesamtorganismus zu stärken und den Schweißfuß nur als Hautkrankheit, also durch äußerliche Mittel zu behandeln. Viele irren sich aber, dieses zu tun, weil es ein weitverbreiteter Aberglaube ist, daß man den Fußschweiß nicht unterdrücken darf, weil es sonst ungesund Blut und schlimme Krankheiten gibt. Das kann nur geschehen, wenn man durch zu starke Mittel, wie Chromsäurelösung, die ganze Haut der Fußsohle zerstört, so daß sie überhaupt nicht mehr ausdünsten kann. Eine richtige Behandlung des Schweißfußes aber schadet niemals.

Zuerst ist natürlich die peinlichste Sauberkeit nötig. Mit der größten Regelmäßigkeit muß der Fuß in nicht

zu kaltem und nicht zu warmem Wasser mit guter Seife gewaschen werden. Heißes Wasser schadet immer, weil dadurch die Absonderung der Schweißdrüsen zu sehr angeregt und die Haut zu weich gemacht wird. Nach dem Baden darf man die Verdunstung durch eitles Anziehen der Fußbekleidung nicht verhindern. Es ist deshalb empfehlenswert, das Fußbad vor dem Schlafengehen zu nehmen. Jedoch ist bei großem Leiden auch noch morgens ein Fußbad zu nehmen, aber nur kurze Zeit. Dann reibt man die Füße mit einem groben Tuch recht trocken und zieht wollene Strümpfe an, auch im Sommer, denn diese saugen die Feuchtigkeit leicht ein und lassen sie langsam verdunsten, ohne jene kalte Kälte zu erzeugen, wie es baumwollene Strümpfe tun.

Beim Fußbad in der Fröhe kann man nach dem Abtrocknen die Füße oder wenigstens die Fußsohlen mit Franzbranntwein eindreiben, dadurch kräftigt man die Haut ganz bedeutend und verlangt die Feriehung und den Fäulnisgeruch. Sobald Wunden oder Risse in der Haut vorhanden sind, müssen diese zuerst durch eine gute Salbe, wie Zinkpasta oder Jodjodsalbe, erhältlich in jeder Apotheke, geheilt werden.

Unzählige Mittel hat man gegen den Fußschweiß und dessen üblen Geruch empfohlen und in Anwendung gebracht, ohne jedoch ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Der Salicylsäure des Militär, die reine Salicylsäure, haben auch versagt. Ein gutes Mittel ist aber die Gerbsäure, das Tannin. Von diesem Pulver streut man alle 2 bis 3 Tage eine Messerspitze voll in die Schuhe.

Die besten Resultate aber sind durch das Formaldehyd erzielt worden. Es kommt meist nur in wässriger Lösung in den Handel. Mit dieser Lösung kann man die Strümpfe anfeuchten und dann trocknen lassen. Bequemer ist es freilich, das Formaldehyd in Pulverform anzuwenden, zumal es seit kurzer Zeit in dieser Form fabrikmäßig hergestellt wird. Das Formaldehyd hat bei sehr geringer Giftigkeit die größte bakterienstörende Wirkung. Es sind die Dämpfe des verdunstenden Formaldehyds, welche so desinfizierend wirken. Es genügt, alle drei Tage in die Strümpfe pulverförmiges Formaldehyd zu streuen. Bei sorgsamster Behandlung mit diesem Mittel tritt nach vier bis sechs Wochen Heilung und Besserung ein. Freilich sind Rückfälle nicht selten, aber dann ist eine kurze Kur wieder von bester Wirkung.

Amthliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 25. Juli bis einschließlich 31. Juli d. J. bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundstaben.

Gefunden: Ein Herrenschirm, 1 Wägelchen, 1 Damenschleier, 2 Herrenringe, 12 Stück gold-essener Slangen, 1 Brille, 1 Geldstück, 2 Damenschürzen mit Inhalt, 1 Blechkanne mit Milch, 1 Kinderjackett.

Wiesbaden, den 31. Juli 1906.
Der Polizei-Präsident.

Admthliche Anzeigen

Lustkurort Eppenhain i/S.,

874 m. Höhenlage (ca. 500 m hoch), ärztl. empfohlen.

Rurhaus Montefita,
Restaurant.

Beliebter Ausflugsort.

Gute freundl. Zimmer. Gute Küche, reine Weine und Biere. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Bad im Hause. F 66

Telephon No. 99, Königstein i. L.
Julius Auer.

Großer Schuhverkauf.

Gut. Nur Neugasse 22, 1 Et. h. Billig.

Wir drucken

zu mäßigsten Preisen

P. F. Marschall & Co. 5 Nikolastraße 5

Neue Kartoffeln

24 Pf. per Kumpf 24 Pf.

Einmach-Essige.

Einmach-Zucker

Pfund 20 Pf.

Mannheim-Bremer
Lebensmittel-Kaufhaus,
Karlstasse 7.

Sehr gute alte Kartoffeln sind abzugeben.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Betteln, Kleider- u. Küchensch., Tische, Stühle,
Waschlommode, Betten f. v. Adlerstr. 49, 2. u. 3.



Großer Massenfang.

Rheinschleie, lebendfr., pro Pfund 80 Pf.

Große Schellfische pro Pfd. 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Seehechte im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Echte Steinbutte pro Pfd. 1 Mk., Heilbutte im Ausschnitt 1-1.20 Mk.

Feinste Angelschellfische 50-60 Pf., Angellabeljau im Ausschnitt 60 Pf., Zander 1.20 Mk., Lachsforellen 1.60 Mk., echter Rheinfalm, ganze Fische, 1.80 Mk., im Ausschnitt 2.50 Mk.

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummern, Krebse zc. billigst.

Feinste neue Matjesheringe pro Stück 15 Pf., Dutzend 1.50 Mk., neue Vollheringe 25 Pf.

Alles so frisch und feinschmeckend wie mitten im Winter. 2015

Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Heute Donnerstag, den 2. August, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der **Kasteler Pioniere.** Leitung: Herr Kapellmeister **Lischke.**
Entree 10 Pf., wofür ein Programm.

Gegen die schon seit Monaten hier ihr schändliches Gewerbe treibende

Einbrecherbande

und die dadurch bedingten Vermögens-Verluste gibt es nur als einzigen Schutz die Versicherung. Die Prämien sind niedrig und die Bedingungen liberal. Prospekte und jede nähere Auskunft durch den General-Agenten der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“

Adolf Berg, Wiesbaden, Kirchgasse 9.



Ringfrei!



Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst,

Am Römertor 2.

Telephon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle

En gros.

En detail.

prima Kohlen, Koks, Brikettes,
Brenn- und Anzündeholz.



In Anbetracht der später eintretenden Preissteigerung ist es **dringend ratsam** den Winterbedarf **schon jetzt** zu beziehen. 1931



Zur Einmachzeit

empfehlte zu billigsten Preisen:

Patent-Einkochkrüge (salzglasirtes Steinzeug),
Adler-Konservengläser in allen Grössen,

sowie alle anderen Sorten

Einmach- und Geleegläser in allen Grössen, **steinerne Einmachtopfe**
und **irdene Patent-Einkochtopfe** mit **Asbest-Einlage.** 2018

Telephon 2262. **Carl Hoppe,** Langgasse 15a.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Behmert, Adolfsstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhoftstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gaugasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Oien, Weiberggasse 21.
Boß, Weiberggasse 32.

Frankfurterstraße:
Freih, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Oien, Weiberggasse 21;
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;
Preis, Gaugasse 26.

Heppenheimerstraße:
Freih, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behmert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstraße:
Gehr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathhausstr.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ede Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gehr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.
Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Chelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weiberggasse:
Preis, Gaugasse 26;
Oien, Weiberggasse 21.
Boß, Weiberggasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brant, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gehr. Kromann, Mainzerstr. 7.
Menzel, Wiesbadenerstraße 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Ansichtskarten von Wiesbaden,

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Verlag Carl v. d. Boogaart,
sind die besten und daher auch am meisten verbreitet!
Grösste Auswahl: za. 700 verschiedene Nummern,
von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreicht!
In allen hiesigen besseren einschlägigen Geschäften zu haben! An Waren-
häuser wird nicht geliefert. Abgabe nur an Wiederverkäufer!
Bureau, Lager u. Versand: Eltvillerstrasse 5, Part.

Heute Donnerstag, den 2. August 1906, abends von 8—11 Uhr:

Großes Abschieds-Konzert

(Solisten- und Operetten-Abend)

von dem gesamten Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des Stadttrompeters Herrn F. Henrich.

Gintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Freitag, den 3. August 1906:

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz.

2019

20 Pf. Neue 20 Pf.
Kartoffeln
(in Qualität und Geschmack unübertroffen)
Zentner Mt. 2.50.
C.F.W. Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.
per Stumpf.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Lipschütz, Kfm. m. Fr., Warschau. — Grünberg, Fr., Polen. — Wolf, m. Fr., Polen. — Hummel, Kfm., Buttenwiesen. — Strauß, Buttenwiesen.
Astoria-Hotel, Serwischer, Fabrikbes., Wien.
Bayrischer Hof, Goodloh, Lehrer, Hamburg. — Wulff, Lehrer, Hamburg.
Belgischer Hof, Huhn, Kfm. u. Fr., Köln.
Bellevue, Marievet, Rent. m. Fr., Malines. — van Thielen, Rent. m. Fr., Brüssel. — Podelvyn, Rent., Alost. — Boell, Rotterdam.
Hotel Bismar, Treacy, Rent., Wheeling.
Schwarzer Bock, Wellenbeck, Fr. Rent., Düsseldorf. — Keimer, Rentmeister, Recklinghausen. — Kraft, m. Fr., Neckar-gemünd. — Wiebe, Kfm., Essen. — Schrader, Fr., Westeregeln. — Böttcher, Fr., Westeregeln. — Petiscus, Hauptm., Hildesheim.
Zwei Bäume, Giner, Kfm., Berlin. — Fischer, Fr., Riesa. — Hennig, Fr., Riesa.
Hotel Buchmann, Federgrün, Kfm., Tarnow.
Hotel und Badhaus Continental, Müller, Kfm., Hamburg. — Vialon, Düsseldorf.
Dahlheim, Willems, Oberst m. F., Amsterdam. — Bethlehem, Fr. m. Schwester, Amsterdam.
Deutsches Haus, Höster, m. Fr., Schleswig. — Vatter, Kfm., Idstein. — Schreiber, Fr., Frankfurt.
Einhorn, Horn, Kfm., Köln. — Bamberg, Kfm., Zwickau. — Höhn, Kfm., Dresden. — May, Lehrer, Löbzen. — Hartung, Magdeburg. — Rosenberg, Kfm., Homburg. — Wittig, Kfm. m. Fr., Wesel. — Sandkuhl, Fabr., Elberfeld.
Eisenbahn-Hotel, Petzold, Fr., Bayreuth. — Maykemper, Kfm., Alzey. — Junkermann, m. Fr., Brühl. — Junkermann, Münster. — Arndt, Rent., Friedland. — Pagets, Rent., Friedland. — Ridout, Kfm., Newcastle. — Hohendahl, Kfm., Mühlheim. — Meinecke, Lehrer, Hamburg. — Meinecke, Fr., Hamburg.
Englischer Hof, Cohen, m. T., Schwerin. — Wolff, Fr., Berlin.
Erbprinz, Kraft, Fr., Speier. — Hensler, Kfm., Limburg. — Wenneis, Louisenthal. — Frank, Kfm., Ludwigshafen. — Rebsamen, Barmen. — Biermann, Barmen. — Dübel, Barmen. — Heymann, Lehrer m. Fr., London. — Weiner, Lehrer m. Fr., London. — Stein, Kfm., Düsseldorf.
Europäischer Hof, Schönfeld, Fr., Wien. — Reh, Kfm., Straßburg. — Lang, Kfm., Straßburg. — Kindel, Kfm., Elberfeld. — Freemann, Kfm., Brooklyn. — Rath, Kfm., Boppard. — Baer, Rent., Charleston.
Hotel Falstaff, Thyse, Kfm., Herford. — vom Stein, m. Fr., Ronsdorf. — Tillmann, Rent., Ronsdorf.
Friedrichshof, Graf, Musiklehrer m. Fr., Ohligs. — Hollweg, Ohligs. — Kaiser, Fr., Ohligs. — Schuler, Fr., Coblenz. — Schuler, Ingen., Coblenz. — Schüchert, M.-Gladbach.
Hotel Gumbriann, Angel, Bahnmeister a. D., Plausnitz. — Sommer, Fr., Plausnitz. — Florian, Kfm., Herault.
Grüner Wald, Neu, Kfm., Köln. — Engelhardt, Fabr., Cassel. — Oppenheimer, Kfm., Berlin. — Bogaerts, Kfm., Brüssel. — Callens, Kfm., Brüssel. — Schubert, Kfm., Berlin. — Rosenberg, Kfm., Hannover. — Rappaport, Kfm., Berlin. — Simon, Kfm., Niederlahnstein. — Schaefer, Dir. m. F., Eschwege. — Schrey, Kfm., Pforzheim. — Westhoff, m. T., Nymwegen. — Rogge, Dr., Amsterdam. — Hübler, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Bert, Kfm. m. F., Paris. — Voisin, Kfm. m. Fr., Lyon. — Dierk, 2 Fr., Berlin. — Röster, Kfm., Offenbach. — Kannberg, Kfm. m. Fr., Mühlheim (Ruhr). — Kegelmann, Kfm., Hanau.
Hahn, Grünsläger, Rent., Remscheid. — Noiden, 2 Fr., Rent., Köln. — Martens, Fr., Belgien. — Deman, Fr., Belgien. — Schierwagen, m. Töcht., Wesel.
Hamburger Hof, v. Elten, Kfm., Krefeld.
Happel, Perle, Kfm., Cassel. — Krimm, Lehrer m. Fr., Hamburg. — Stiel, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Schönn, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Quilling, Kfm. m. Bruder, Bockenheim. — Herrke, Stuttgart. — Harck, Kfm., Vard (Dänemark). — Gerstenfeld, Kfm., Rußland.
Hotel Prinz Heinrich, Abraham, Karlsruhe.
Hotel Hohenzollern, Cronheim, Fr. m. T., Berlin.
Vier Jahreszeiten, de Brock, Senator, Petersburg. — Hoogendyk, Rent. m. Fr., Gouda. — Terwangy, Fr. Rent. u. Fr., Lötlich. — Nederhorst, Rent. m. F., Gouda. — Oldewolt, 3 Fr., Rent., Amsterdam.
Hotel Impérial, Vanello, 2 Hrn., Fabrikbes., Triest. — Wolf-ram, Hannover.
Kaiser Friedrich, John, Rom. — Schramm, Fr., Eppstein. — Wigoline, Eppstein.
Kaiserhof, de la Riboisiere, Graf m. F. u. 2 Automobilführern, Paris. — v. Kohl-Kohlenerg, Fr. Rent. m. Kind u. Gouvern., Wien. — Springer, Fr., Wien.
Königlicher Hof, Hassmer, Rent., Bingen. — Bädgen, Kfm. m. Fr., Mühlheim (Ruhr).
Kronprinz, Harf, Fr., Eschweiler. — Schocher, Fr., Witebsk.
Weißes Lössen, Schmidt, Düsseldorf. — Freber, Fr. Rent., Berlin. — Wallmichrat, Fr. Rent., Kettwig. — Lindhorst, Fabr. m. Fr., Düsseldorf. — Trapet, Kfm., Euskirchen. — Dalchow, Ger.-Vollzieher m. Fr., Neuhaldensleben.
Kuchhaus Lindenhof, Clayton, Kfm., Amerika. — Pongs, Rent. m. Fr., Odenkirchen.
Hotel Lloyd, Teufel, Mötzingen.
Metropole u. Monopol, v. Kirchbach, Frhr., Charlottenburg. — Pannevis, m. Fr., Utrecht. — Galand, Fr., Brüssel. — van Lier, Fr., Brüssel. — van Uchten, Brüssel. — van Loethen, Mollenbeek. — van Roy, Brüssel. — van Verlepper, Brüssel. — Gools, m. Fr., Brüssel. — Vermander, Brüssel. — Noment, Fr., Brüssel. — Dekenloer, Brüssel. — Coopens, Brüssel. — van de Lanaitte, m. Fr., Brüssel. — Laurenc,

2 Hrn., Brüssel. — Bergmans, Brüssel. — Coen, Brüssel. — Michiels, Brüssel. — Waterkoyen, Brüssel. — Mees, Brüssel. — de Voermann, Brüssel. — Peeter, Brüssel. — Casier, Direktor, Brüssel. — Rommens, Brüssel. — Vohs, m. T., Amsterdam. — Jung, Fr., Amsterdam. — der Kinderen, m. F., Amsterdam. — Ritter, Antwerpen. — Nöcker, m. Schwester, Mühlheim (Rhein). — v. Kirchbach, Freifrau, Charlottenburg.
Minerva, Neeb, Amersfoort. — Kindermann, Holland. — Greidanus, 2 Hrn., Amersfoort. — Goderus, m. Töcht., Brüssel. — Yserbyl, Brüssel. — Overbeck, Fr., Brüssel. — van Ackerer, m. Fr., Brüssel. — Wanschaert, m. T., Brüssel. — van Camperhout, m. Fr., Brüssel. — Nery, Brüssel. — Wagner, Brüssel. — Pot, Brüssel. — Paeding, m. Fr., Brüssel.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie, Sedon, Ziv.-Ingen., Amerika. — Quinn, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Nether, Rent., Philadelphia. — Morosini, Graf m. Bed., Venedig. — Johann, Gen.-Direktor, Schlessien. — van Lennep, m. F., Utrecht. — Brewster, Rent. m. F., New York. — v. Stolk, Rotterdam. — Post, Fr. Rent. m. Bed., New-Sah. — Roorne, m. Fr., New York. — Harbeach, Fr. Rent. u. Fr., New York. — Forment, Rent. u. Fr., New York. — Roorne, Fr., New York. — Been, Fr., New York. — Roorne, Rent. m. Fr., New York.
National, Hengel, Steeden.
Hotel Nizza, Weinberg, Koburg. — Krüger, Rostow.
Nonnenhof, Debie, Brüssel. — Horney, Ref., Braunschweig. — van Loo, m. Fr., Rotterdam. — Müller, Bürgermeister, Berlin. — Vollmer, Fr., Berlin. — Krüger, Kfm. m. Fr., Delmenhorst. — Swethanell, Brüssel. — van der Vektin, Brüssel. — Bröckmaus, Brüssel. — Giebs, Brüssel. — Ruben, Brüssel.
Palast-Hotel, Meiler, Rent. m. F. u. Automobilführer, Bordenaux.
Pariser Hof, Dörje, Fr. m. T., Cassel. — Gebhardt, Fr., Northheim. — Rauchholz, Fabr., Duisburg. — Beck, Fr., Weimar. — Apel, Fr. m. T., Halberstadt.
Petersburg, Greinert, Petersburg.
Pilzer Hof, Erlich, Kfm., Magdeburg. — Zeilberger, Kfm., Hof. — Stern, Fabr. m. Fr., Hamburg. — Burkhardt, Kgl. Kammermusiker m. Fr., Berlin. — Seuffgen, Prof., Dr., u. Verwandte, Konitz. — Schmitt, Lehrer m. Fr., Hamburg. — Klinger, Kfm., Halle. — Logus, Kfm., Halle. — Klaner, Kfm., Frankfurt.
Zur neuen Post, Hamerschlag, M.-Gladbach.
Promenade-Hotel, Christenach, Rent., Merzig. — Hiller, Kfm., Alzey.
Zur guten Quelle, Gramm, Fr. m. S., Cübach. — Saalfeld, Kfm., Cassel. — Doerth, 2 Hrn., Essen. — Katzenstein, Fr., Elberfeld.
Quellenhof, Staudt, Lützensdorf.
Reichspost, Longerich, Kfm., Krefeld. — Böhm, Rechn.-Rat m. Fr., Katowitz. — Ledermann, Postsekretär m. Fr., Meiningen. — Ruß, Fr. Hauptm., Würzburg. — Richter, Stud., Köln. — Plewe, Dr. med. m. Fr., Stargard. — Sonnenfeld, Kfm., Berlin. — Kolbe, Fr. m. Töcht., Leipzig. — Schulz, Kfm. m. Schwester, Köln. — Vieten, Fr., Köln. — Lemmen, Fr. m. T., Köln. — Schneider, Kfm., Elberfeld.
Rheingauer Hof, Hock, Rent. m. Fr., Milwaukee. — Weller, Kfm., Miesenheim. — Müller, Kfm., Miesenheim. — Muriz, Kfm., Miesenheim. — Kirchhoff, m. Fr., Duisburg. — Schöler, Baumeister m. F., Cassel.
Rhein-Hotel, Cassidy, Pfarrer, London. — Coyle, Pfarrer, London. — Weiß, Rent. m. Fr., Eisleben. — Vermeer, Oberhafnenmeister a. D. m. Fr., Haag. — Oppenheimer, m. F., Amerika. — Frylinck, m. F., Holland. — Hammer, Fr., Helsingborg. — Mahnquist, Fr., Amerika. — Spiekermann, m. F., Hirschgarten. — Gramer, Dr. m. Fr. u. Schwester, Holland. — Keener, m. Schwester, Chicago. — Büttner, Fabrikdirektor, Neubeck. — Posthofen, Kfm. m. Fr., Köln. — Seubert, Oberforstmeister a. D., Frankfurt. — van Prag, m. F., Amsterdam. — Langmann, Frillendorf.
Hotel Rose, Hummel, u. Fr., Triest. — Forest, m. F., Paris. — Lichinne, Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers von Rußland m. Fr., Petersburg. — Fisher, Offiz., Birmingham. — Bertram, Fr. m. Bed., London. — Lang, Fr., Edinburgh. — Hallmann, Rent. m. Fr., Bulow i. Pomm.
Weißes Roß, Schneppe, Kfm., Chemnitz.
Russischer Hof, Tataroff, Fr. m. Kind, Kotschthar.
Savoy-Hotel, Kadisch, m. F., Omsk (Sibirien). — Reichwald, Kfm., Leipzig.
Kuranstalt Dr. Schloß, Gargau, Rechtsanw. m. Bed., Boston.
Schützenhof, Mogk, Kfm., Danzig. — Schulze, Fr. Ingen., Katowitz. — Baltzer, Fabrikbes., Berlin.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof, Reich, Köln. — Grütneff, m. Fr., Kempen. — Seifert, Cand. med., Duisburg. — Rosenthal, m. Fr., Köln. — Meloh, Fr., Oldenburg. — Müller, Fr., Oldenburg. — Wilkens, Lehrer m. F., Oldenburg. — Meloh, Lehrer, Oldenburg. — Wiedwald, m. F., Köln. — Krane, Kfm. m. F., Rotterdam.
Sanatorium Villa Siegrind, Liebner, Fr., Gelsenkirchen.
Spiegel, Bockmann, Rent. m. Fr., Oppenheim.
Zum goldenen Stern, May, Kfm., Berlin. — Lahnstein, Kfm., Heilbronn. — Rohde, Kfm., Berlin.
Tannhäuser, van Purdinge, Fr., Schoenbeck. — Paenhuysen, Kfm., Lacken. — Lamkey, Kfm., Schoenbeck. — Vappyerzel, Kfm., Lacken. — Letellen, Kfm., Brüssel. — Causemars, Kfm., Lacken. — van Esch, Kfm., Brüssel. — Vanball, Kfm., Brüssel. — Waldschadt, Kfm., Molenbeck. — Vandamme, Kfm., Schaubock. — Unverzagt, Kfm., Hannover. — Bernstein, Ingen., Neustadt. — Freudenburg, Kfm., Oberdöhlen-dorf. — Brown, Kfm., Essen. — Rüter, Rektor, Barmen. —

Rüter, Barmen. — Löw, Kanzleirat, Braubach. — Moos, Kfm., Marktbreit. — Sarkander, Kfm., Berlin. — Schild, Kfm., Köln. — Gerg, jun., Kfm., Ludwigshafen. — Goetz, Kfm. m. Fr., Neustadt. — Vanderstock, Kfm., Lacken. — Kips, Kfm., Molenbeck. — Paremans, Kfm., Lacken. — Woiplbe, Kfm., Lacken. — Ulrich, Leut., Paris. — Capmans, Kfm., Brüssel. — Baranowski, Kfm., Bunzlau. — Mittau, Kfm., Güstrow. — Lipp, Kfm. m. Fr., Münster. — Vussler, Lehrer, Amsterdam. — Spille, Kfm., Gotha. — Spille, Kfm., Lübeck. — Leebang, Kfm., Schmalkalden. — Gommersbach, Kfm., Krefeld. — Justus, Fr., Obermoschel. — Fischer, Kfm., Guben. — Koch, Bergrat, St. Johann. — Schroether, Lehrer, Guben. — Hoehne, Lehrer, Guben. — Rössger, Lehrer m. Fr., Ruhla. — Haxmann, Kfm. m. F., Haag. — Derigs, Kfm., Köln. — Kreiser, Kfm., Bingen. — Rudolf, Kfm. m. Fr., Dresden. — Müller, Dentist, Dresden. — Böhler, Lehrer, Obermoschel.
Tannus-Hotel, Contzer, Fr. Gymn.-Direktor, Bonn. — de Graver, Journalist, Haag. — Roth, Fr. Rent., Krefeld. — Roth, Kfm., Krefeld. — Thoon, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Senff, Apotheker, Chemnitz. — Loewinsohn, Kfm. m. Söhnen, Berlin. — Müller, Kfm. m. Fr., Einsetten. — Camp, Kfm., Newtown. — Hopson, Rent., Newtown. — Malmgreen, Fr. Rent., Schwalbach. — Voss, Gutsbes., Ge-münden. — Grund, Stud., Fremont. — Pfaffler, Stud., Yale. — Hietrich, Kfm. m. F., Zutphen. — den Koetzer, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Kreive, Kfm., Elberfeld. — Kalisz, Kfm. m. Fr., Warschau. — Schönhütte, Kfm., Haarlem. — de Ruyt, Rent. m. S., Kudat. — Schneppmann, Kfm., Amster-dam. — Stiegele, Fabr., München. — Lahrmeier, Fr. Rent., München. — Wynud, Dr. med. m. Fr., Amsterdam. — Dupont, Kfm., Hamburg. — Junkendorf, Oberleut., Ehren-breitestein. — Elsbach, Kfm. m. F., Herford. — Wolff, Reg.-Bauführer, Ruhrort. — Beßer, Reg.-Bauführer, Hannover. — Jacobs, Fr., Osterfeld. — Beuster, Landtagsabgeordneter m. Fr., Kirchheim.
Union, Conko, Fr., Budapest. — Böhler, Fr., Budapest. — Ifly, Missionar, Niederlentz. — Stern, Dr. med., Namur. — van der Coten, Anwalt, Brüssel. — Spilger, Kfm., Grün-stadt. — Köhler, Kfm., Hamburg. — Schröder, Direktor, Berlin.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Bright, Reading. — de Jong, Amsterdam. — Gans, Amsterdam. — Morris, Reading. — Abraham, Amsterdam.
Vogel, Baack, Fr. m. T., Düsseldorf. — Paul, Leut., Paris. — Gruber, Postassistent m. Fr., Prag. — Weidner, Bahnhofsvorsteher, Linde. — Thomas, Dr. med. m. Fr., M.-Gladbach. — Brand, Fabr. m. Fr., Wismar. — Milny, Lehrer, Konarom. — Pinther, Ing., Neustadt a. H. — Hachländer, Kfm., Solingen. — Hahne, Barmen. — Glissen, m. Fr., Solingen.
Wein, Hebbelins, Comai. — Willbans, Architekt, Comai. — Ullrich, Ober-Gymn.-Lehrer, Zittau. — Willers, m. Fr., Olden-burg. — Riedel, Steuerinspektor m. Fr., Coblenz. — Böhm, Kfm., Oberlahnstein. — Rudolf, Triest. — Unger, Geheirat m. Fam., Hannover.
Westfälischer Hof, Kloos, Reg.-u. Baurat, Cassel.
In Privathäusern:
Pension Alicenhof, Berthold, 2 Fr., Cassel. — Radloff, Kfm., Metz. — Berthold, Ehrenbreitstein.
Villa Alma, Bernstein, Fr., Warschau.
Pension Fürst Bismarck, Weil, Kfm. m. Tocht., Berlin. — Mathiasen, Kfm. m. Fr., Flensburg.
Gr. Burgstraße 8, Kregelob, Architekt m. Fr., Dortmund.
Dambachal 2 1, Wesolowski, m. Fr., Posen. — Halberstadt, Leher, Fr. m. Tocht., Lublin.
Flohrs Privathotel, Badams, Warschau.
Pension Friedrich Wilhelm, Wischnepolsky, Stud., Kiew.
Hänergasse 4/6, Hosse, m. Fr., Witten. — Schwarz, Rent., Birkenfeld.
Christl. Hospiz 1, Encke, Sekretär, Breslau. — Janson, Fr., Stockholm. — Möller, Stud., Upsala. — Schörrisch, Apolda. — Herrmann, C., Lehrer, Buttstädt. — Herrmann, F., Lehrer m. Fr., Roda. — Herrmann, C., Rent. m. Fr., Apolda. — v. Broich, Freifrau, Münster i. W.
Christl. Hospiz II, Marwedel, 3 Fr., Hannover. — Hopp, Pfarrer, Antwerpen. — Houth, Fr., Sprendlingen. — Unter-berger, Fr., Budden. — Stobbe, Fr., Lehrerin, Stötzen.
Evang. Hospiz, Fischer, Fr. Rent., Köln. — Struss, 3 Hrn., New York. — Koob, Fr., Diakonissin, St. Johann. — Gass, Fr. Prof., Heidelberg. — Schulte Umberg, m. Fr., Stiepel. — Schulte Umberg, Pfarrer, Ovenstedt. — Schmitz, Pfarrer, Nochern.
Kapellenstraße 8, Heinemann, Lehrer m. Fr., Schönstedt.
Luisenstraße 5, Almens, Frankfurt. — Levy, Hamburg.
Villa Marienquelle, Mintz, Bankdirektor, Rotterdam.
Nerostraße 26 1, Husel, Nördlingen.
Rheinstraße 20, Plenz, Dr. m. Fr., Chicago. — Momanow, Hotelbes. m. Fam., Libau.
Schulberg 15, Berndt, Kfm., Helsingfors.
Privathotel Silvana, Freitag, Kfm., Schweinfurt. — Gentges, Fr., Viersen. — Steinweg, Fr., Viersen.
Pension Simsen, Frensch, Fr. Rent., New York. — Robinson, Fr. Rent. m. T., New York.
Privathotel Splendide, Klotz, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Süßstraße 21 1, Sauer, Sekretär, Stendal.
Tannusstraße 22, Wagner, Fr., Berlin. — Gotteseback, Kfm. m. Fr., Pankow.
Tannusstraße 40, Haack, Hauptm., München.
Tannusstraße 51/53, Weinberg, Kfm. m. Fr., New York.
Augenheilstall, Fischer, Aull. — Herr, Otto, Finkenbach. — Müller, Fr., Hausen. — Born, m. Fr., Lindenholzhäuser. — Butz, Elsa, Seibeback. — Schneider, Emma, Wallau. —

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, sehr gut bekömmliche, äusserst preiswerte Tischweine, die den Bestimmungen des Weingesetzes mehr wie entsprechen und sich durch Kraft, Fülle und reinen Ton auszeichnen.

Bodenheimer

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Trabener Mosel

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Laubenheimer

Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg

Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer, rot,

eign. Kelterung.

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen meiner Konkurrenz werden zweifelsohne die Ueberlegenheit meiner Weine dartun.

Grosse Preisliste über Rhein-, Mosel-, Südweine u. Champagner auf Wunsch zu Diensten. 1717

Wilh. Heiner Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernsprecher 216.

Ständiges Lager v. ca. 120,000 Liter in Wiesbaden, sowie Oestrich im Rheingau.

Anzüge ausbügeln nur Mk. 1.20,

Uebergießer 1 Mt., Gose 50 Pf., Ausbess., Reinigen, Umändern, sowie Neuanfertigen von Herrenkleidern Langgasse 24, Stb. 1.

Gartenpflanzen Bld. 10 Pf. Bld. 11 Pf. Stb. 11 Pf. Groß sehr gut erh. antil. eisener Schrank mit eingeleger Arbeit u. Jahreszahl (1760) zu verk. b. Schreiner Gerhard, Schwalbacherstr. 25.

Veränderungshalber sind Kleiderschränke, Waschküchen, Spiegelchr., sonst. Möbel ganz bill. sofort zu verkaufen Schiersteinerstr. 11, Stb. 2 I.

Großer Eisschrank, für Metzger geeignet, billig zu verkaufen Römerberg 15.

Schnepplarten u. Geschir z. v. Bleichstr. 19. Solid geb. Fahrrad f. 25 Mk. zu verkaufen Seetodenstr. 9, Stb. 1 I.

Dezimalwaage zu verk. Schwalbacherstr. 41. Berdenist z. v. R. b. J. Kappner, Oranienstr. 56.

Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Offerten sub C. 740 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 gebrauchte prima guterhaltene reinliche komplette

Betten,

sowie ein Sofa oder Samettaschendivan zu kaufen gesucht. Offerten sub Z. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Getr. Schuhwerk, Möbel und Kleider werden angekauft und gut bezahlt. Offerten unt. N. 743 an den Tagbl.-Verl.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen z. kauft u. holt pünktlich ab E. Sipper, Oranienstr. 54, Stb. 2 I.

Tücht. Friseurin nimmt noch Damen an. Friseurstr. 18, Stb. 1.

Friseur sucht wahr. Mr. Ferien Ausb. o. g. Vera. Offerten u. W. 742 an den Tagbl.-Verl.

Phrenologin Helenestr. 12, 1.

Villa Ende Sonnenbergerstr. 2x5 B., für nur 57,000 Mk. verkäuflich, event. ganz oder geteilt billig zu vermieten. Off. unter T. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unt. N. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilienhaus (Villa),

7 Zim., 11 Wintergarten, Bad, Küche u. reichl. Nebenräume, Zentralheizung u. a. Bequeml., in nächster Nähe v. Wiesbaden, gleich an Haltestelle der elektr. Bahn, in freier Lage mit bleibender schöner Aussicht und kleinem hübsch angelegten Garten, der später noch vergrößert werden kann, ist wegen der Lage zu verkaufen. Gefl. Angebote B. 1 Tagbl.-Haupt-Ab. Wilhelmstr. 6. 6905

Institut Meerganz,

Handels- u. Schreiblehreinstitut, 21, P. Dohheimerstr. 21, P.

Prospecte kostenlos!



Männergesangverein „Concordia“

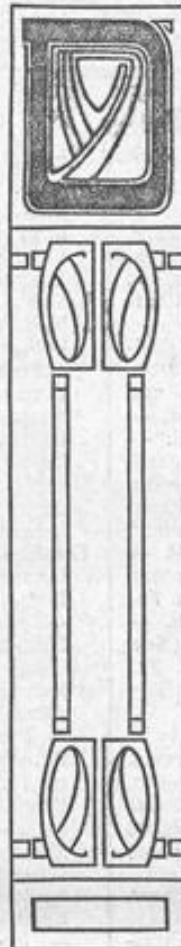
Samstag, den 4. August:

II. Familien-Abend

Unter den Eichen bei Mitglied C. Ritter. F 373
Hierzu ladet höflichst ein Der Vorstand.

Mieter-Verein Wiesbaden. Einladung zum Sommerfest

am Sonntag, den 5. August, im „Waldbüschchen“ (Herr Müller). Konzert, Tanz, Kinderspiele, Kinderpolonaise, bengalische Beleuchtung zc. zc. Unsere Mitglieder wie alle Freunde sind zum Feste freundl. eingeladen.
Der Vorstand.



Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27, gegr. 1809, pflegt besonders die Herstellung feinsten Akzidenz- und Reklame-Arbeiten, deren sorgfältige und wirkungsvolle Ausführung in den weitesten Kreisen Anerkennung gefunden hat. Bezüglich ihrer maschinellen und technischen Einrichtungen zählt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei zu den leistungsfähigsten Anstalten am Platze, sodaß auch Arbeiten größten Umfangs in kürzester Zeit geliefert werden können. Die Preise sind durchaus mäßige. Man verlange solche, sowie Druckproben, welche jederzeit gern zu Diensten stehen. Fernsprecher 2266.

Lohnender Nebenverdienst

für Herren und Damen durch Abschluß, bezw. Zuweisung von Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherungen für die als überaus lukrativ bekannte Versicherungs-Gesellschaft „Luringia“. Strengste Discretion wird zugesichert.

A. Berg, General-Agent, Kirchgasse 9.

Bahnholz.

Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, 2006 empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. W. Hammer, Besitzer.



Frisch vom Fang in Eispackung

empfehle:
Feinste allergrösste Schellfische Pfd. 25 Pf.,
Kleine Schellfische zum Braten 20 Pf.,
ff. Kabeljau o. Kopf 25, im Ausschnitt 35 Pf.,
ff. Seelachs o. Kopf 20, im Ausschnitt 30 Pf.,
Rackfische ohne Gräten 30, Bratschollen 35, Merlans 40,
Blütenweissen Seehecht 45, o. Kopf u. Gräten 60,
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.,
Lachsforellen 1.50 Mk.,
Rotzungen (Lim.) 60-80, lebendfr. Zander 1 Mk., ff. Heilbutt im Ausschn. 1 Mk.

Täglich frische Zufuhr.

Allerfeinste neue Matjesheringe St. 20 Pf.
Neue Holländer Vollheringe

Prima Superior Pur Böhmer
St. 8, Duzd. 30 Pf., St. 10, Duzd. Mk. 1.10, St. 12, Duzd. Mk. 1.30.

Neue Rollmops, Bismarckheringe,

russ. Sardinen, Bratschellfische etc.

Kein angebllicher Gelegenheitskauf! Keine alte Lagerware aus letzter Wintersaison, wie solche von der darauf sitzen gebliebenen Konkurrenz zu Schleuderpreisen angeboten wird, sondern wirklich neue Marinaden.
Beste Bezugsquelle für Wirte u. Wiederverkäufer.

Rechts ausweichen! gehen!

Bauplätze im südlichen und westlichen Stadtteil zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. 736 an den Tagbl.-Verlag richten.

Villa wünscht

eine Herrschaft zu kaufen. Offerten erb. unter H. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Langgasse 5,

im Vorderhaus
Für Friseur!
Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Hellmündstr. 5, 1. Stock links. 2804

Langgasse 17, B., zwei Zimmer, Küche, Keller (Stb. 2 St.) an ruh. Leute zu v. Pr. 300 Mk.

Junger Kaufmann sucht per sofort oder 1. Sept. möbl. Zimmer mit Pension. Offerten u. S. 100 b. F. S. Humann, Walramstr. 17, 2. Für unser neu eingerichtetes Eiers-, Butter-, Käse-, Süßfrüchte- und Landbesitzproduktengeschäft suchen wir 1-2 gewandte tüchtige

Badenmädchen

eventuell per 15. August.
J. Hornung & Co.,
Säuerergasse 3.

Dienstmädchen verlor heute ihr Portem. mit ersten Erparnissen. Abzugeben gegen Belohn. Friedrichstraße 44, 3.

Gejunde Platte

sofort gesucht Oranienstraße 8, 1.
Verloren Dienstagabend in den Kuranlagen eine kleine schwarze Tasche mit grünem Stein. Gegen Belohnung abzugeben Grathstraße 3.

Ein Dienstbuch verloren von Luisenstraße bis Rathaus. Geg. Belohn. abzug. Karstr. 6, Stb. 1. Berl. v. Kais.-Friedr.-Ring v. Rheinstr. eine Peitsche. Finder w. g. d. Walramstr. 21, 3, abg.

Verloren eine gold. Damen-Uhr

auf dem Wege von der Uhlands-, Alwinenstr. zum Tennisplatz (Blumenwiese). Abzugeben geg. 15 Mark Belohnung Uhlandsstraße 11. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Portemonnaie mit Inhalt Geldr., Bahn, Revolver, verloren. Geg. Belohnung abzugeben Bierstädterstr. 32, Part. 6312

Verlangen hat sich ein jung., lauh., schwarzer Fuchs mit braunen Abzeichen. Dem Wiederbringer gute Belohnung Partstraße 14.

Weißer Forderter abhanden gekommen brauner Kopf, 2 schwarze Seitenfedern, Metallhalsband und Marke. Abzugeben gegen Belohn. Langstraße 11.

Gegründet 1865. Telefon 265.
Begrüßungs-Anstalten
„Friede“ und „Virtät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen zu realen Preisen. 1732
Eigene Leichenwagen u. Kranwagen
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenevereins.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.
Geboren. 25. Juli: dem Bademeister Friedrich Wilhelm Thiele u. L. Margarete Bernhardine Antonie. 28. Juli: dem Krankenschwäger Heinrich Däumler u. S. Wilhelm Adolf Heinrich; dem Dekorationsmaler Philipp Niehl u. L. Luise Anna. 29. Juli: dem Maurergehilfen Wilhelm Ohlenschläger u. S. Eugen; dem Maschinenisten Philipp Niehl u. L. Marie. 31. Juli: dem Schreiner Karl Koll u. S. Karl; dem Schlosser-gehilfen Karl Faust u. S. Karl Johann. 1. Aug.: dem Chemiker Rudolf Predicow u. S. Hans-Joachim Rudolf Gustaf.
Aufgeboden. Kaufmann Wilhelm Gerich in Neckar-gemeind mit Emma Steber in Heilbronn. Kaufmann Paul Alt hier mit Anna Wagner hier. Maurer Friedrich Segert in Schierstein mit Sophie Thiele daselbst. Jemeniarbeiter Friedrich Weiland hier mit Anna Nieme hier. Schlosser-gehilfe Otto Henne hier mit Sophie Lambert hier. Schildermaler Fritz Lorenz hier mit Luise Georg hier.
Gestorben. 31. Juli: Tuchmacherin Emma Lendle. 18 J.; Tagelöhner Vinzenz Geißler. 64 J. 1. August: Karl, S. des Ladierergehilfen Ludwiga Sartung, 11 J.